

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

www.nordschleswiger.dk

Bundespolizei wird Zustieg in Pattburg verwehrt

KOPENHAGEN/KIEL/BERLIN

Die Situation scheint verworren: Grenzbeamtinnen und -beamte der Bundespolizei würden gerne in Pattburg (Padborg) in den Zug von Kopenhagen nach Hamburg einsteigen, dürfen es aber nicht. Die zuständigen Ministerien in Kopenhagen und Berlin kennen das Problem, jedoch geht anscheinend nichts voran.

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Petra Nicolaisen griff das Thema bei einer Sitzung des Nordschleswig-Gremiums des Schleswig-Holsteinischen Landtags auf: „Die Bundespolizei würde gerne in Pattburg einsteigen und dann bis Schleswig mitfahren, um Kontrollen zu machen. Das wird nicht gestattet, weil sie natürlich bewaffnet einsteigen müssen.“

Der Zug fährt ohne Halt von Kopenhagen nach Hamburg. Normalerweise geht die Route über Fehmarn, wegen des Tunnelbaus fährt der Zug jedoch mindestens die kommenden zehn Jahre über Jütland. Einem Stopp in Flensburg (Flensborg) will die Bahn nicht zustimmen, da sonst der Fahrplan durcheinanderkommt.

„Sie halten den Zug in Flensburg Weiche auf freier Strecke an, und die Beamten schwingen sich dort in den Zug“, so Nicolaisen.

Die deutsche Polizei darf zwar im Grenzgebiet gemeinsam mit dänischen Beamten Streifen durchführen. Sie darf jedoch nicht ohne Begleitung der dänischen Polizei in Dänemark eine Waffe tragen.

Der Folketingsabgeordnete der Einheitsliste, Christian Juhl, Vertreter des Kontaktausschusses für die deutsche Minderheit, will eine Anfrage an Justizminister Nick Hækkerup (Soz.) richten.

Der Minderheitenbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein, Landtagsabgeordneter Johannes Callsen (CDU) versucht auf einem anderen Weg, Einfluss auf die dänische Regierung zu nehmen. Er hat an Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.) geschrieben, um sie davon zu überzeugen, dass ein Halt in Nordschleswig und einer in Schleswig dem Kulturaustausch dienen würden.

„Schleswig ist Teil des Unesco-Weltkulturerbes Haithabu-Danewerk, das gerade für Gäste aus Dänemark und Skandinavien nicht nur eine wichtige historische und kulturelle Bedeutung hat. Mit einem IC-Halt in Schleswig würde die Anreise gerade der dänischen Gäste zum historischen Danewerk erleichtert“, meint er. Volker Heesch



KARIN RIGGELSEN

Sonderburgs Akademie tanzt wieder

SONDERBURG/SØNDERBORG

Unter der Überschrift „Hoch und tanzen“ haben die Schülerinnen der in Sonderburg angesiedelten Tanzakademie gezeigt, was sie in den vergangenen zwei Jahren alles gelernt haben. Es war die erste große Vorstellung nach Corona – und die Freude auf der Bühne war dementsprechend groß.

„Nordschleswiger“-Fotografin Karin Riggelsen hat die jungen Tänzerinnen bei der Generalprobe eingefangen.

Sara Eskildsen

Überraschung aus Berlin: Mehr Geld für die Minderheit

Der Haushaltsausschuss des Bundestages erhöhte die Finanzierung für den Bund Deutscher Nordschleswiger um 300.000 Euro.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/BERLIN Die deutsche Minderheit in Nordschleswig bekommt für das Haushaltsjahr 2022 mehr Geld. Ganze 300.000 Euro (circa 2,25 Millionen Kronen) mehr als erwartet landen bei der Dachorganisation der Minderheit, dem Bund Deut-

scher Nordschleswiger. Dies teilte der Bundestagsabgeordnete Sönke Rix (SPD) nach einer Sitzung im Haushaltsausschuss des Bundestages mit.

SPD, FDP und Die Grünen hatten die Erhöhung eingebracht. Der Bund Deutscher Nordschleswiger hatte für das laufende Haushaltsjahr mit einem Zuschuss von 10,25 Mil-

lionen Euro gerechnet, doch dieser fällt nun um 300.000 Euro höher aus.

Bei Gesprächen in Berlin hatten BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen, BDN-Hauptgeschäftsführer Bernd Søndergaard sowie BDN-Generalsekretär Uwe Jessen über die finanzielle Lage der Minderheit berichtet. Die Finanzlage sei angespannt, zumal der Haushalt von 10,25 Millionen Euro gleichbleibend gewesen, während Preise und Löhne gestiegen seien.

„Der Bund Deutscher Nordschleswiger leistet in der Grenzregion vor allem im Bildungsbereich eine anerkannte Arbeit. Ich freue mich, diese gute Nachricht überbringen zu können“, schreibt Rix in einem Statement.

Die Erhöhung des Bundeszuschusses für den Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) sieht der bündnisgrüne Bundestagsabgeordnete Bruno Hönel auch als Friedenspolitik.

„Mit dem Beschluss zur

Erhöhung der institutionellen Förderung tragen wir den allgemeinen Preissteigerungen Rechnung und bekennen uns dazu, die erfolgreiche Minderheitenpolitik an der deutsch-dänischen Grenze auszubauen und fortzusetzen“, meint der Lübecker Abgeordnete.

Der Bund Deutscher Nordschleswiger wird auf seinen kommenden Sitzungen im Hauptvorstand beraten, wie das Geld eingesetzt werden soll.

Freude bei der Minderheit über bessere Finanzlage

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig erhält bereits in diesem Jahr 300.000 Euro mehr für ihre Arbeit. Der Hauptvorsitzende des BDN freut sich über breite Unterstützung aus Berlin und Kiel.

NORDSCHLESWIG/BERLIN

Große Freude beim Hauptvorsitzenden des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen: Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat die finanziellen Mittel von geplanten 10,25 Euro um weitere 300.000 auf 10,55 Millionen Euro aufgestockt. Das sind rund 2,25 Millionen Kronen mehr als bisher im Haushalt der deutschen Minderheit in Dänemark.

„Wir sind darüber sehr froh. Vor allem, weil wir es in dieser Situation gar nicht erwartet hatten“, erklärt Hinrich Jürgensen. Das Geld sei allerdings nötig, wenn die deutsche Minderheit in Dänemark den Umfang ihrer Aktivitäten aufrechterhalten wolle.



Sönke Rix (2. v. r.), Bundestagsmitglied der SPD, veröffentlichte die Nachricht darüber, dass der BDN mehr Geld bekommt – hier vor einigen Wochen bei dem Besuch des BDN in Berlin: (v. l.) BDN-Hauptgeschäftsführer Bernd Søndergaard und BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen sowie rechts BDN-Generalsekretär Uwe Jessen.

SÖNKE RIX/SPD

Dadurch, dass die Mittel aus der Bundesrepublik in den vergangenen Jahren kaum erhöht worden seien, sei es immer schwieriger geworden, Preissteigerungen und Lohn-erhöhungen aufzufangen.

„Wir haben den Haushaltspolitikerinnen und -politikern in Berlin gegenüber die Entwicklung der Fördermittel dargestellt, und ich bin sehr glücklich, dass wir Gehör gefunden haben“, sagt Jürgensen.

In den vergangenen zehn Jahren sind die Zuschüsse aus Dänemark um 35 Prozent gestiegen, aus dem Land Schleswig-Holstein um 15 Prozent, aus den vier nordschleswischen Kommunen um 14 Pro-

zent und die Mittel vom Bundestag nur um 8 Prozent.

Breite politische Unterstützung

„Wir wissen um die augenblickliche finanzielle Lage und sind umso glücklicher, dass es dennoch geklappt hat“, sagt der BDN-Hauptvorsitzende.

Er legt großen Wert darauf, dass die Minderheit eine breite politische Unterstützung erhalten hat.

„Wir hatten vor einigen Wochen sehr gute Gespräche in Berlin. Wir haben mit allen Parteien ein gutes Verhältnis – ob sie in der Regierung sitzen oder nicht. Das ist uns sehr wichtig“, sagte Jürgensen, der sich bei den Mitgliedern im Kontaktausschuss bedankt sowie bei denen, die hinter den Kulissen die Fäden gezogen haben. „Die haben uns alle großartig unterstützt.“

Der Kontaktausschuss besteht aus Vertreterinnen und Vertretern aus der deutschen Minderheit sowie Politikerinnen und Politikern vom Schleswig-Holsteinischen Landtag und dem Bundestag.

Gwyn Nissen

Mensch, Leute

„Duracellhase“ Johanne Knutz kann es nun ruhiger angehen

Verspäteter, rührender Abschied: Lehrer- und Schulleiterkolleginnen und -kollegen, Weggefährten und Freunde verabschiedeten Tingleffs Schulleiterin Johanne Knutz mit netten Worten und vielen Torten.

Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Enkelkind Kaja bekam im zarten Alter von sieben Monaten vom Drumherum noch nicht so viel mit. Sie hatte bei der nachgeholten Verabschiedung von Johanne Knutz als Leiterin der Deutschen Schule Tingleff und langjährige Lehrerin der benachbarten Deutschen Nachschule aber besonderen Grund zur Freude, wird die Oma nun doch ganz viel Zeit haben.

Das griff auch die Schülrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Anke Tästensen, bei der Feier in der Aula der Tingleffer Schule auf. Die Veranstaltung war coronabedingt verschoben worden.

Tästensen beschrieb Johanne Knutz unter anderem als tatkräftige und ausdauernde Pädagogin.

Diese Tugenden „sind als Oma besonders wichtig, das weiß ich aus eigener Erfahrung“, so die Schülrätin mit einem Lachen.

Durchgehend zuverlässig

Sie hatte aus gegebenem Anlass in der Personalakte von Johanne Knutz geblättert und war auf wiederkehrende Angaben gestoßen, die bis heute zutreffen.

„Engagiert, verantwortungsbewusst, pflichtbewusst und belastbar tauchen immer wieder auf. Genau so habe ich es bei dir immer erlebt“, so die Schülrätin, die Johanne Knutz die offizielle Entlassungsurkunde überreichte.

„Ich möchte dir für deinen engagierten Einsatz und für deine Bildungsarbeit an der Nachschule und an der Deutschen Schule Tingleff einen ganz herzlichen Dank aussprechen. Ich finde, Johanne hat einen großen Applaus verdient“, sagte Anke Tästensen.

Der Beifall der Gästeschar ließ nicht lange auf sich warten.

Huldigende Dankesworte gab es auch von den Schulleiterkolleginnen und -kollegen des Deutschen Schul- und Sprachvereins.

Sonderburgs Schulleiterin Henriette Tvede Andersen

leitete von den Buchstaben des Vornamens J-o-h-a-n-n-e Adjektive ab, die im Namen aller das Wirken der scheidenden Lehrkraft auf positive Weise beschrieben.

Tim Nissen, der seit 2018 Stellvertreter von Johanne Knutz war und im Februar offiziell die Nachfolge antrat, griff in einer persönlichen und launigen Rede auf dasselbe Prinzip zurück.

Immer in Gang

Er charakterisierte Johanne Knutz mithilfe der Buchstaben im dänischen Begriff „Kaffebord“. Es war eine herzliche und zugleich lustige Hommage an seine „Exchefin“.

Ein Hungerhaken sei sie, aber standhaft. „In jeder Situation die Ruhe bewahrend – fast schon unheimlich“, so die Worte Nissens, die mit großer Heiterkeit quittiert wurden.

„Du behältst immer die Contenance, bist nie abgehoben und hast viel Empathie. Und du bist energiegeladen. Du bist ein Duracellkaninchen, das immer in Gang ist“, so Nissen.

Er habe auch Eigenarten von ihr kennengelernt. „Du warst immer sehr darauf bedacht, dass altes Unterrichtsmaterial lange weiterverwendet wird. Ich weiß nicht ganz, ob es Schulleitergeiz oder Sinn für Nachhaltigkeit war.“

Auch mit dieser kleinen Anekdote sorgte Nissen wieder für Lacher bei den ehemaligen Kollegen, bei den Freunden und der Familie mit Ehemann Kent sowie den Töchtern Sidsel und Sannah mit der kleinen Kaja.

Johanne Knutz sei die Zuverlässigkeit in Person: fleißig und stets lange Arbeitstage in Kauf nehmend.

Glück für den DSSV

„Das Land und der DSSV können sich glücklich schätzen, so eine zuverlässige Mitarbeiterin gehabt zu haben“, so Nissen, der Knutz zum Abschied unter anderem einen Rentnerpass schenkte.

Lobende Worte fand auch Schulvereinsvorsitzender Christoph Andresen.



Johanne Knutz bei der Verabschiedung in der Aula der Tingleffer Schule

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Schülrätin Anke Tästensen (l.) bei der Überreichung der Entlassungsurkunde an Johanne Knutz



Johanne Knutz mit Enkelkind Kaja. Dahinter Ehemann Kent Lauritsen.

Man sei vor vier Jahren froh gewesen, dass sich Johanne Knutz als stellvertretende Schulleiterin nach anfänglichem Zögern dazu entschied, die Nachfolge von Käthe Nissen anzutreten, die als Konsulentin beim DSSV anheuerte.

„Wir hatten darauf spekuliert, dass es sechs oder sieben Jahre werden. Es wurden vier, für sieben Jahre hast du aber letztlich gearbeitet“, so Andresens anerkennende Pointe.

Johanne Knutz läutete ihre Lehrerkarriere 1983 an der Deutschen Nachschule Tingleff an.

Bei der Feier waren daher auch viele ehemalige Nachschulkolleginnen und -kollegen. Darunter Heiner Clausen, der ab 1984 viele Jahre Seite und Seite mit Johanne Knutz arbeitete und zu ihr über den Beruf eine Freundschaft aufbaute.

Für andere da

Auch Clausen hob die vielen positiven Tugenden und das Engagement von Johanne Knutz hervor.

„Du hast nicht nur zuverlässig deinen Unterricht gepasst, sondern hast als TR (tillidsrepräsentant/Vertrauensperson, red. Anm.) auch die Interessen deiner Kolleginnen und Kollegen vertreten.“

Das Kollegium der Schule dankte der nun ehemaligen Leiterin mit einem Lied, einer kleinen Darbietung und natürlich mit einem Präsent.

Sie hätte zu gern viel mehr Weggefährten aus ihrer Zeit an der Nachschule und an der benachbarten Volksschule einladen lassen, aber es hätte den Rahmen gesprengt, sagte Joahanne Knutz, die allen für die Teilnahme dankte.

Zu Beginn der Feier hatte die 63-Jährige eine kleine Präsentationsrunde vorgenommen, um Gäste vorzustellen bzw. in Erinnerung zu rufen, die ihren Weg auf besondere Weise begleitet hatten.

Sie stellte Peter Bieling vor, der ihr Mathelehrer in Gravenstein (Gråsten) war, lange Lehrer in Tingleff und vor der Pensionierung dort auch einige Jahre Schulleiter war.

„Wahrscheinlich hast du die entscheidenden Impulse gegeben, dass auch ich Mathe für den Lehrerberuf gewählt habe.“

Wichtige Weggefährten

Auch ihren einstigen Prüfungszensor Per Nielsen, der Mann ihrer Freundin Brigitte Schumacher, die ebenfalls viele Jahre Lehrerin an der Tingleffer Schule war, hob

Johanne Knutz als wichtigen Wegbegleiter hervor, wie auch Schumacher selbst als einstige Mitbewohnerin.

Knutz erwähnte zudem das Nachschulehepaar Horst und Ingrid Jacobsen, Nachschulurgestein Friedrich Hartung sowie Nachschulkollege Heiner Clausen, der später Leiter der Ludwig-Andresen-Schule in Tøndern (Tønder) wurde.

Johanne Knutz ließ es sich auch nicht nehmen, drei verstorbene Weggefährten in Erinnerung zu rufen, darunter Klaus Wittmann (ehemaliger stellvertretender Schulleiter in Tingleff, den sie seit der Kindheit kannte und mit dem sie zeitgleich die Lehrerausbildung machte), Philip Iwersen (ehemaliger stellvertretender Nachschulleiter) sowie Bendix Brodersen (war neun Jahre Nachschulleiter).

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon:+45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tøndern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

„Das Grenzland bleibt Vorbild – weil hier an die anderen gedacht wird“

Das vor der eigenen Haustür, ja im eigenen Hause nicht alles Gold ist, was unter der Bezeichnung des vorbildlichen Grenzlandes immer so glänzt, wurde am Montag im Flensborghus deutlich, als der Direktor des Nordfriisk Instituut, Christoph Schmidt, Untätigkeit der staatlichen Stellen anprangerte.

Wenn es darum gehe, eine Minderheit wie die der Friesinnen und Friesen zu unterstützen, die keine ausländische Regierung im Rücken hat, dann seien bei allem guten Willen viele Dinge plötzlich nicht mehr selbstverständlich.

Die Kultur und die Sprache der „netten Friesen“ würde allzu gerne als folkloristische Freizeitbeschäftigung abgetan. Auch weil die Menschen in Nordfriesland ja vergleichsweise wohlhabend sind.

Im Gegensatz zur dänischen und zur deutschen Minderheit gibt es, eigentlich völlig ohne irgendwelche Gründe, die nicht politischer Natur sind, vieles nicht, was für uns in Nordschleswig essenziell zur Minderheit gehört.

Es gibt kein friesisches Schulsystem, es steht die Geschichte Frieslands nicht auf dem Lehrplan in den Mehrheitsschulen, es gibt kein Medienhaus, das auch nur annähernd den medialen Bedarf der Friesinnen und Friesen in ihrer eigenen Sprache deckt, und so weiter.

Vielen Minderheiten ohne Mutterland in anderen Regionen Europas geht es genauso – und bei ihnen stehen anstelle freundlicher Leidenschaftslosigkeit häufig offene Ablehnung, Unverständnis oder gar Feindseligkeit durch die Mehrheitsbevölkerung und/oder den Staat.

Dennoch war es wichtig, dass auf der Tagung im Rahmen der Europäischen Zukunftskonferenz in Flensburg auch und wieder auf die Vorbildfunktion der Minderheitenpolitik im Grenzland hingewiesen wurde.

Es war wichtig, dass Hinrich Jürgensen (Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger) und Jürgen Kühl (Vorstandsvorsitzender des Minderheiten-Forschungsinstituts ECMI) in kurzen Zügen ganz pointiert schilderten, wie und weshalb das sogenannte Schleswiger Modell funktioniert.

Wie Karl-Heinz Lambertz, Parlamentspräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, unterstrich, gibt es keine Patentlösung für alle Minderheitenkonsellationen in Europa. Aber es gibt die Lehren aus dem Schleswigschen Modell, die allen zeigen, dass es sich für alle, auch für die Mehrheits-

bevölkerung, lohnt, Minderheiten nicht nur zu schützen, sondern auch zu stärken.

Und, wie es Johannes Callsen, Minderheitenbeauftragter des Ministerpräsidenten, unterstrich: Das Grenzland ist auch deshalb Vorbild, weil die Minderheiten in der Region, auch die Friesinnen und Friesen, nie aufgehört haben, sich für die eigenen Belange – aber auch die ihrer Nachbarn – starkzumachen. „Das Signal der Konferenz aus Flensburg ist klar: Die Minderheiten müssen aktiv in die Gestaltung der Zukunft Europas eingebunden werden“, so Callsen.

Dass trotz all dieser Erkenntnisse die Bürgerinitiative zum Schutz von Minderheitenrechten auf EU-Ebene (MSPI) letztlich abgewiesen wurde, ist ein Armutszeugnis nicht für die EU, sondern für die nationalen Regierungen. Denn sie sind es, die über die EU-Kommission blockieren und nicht im Interesse der Menschen, sondern aus eigensinnigen Machtinteressen heraus den zivilisatorischen Fortschritt Europas verhindern.

Sollten es die acht Vorschläge der FUEN in die Schlussfolgerungen aus der Konferenz für die Zukunft Europas schaffen – ein ebenso gut gemeintes wie verwirrend umgesetztes Konzept –, um es Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen, sich an EU-Politik zu beteiligen, wäre allerdings noch immer nicht sicher, dass sie auch umgesetzt werden.

Das Ziel, Minderheitenrechte auf EU-Ebene zu verankern, liegt also aller Erfolge und Mühen zum Trotz noch immer hinter einem Schleier des Ungewissens.

Doch gewiss ist, dass sich in den vergangenen Jahren und gerade jetzt mehr und mehr Menschen, Bürgerinnen und Bürger und Politikerinnen und Politiker mit dem Thema der Minderheitenpolitik befassen. Viele zum ersten Mal.

Die FUEN hat es, mit viel Hilfe aus dem Grenzland, geschafft, den nationalen Minderheiten eine Stimme zu geben. Der Druck nimmt zu. Politisch, aber auch durch die juristische Arbeit des Minderheiten-Dachverbandes.

Die Minderheiten versammeln Mehrheiten hinter sich. Auf europäischer Ebene. Und vielleicht bald dann ja auch hier bei uns im Grenzland im Sinne der friesischen Minderheit. Damit auch Sprache und Kultur der Friesinnen und Friesen eine Chance auf eine Zukunft in Europa haben.



Cornelius von Tiedemann
Stellv. Chefredakteur



Die ukrainische Sängerin Ingret nahm 2018 am ukrainischen Vorentscheid zum Eurovision Songcontest teil. INGRET

Tonderns Bürgermeister und ukrainische Sängerin eröffnen Songcontest

Bei dem musikalischen Wettbewerb für Regional- und Minderheitensprachen in Tondern können sich die Zuschauerinnen und Zuschauer auf 13 Bands aus ganz Europa freuen. Musikalisch wird eine ukrainische Sängerin den Contest eröffnen. Auch Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen wird auf der Bühne stehen – allerdings nicht als Sänger.

Von Kerrin Jens

TONDERN/TØNDER Am 13. Mai gastiert Liet International – der europäische Songcontest für Regional- und Minderheitensprachen – in der Schweizerhalle in Tondern.

„Europa besteht nicht nur aus Nationen, sondern auch aus vielfältigen Regionen mit ihren unterschiedlichen Sprachen und Minderheiten, die in friedlicher Koexistenz mit der Mehrheitsbevölkerung leben – und dies steht im Mittelpunkt dieses Events“, heißt es in einer Pressemitteilung des Veranstalters.

Die Show wird eröffnet mit einem Act der ukrainischen Sängerin Ingret, die derzeit in Deutschland lebt, nachdem sie ihre Heimat aufgrund des Ukraine-Krieges verlassen musste.

Tonderns Bürgermeister hält Eröffnungsrede

Der Bürgermeister der Kommune Tondern, Jørgen Popp Petersen, hält die Eröffnungsrede, bevor es mit dem Wettbewerb zwischen den 13 europäischen Bands losgeht.

„Die Musiker und Musikerinnen nutzen die Sprache der Musik, um ihre Identi-

tät, Sprache und Kultur zu pflegen. Insbesondere in diesen Zeiten ist es wichtig, in Europa einer vielfältigen Bevölkerung, die nicht von nationalen Grenzen getrennt werden kann, den nötigen Freiraum und die nötige Freiheit zu bieten“, so Popp Petersen.

„Wir freuen uns sehr darauf, die europäischen Gäste in der Kommune Tondern willkommen zu heißen, und ich freue mich umso mehr auf eine tolle Show“, fügt der Bürgermeister hinzu, der Teil der deutschen Minderheit in Nordschleswig ist.

Ukrainische Sängerin performt ersten Show-Act

Ingret Kostenko ist eine ukrainische Elektro- und Indiepop-Künstlerin. Als der Krieg in der Ukraine ausbrach, sah sich Ingret gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und

flüchtete nach Deutschland. Obwohl ihre Bandkollegen in der Ukraine bleiben mussten, möchte sie dennoch auf den Bühnen Europas auftreten.

Ingret nahm 2017 an der ukrainischen Ausgabe von „The Voice“ teil und belegte dort im Finale den zweiten Platz. Im Folgejahr nahm sie am ukrainischen Vorentscheid zum Eurovision Songcontest teil und schaffte es mit dem Song „Save my Planet“ ins Halbfinale.

„Wir können es kaum abwarten, Ingret auf der Bühne in der Schweizerhalle zu erleben, da auch sie unser Konzept widerspiegelt – nämlich die musikalische Präsentation eines vielfältigen Europas in Form von Sprache, Kultur, Identität oder der persönlichen Lebensgeschichte“, sagt Uffe Iwersen, Kulturkonsulent beim Bund Deutscher Nordschleswiger.

Søren Espersen Mitglied des Kontaktausschusses

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Der Folketingsabgeordnete Søren Espersen vertritt jetzt die Dänische Volkspartei (DF) im Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit. Er übernimmt den Posten von Marie Krarup, die aus der Partei ausgetreten ist.

Ganz neu sind die Aufgaben für den DF-Veteranen nicht, er ist bereits früher Mitglied des Ausschusses gewesen.

„Ich freue mich auf die Aufgaben und auf den Kontakt mit der Minderheit. Als ich zuletzt Mitglied des Ausschusses war, habe ich gerne an Veranstaltungen wie dem Deutschen Tag in Tingleff teilgenommen“, sagt er dem „Nordschleswiger“.

Auch seitens des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) sieht man der zukünftigen Zusammenarbeit erfreut entgegen.

„Das ist eine gute Nachricht. Wir kennen Søren Espersen, und er kennt uns. Er ist früher Mitglied des Kontaktausschusses gewesen, und wir freuen uns darauf, die Zusammenarbeit fortzusetzen“, so Harro Hallmann, Leiter des BDN-Sekretariats in Kopenhagen.

Walter Turnowsky

Damit zieht AsylSyd die Konsequenzen aus Vorfällen, in denen Schaulustige in das Zentrum am Haderslebener Damm gekommen waren, sich in der Empfangshalle ungeniert niedergelassen hatten oder durch dessen Fenster schauten.

Die Geflüchteten fühlten sich, wie es seitens des Managements heißt, durch dieses Verhalten stark verunsichert. Hadersleben ist bislang das einzige der Zent-



Søren Espersen zählt zu den erfahrenen Kräften in der Dänischen Volkspartei.

MARTIN SYLVEST/RITZAU SCANPIX

Asylzentren ab sofort unter Polizeischutz

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die süddänische Polizei wird verstärkt in den Asylzentren des Landesteils und in deren Nähe auf Streife gehen. Zudem hat die Betreiberorganisation AsylSyd, die die Asylzentren im Auftrag der dänischen Ausländerbehörde unterhält, private Sicherheitsleute angeheuert.

Damit zieht AsylSyd die Konsequenzen aus Vorfällen, in denen Schaulustige in das Zentrum am Haderslebener Damm gekommen waren, sich in der Empfangshalle ungeniert niedergelassen hatten oder durch dessen Fenster schauten.

Die Geflüchteten fühlten sich, wie es seitens des Managements heißt, durch dieses Verhalten stark verunsichert. Hadersleben ist bislang das einzige der Zent-

ren in Nordschleswig, in dem es zu derartigen Vorfällen gekommen ist.

Dennoch reagiert die Polizei. In Absprache mit der Betreiberorganisation verstärkt sie ihre Präsenz an den Asylzentren in Nordschleswig. Zudem wird nach Angaben der Polizei jedem Zentrum ein Ortpolizist oder eine Ortpolizistin zugeteilt.

„Wir nehmen die Gewährleistung der Sicherheit von Asylbewerbern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Einheimischen sehr ernst“, betont Lasse Bjørnskov, Leiter des Gebietszentrums Nordost bei der Polizei Südjütland: „Wir haben Präventivmaßnahmen ergriffen und hoffen somit, allgemeiner Verunsicherung vorbeugen zu können.“

Ute Levisen

„Müssen davon weg, dass die nationale Identität immer das Maß ist“

Die EU soll Minderheiten schützen – auch und gerade dann, wenn die Nationalstaaten daran kein Interesse haben. Doch die Kommission sträubt sich. Wo kann der Hebel angesetzt werden?

Von Cornelius von Tiedemann

FLENSBURG/FLENSBURG Die Regierungen der Nationalstaaten sind in der Europäischen Union (EU) schlicht noch zu mächtig und zu sehr auf die Nation fixiert, als dass die nationalen Minderheiten des Kontinents darauf hoffen könnten, in absehbarer Zeit auf Augenhöhe behandelt zu werden. Das hätte das Fazit einer Tagung zum Thema „Die kulturelle und sprachliche Vielfalt Europas – Modelle und Herausforderungen“ in Flensburg sein können.

Wären da nicht die Initiatoren von der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN), die unbeirrt weiter darauf setzen, dass ein stetig erhöhter Druck irgendwann auch die von den Interessen der nationalen Regierungen dominierte EU-Kommission dazu bewegt, den Schutz von Minderheitenrechten auf EU-Ebene zu verankern.

„Dort, wo der Staat selber tätig werden muss, treten wir seit Jahrzehnten auf der Stelle“

Christoph Schmidt
Direktor des Nordfriisk Instituut

„Die EU selbst sollte dafür kämpfen“, sagte Loránt Vincze, Präsident der FUEN. Schließlich liege der Minderheitenschutz im Kern europäischer Werte. Wenn die Kommission dies aber nicht tue, dann sei „der Beitrag, den wir leisten können, Konferenzen wie diese zu organisieren und die Menschen davon zu überzeugen, dass dies das Richtige ist und dass diese europäischen Werte nicht nur heute, sondern auch in Zukunft wichtig sein werden“.

Friesen in Schleswig-Holstein: Längst nicht alles eitel Sonnenschein

Gegen welche Widerstände die nationalen Minderheiten zu kämpfen haben, bis es zu einer „neuen europäischen Wirklichkeit“ kommt, von der Vincze spricht, zeigt nicht nur das Beispiel der vom EU-Parlament breit unterstützten und von der EU-Kommission dann schlichtweg vom Tisch gegetzten Bürgerinitiative MSPI. Schon im minderheitenpolitisch als vorbildlich geltenden Schleswig-Holstein werde deutlich, wie sehr das Wohl und Wehe von Minderheiten von den Interessen der Mehrheitsbevölkerungen ab-

hänge, berichtete beispielhaft Christoph Schmidt.

„Europa ist ein Europa der Vaterländer“, zitierte er den ehemaligen Bundeskanzler Helmut Kohl. Und dies sei für die Minderheiten das Kernproblem. Denn „es entscheiden in der EU immer die nationalen Regierungen. Es ist kein Zufall, dass das MSPI abgelehnt wurde“, so der Direktor des Nordfriisk Instituut in Bredstedt (Bredstedt/Bräist).

Grenzen von Identitäten stehen Minderheitenschutz im Wege

Er veranschaulichte das Problem aus der Sicht der friesischen Volksgruppe. So ist die in den Niederlanden registrierte friesische Partei für Friesen in Deutschland bei Europawahlen nicht wählbar. Auch beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk würden die Belange der Mehrheiten als Maßstab gelten, wenn zum Beispiel im „NDR“ gerade einmal drei Minuten Friesisch pro Woche im Radio laufen und der letzte Fernsehbeitrag auf Friesisch nachts gelaufen sei – und das vor mehr als zehn Jahren.

Es brauche eine „Abkehr davon, dass die nationale Identität das Maß ist“, so Schmidts Resümee. Heute würden, sagte er, Grenzen nicht als Grenzen von Herrschaft, wie dies früher war, sondern als Grenzen von Identitäten gesehen. „Ein Staat, eine Kultur, eine Sprache“, diese Erzählung werde durch Minderheiten infrage gestellt. Und nicht allen passe das.

Und während sich Minderheiten wie die deutsche Minderheit in Dänemark oder die dänische Minderheit in Südschleswig aufgrund des Interessenausgleichs der Mutterländer darauf verlassen können, beachtet und gefördert zu werden, treffe dies auf Minderheiten, die sich nicht auf die finanzielle und politische Hilfe eines Nationalstaates jenseits der Landesgrenze verlassen können, nicht zu.

Schmidt: Keine Eigeninitiative des Landes, Minderheit zu fördern

„Dort, wo der Staat selber tätig werden muss, treten wir seit Jahrzehnten auf der Stelle“, so Schmidt. Jeder Euro und jede Krone, die sie bekommt, stehe der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein zu, sagte er sinngemäß, doch zum Vergleich rechnete er vor, dass die Däninnen und Dänen in Schleswig-Holstein grob das Hundertfache dessen an För-

derung bekommen, was die Friesinnen und Friesen erhalten.

„Es gibt einen Interessenausgleich der Mutterstaaten“, so Schmidt. Dabei gebe es „jenseits der Politik keinen sachlichen Grund“, weshalb es dänischsprachige, aber keine friesischsprachigen Schulen gibt. Und weshalb die Geschichte der Friesinnen und Friesen, anders als die der dänischen Minderheit, nicht im Lehrplan der Schulen in Schleswig-Holstein stehe.

UN-Beauftragter: An rechtlicher Grundlage auf EU-Ebene führt kein Weg vorbei

Dass das dänisch-deutsche Modell also nicht als Schablone für alle Minderheitenregionen Europas funktioniert, zeigt sich schon im Grenzland selbst.

Deshalb reiche der gute Wille, der Grundlage aller Minderheitenpolitik sein sollte, nicht aus. Es brauche rechtliche Grundlagen, unterstrich Fernand de Varennes, UN-Sonderberichterstatter für Minderheitenfragen. Nach einer Rahmenkonvention für Minderheitenrechte gelte es, „den Europäischen Gerichtshof mit ins Boot zu holen“.

Nur so könnten Minderheiten, über die sonst niemand eine schützende Hand hält, gesichert fortbestehen.

„Die EU ist eine extrem wichtige Institution, und die Minderheiten müssen durch die EU wesentlich proaktiver geschützt werden“, so de Varennes. „Je mehr Schutz und je stärkere Mechanismen wir haben, desto höher ist die Chance, dass die Regierungen sie auch respektieren. Wenn es dadurch eine größere Sichtbarkeit der Minderheiten gibt, führt dies auch zu einer größeren Stabilität“, so sein Fazit.

Acht Vorschläge der Minderheiten brauchen Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern

Um solche Mechanismen in der EU einzuführen, hat die FUEN acht Vorschläge formuliert, die über den Weg der Konferenz zur Zukunft Europas auf den Tisch der EU-Kommission kommen sollen.

Die Konferenz zur Zukunft Europas ist ein Versuch der Europäischen Kommission, die Europäische Union bürgernäher zu gestalten. Auf zahlreichen Treffen zu zahlreichen Themengebieten an zahlreichen Orten in ganz Europa sollen die Menschen debattieren und Vorschläge formulieren, die dann der EU-Kommission vorgelegt werden.

Die Links zu den acht Vorschlägen der FUEN finden Sie auf nordschleswiger.dk



Christoph Schmidt, Direktor des Nordfriisk Instituut, wies auf das Ungleichgewicht hin, das zwischen Minderheiten mit Mutterland und solchen Minderheiten besteht, die, wie die Friesen, kein Mutterland haben.

MARTIN ZIEMER/FUEN

SP HAUPTVERSAMMLUNG

– Donnerstag, 21. April, auf dem Knivsberg

Kommunalwahl '21:

SP sichert deutscher Minderheit mehr politischen Einfluss!

Anmeldungen bis 15.4.22 an sp@bdn.dk – Bitte gebt an, ob ihr auch am Abendessen teilnehmt. Die Teilnahme ist kostenlos.

- 18 Uhr: Gemeinsames Abendessen
- 18.30 - Teilnehmerregistrierung und Stimmzettelvergabe. Stimmen kann
- 19 Uhr: nur, wer BDN-Mitglied ist und seinen Mitgliedsbeitrag bezahlt
- hat. Vorlage der Mitgliedskarte (Foreninglet) oder Bestätigung
- durch den örtlichen Vorsitzenden/Kassierer.

Tagesordnung

Vorschläge zur Tagesordnung müssen spätestens am 15.4.2022 schriftlich beim SP- Sekretariat eingereicht sein.

- 19 Uhr: Begrüßung und Wahl eines Versammlungsleiters
- 19.10 Uhr: Nach der Wahl ist vor der Wahl:
- SP muss sich in den Kommunen inhaltlich positionieren
- Carsten Leth Schmidt, SP Vorsitzender
- 19.25 Uhr: Antrag von Harro Hallmann:
- Einführung einer Parteiabgabe (Partiskat)
- Harro Hallmann
- Änderungsantrag vom SP Vorstand: Empfehlung Parteiabgabe
- Rainer Naujeck
- 20.00 Uhr: - Wahl des/der Vorsitzenden
- Wahl des/der stellv. Vorsitzenden
- Wahl von Mitgliedern für den Vorstand
- Wahl von Mitgliedern für den Regionsausschuss
- 20.30 Uhr: Die Politik von morgen
- Katharina Kley, Vorsitzende der jungen SPitzen
- Stephan Kleinschmidt, SP Sonderburg
- Erwin Andresen, SP Apenrade
- Carsten Leth Schmidt, SP Hadersleben
- Jørgen Popp Petersen, SP Tøndern
- 21.15 Uhr: Aussprache
- 21.25 Uhr: Verschiedenes
- 21.30 Uhr: Abschluss und gemütlicher Ausklang in der Kaminhalle

Anträge für die HV bis spätestens 15.4. schriftlich ans SP-Sekretariat schicken.
Änderungsvorschläge zu Anträgen können vor der HV schriftlich ans SP-Sekretariat geschickt oder bei der HV schriftlich formuliert werden.



SAMMEN OM SØNDERJYLLAND
GEMEINSAM FÜR NORDSCHLESWIG

Vizepräsidentin: Ukraine-Krieg gibt Minderheitenmodell besonderes Gewicht

Das Nordschleswig-Gremium des Schleswig-Holsteinischen Landtags hat das Folketing besucht. Sowohl Landtagsvizepräsidentin Annabell Krämer als auch ihr Folketingskollege Henrik Dam Kristensen sprachen von der gewachsenen Bedeutung des Miteinanders im Grenzland.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/KIEL Es führte kein Weg daran vorbei: Auch bei den Festreden anlässlich des Treffens des Nordschleswig-Gremiums des Schleswig-Holsteinischen Landtags war der Krieg in der Ukraine Thema.

Landtagsvizepräsidentin Annabell Krämer (FDP) betonte, dass sie bei weitem nicht die erste sei, die die Einzigartigkeit des Minderheitenmodells im Grenzland hervorhob.

„Aber ich bin der Auffassung – und ich denke, Sie

alle stimmen mir da zu –, dass dieses fast schon selbstverständliche Mit- und Füreinander von Nachbarländern miteinander und mit den jeweiligen nationalen Minderheiten angesichts der jüngsten, schrecklichen Ereignisse in der Ukraine noch einmal ein besonderes Gewicht bekommen haben“, so Krämer in ihrer Rede anlässlich des gemeinsamen Essens mit den Kollegen aus dem Folketing.

Auch der Vorsitzende des Folketings, Henrik Dam

Kristensen (Soz.), schlug einen ähnlichen Ton an.

„Nicht zuletzt ist es in diesen sehr ernsten, schweren Tagen in Europa, in denen wir wieder einen schrecklichen Krieg in Europa erleben, gut zu wissen, dass unsere Zusammenarbeit im Grenzland auf starken historischen Wurzeln aufbaut, und dass es sich um eine zwischenmenschliche und kulturelle Zusammenarbeit handelt, die sich immer positiver weiterentwickelt“, sagte er.

Krämer sagte, man habe sich den Überfall eines europäischen Staates auf einen Nachbarstaat nicht vorstellen können.

„Das Nordschleswig-Gremium ist gewiss nicht der Ort, an dem eine Lösung für diesen bis vor kurzem unvorstellbaren Krieg gefunden wird. Aber stellen wir unser Licht nicht unter den Scheffel“, betonte Krämer.

„Das, was in Nord- und auch in Südschleswig seit mittlerweile vielen Jahrzehnten gelebt wird, näm-

lich ein selbstverständliches, offenes und einander befruchtendes Miteinander der Nationalitäten und Kulturen, das zeigt doch, wie Gräben überwunden werden können und wie friedlich und vor allem auch wie gewinnbringend füreinander das Leben der Menschen in einer Grenzregion sein kann, in der sich keine Nationalität oder Kultur über die andere stellt – und in der Grenzen nicht mehr verschoben, sondern durchlässig gemacht werden.“

Neuer Beauftragter für Kriegsgräberfürsorge

Der frühere Lehrer an der Deutschen Schule Sonderburg, Eggert Mumberg, stellt sich für eine Übergangszeit für die Aufgabe zur Verfügung. Der Sohn eines 1944 gefallenen deutschen Soldaten ist durch seine Familiengeschichte mit dem VDK verbunden.

APENRADE/AABENRAA Der 1940 in Ellhöft direkt an der deutsch-dänischen Grenze geborene Eggert Mumberg aus Sonderburg (Sønderborg) hat sich für die Aufgabe als Beauftragter des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zur Verfügung gestellt.

Seit langem Mitglied im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

„Ich bin seit Jahren Mitglied des Verbandes“, berichtet Mumberg dem „Nordschleswiger“. Mit dem Thema Pflege der Kriegsgräber ist der langjährige Lehrer an der Deutschen Schule Sonderburg durch die eigene Familiengeschichte verbunden. Sein Vater, ebenfalls Lehrer, war gleich zu Beginn des Zweiten Weltkriegs zum Militärdienst eingezogen worden. Er ist 1944 in Estland gefallen.

Grab des Vaters in Estland

„Ich bin 1994 in Estland gewesen, wo ich mithilfe einer früheren Dolmetscherin der Wehrmacht den Soldatenfriedhof gefunden habe, auf dem mein Vater bestattet worden ist. Inzwischen gibt es dort eine würdige Gedenkstätte“, so Mumberg, der über seine Erlebnisse in Estland einen ausführlichen Beitrag für den „Nordschleswiger“ verfasst hat.

Die Töchter Mumbergs unterstützen ihren Vater bei der neuen Aufgabe, sie haben an Jugendaktionen zur Pflege von Kriegsgräbern teilgenommen, die der Volksbund seit Jahrzehnten organisiert.

Nur vorübergehend im Einsatz

Mumberg unterstreicht, dass er die Aufgabe des Beauftragten für die Kriegsgräberfürsorge nur vorüber-

gehend übernehmen kann. „Es muss jemand gefunden werden, der das längerfristig machen kann“, so Mumberg, der seit Jahrzehnten zum ehrenamtlichen Kreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deutschen Museums Nordschleswig in Sonderburg gehört.

Nachdem der langjährige Beauftragte Hans Christian Kier im Herbst durch Kristian Lauritsen in dieser Funktion abgelöst worden war, hatte dieser sich im Februar von dem Posten zurückziehen müssen, weil er in sozialen Medien die dänische Corona-Politik mit der NS-Zeit verglichen hatte. Derartige Positionen waren für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nicht hinnehmbar.

In ganz Dänemark zuständig

Eggert Mumberg berichtet, dass er zahlreiche Akten zur Ausführung seiner neuen Aufgaben übernommen hat. „Es geht für den Beauftragten in Nordschleswig darum, Gräber von Soldaten, Flüchtlingen und anderen

Kriegsopfern hier im Landesteil, aber auch im übrigen Dänemark zu betreuen“, so Mumberg, der nach dem Besuch des Alten Gymnasiums in Flensburg und einem Studium an der Pädagogischen Hochschule in Flensburg seit 1970 in Dänemark tätig ist. Der Mathematik- und Physiklehrer war zunächst acht Jahre Leiter der kleinen Dorfschule in Uk (Uge), später war er bis zu seiner Pensionierung an der deutschen Schule in Sonderburg tätig.

„Ich habe bereits einige Grabstätten besichtigt, die ich betreue“, erzählt Mumberg, der auch als Dolmetscher für die zuständigen Mitarbeiter des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge tätig ist und Kontakte zu dänischen Einrichtungen wie Friedhofsverwaltungen unterstützt.

Der Volksbund, der vor einigen Monaten bei einer Veranstaltung in Apenrade über die bis heute andauernde europaweite Suche nach Kriegstoten und deren Identifizierung berichtet hatte, finanziert sich aus Spenden.

Flüchtlingsmuseum entsteht

„Demnächst werde ich nach Oksbøl reisen und die dortigen Grabstätten kontrollieren“, so der frühere Lehrer unter Hinweis auf die dor-

tigen Vorbereitungen zur Einrichtung eines Flüchtlingsmuseums, das die Aufnahme Hunderttausender deutscher Heimatvertriebener zwischen Kriegsende und 1949 dokumentiert. Der nordschleswigsche Beauftragte für die Pflege der Kriegsgräber ist auch zuständig für den Erhalt der Gräber aus den beiden Schleswischen Kriegen 1848-1850 und 1864. Die deutsche Botschaft in Dänemark stellt für deren Pflege finanzielle Mittel zur Verfügung. *Volker Heesch*



Eggert Mumberg ist in Nordschleswig als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Deutschen Museums bekannt. Er war auch viele Jahre im Bund Deutscher Nordschleswiger aktiv. PRIVATFOTO

Generalversammlung des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig

Mittwoch, 20. April 2022, um 19 Uhr

in der Deutschen Büchereizentrale Apenrade, Vestergade 30

Tagesordnung

- TOP 1: Wahl eines/r Versammlungsleiters/in
- TOP 2: Bericht des Vorstandes
- TOP 3: Bericht der Büchereidirektorin
- TOP 4: Vorlage der Jahresabrechnung durch die Büchereidirektorin
- TOP 5: Aussprache und Entlastung
- TOP 6: Eventuelle Anträge (Anträge müssen dem Vorstand 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich vorliegen)
- TOP 7: Vorstandswahlen: Peter Asmussen und Hannah Bahnsen
- TOP 8: Wahl der BDN-Delegierten
- TOP 9: Festsetzung des Mitgliedsbeitrages

Kaffeepause

Nach der Pause Vortrag von Bibliothekarin Dr. Eva Nielsen:
„Unsere Artothek“



GENERALVERSAMMLUNG

am 04.05.2022 um 18:30 Uhr
in der Bildungsstätte Knivsberg

Namentliche Anmeldung bitte bis zum 25.04.2022
an info@knivsberg.dk

Tagesordnung laut Satzung

Der Vorstand



Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Brennholz: Noch keine „Hamsterware“

APENRADE/AABENRAA Die Energiepreise steigen derzeit: Strom-, Kraftstoff- und Heizkosten zeichnen fast täglich neue Rekordhöhen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben einen Ofen, der mit Holz oder Briketts beheizt werden kann und damit eine günstige Alternative zu Gas- oder Ölheizungen ist.

Doch wie sieht die Versorgung mit Brennholz aus, und gibt es auch bei Holz einen Preisanstieg?

Kristina Rudebeck Dahl, Marketingchefin beim Baumarkt „Davidsen“ mit einer Filiale in Rothenkrug (Rødekro): „Zurzeit erleben wir keinen Run auf Brennholz. Wir liegen im Vergleich zum Vorjahr in etwa bei derselben verkauften Menge. Dass wir jetzt weniger Brennholz verkaufen als noch in den Monaten zuvor, liegt an der Jahreszeit. Die Brennholz-Saison ist vorüber“, schreibt sie.

Auch Peter Nyboe, Ein- und Verkaufschef bei der Supermarktkette „jem & fix“, berichtet auf Anfrage von ähnlichen Beobachtungen. „Auch wenn die Energiepreise explosiv angestiegen sind, verzeichnen wir keine größere Nachfrage nach Brennholz“, erklärt er.

Allerdings erwartet er für die Zukunft steigende Preise auch für Brennholz. „Schauen wir in die Zukunft, so gibt es keine Zweifel, dass die Preise für Brennstoffe – und dazu gehört auch Brennholz – in der kommenden Wintersaison stark steigen werden“, ist sich der Fachmann sicher. Als Grund nennt er die begrenzte Menge.

Die bisherige Entwicklung gibt ihm dabei recht. 2020 kostete beispielsweise ein sogenannter Palettenturm (pallettårn), darin sind etwa 1,8 Raummeter Holz, noch durchschnittlich 2.000 Kronen. In diesem Jahr ist der Preis im Schnitt um 39 Prozent gestiegen, abhängig von der Holzart. Ein Palettenturm geschnittenes Birkenholz kostete im März dieses Jahres durchschnittlich 2.800 Kronen.

Die Nachfrage nach Brennholz ist gestiegen, weil viele in der Pandemie zu Hause waren und der Ofen öfter angezündet worden ist, schreibt „Bolius“.

Jan Peters

Die Größe ist doch entscheidend

Im Herbst müssen die Bürgerinnen und Bürger ihren Abfall noch mehr trennen, als bisher. Dafür stellt das kommunale Entsorgungsunternehmen neue Behälter zur Verfügung. Statt zwei gibt es dann drei Tonnen. Welche Größe diese haben sollen, müssen die Kunden allerdings selbst entscheiden. Welche Kosten auf die Menschen zukommen, ist noch unklar.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA 42.353 Tonnen Abfälle entstehen täglich in Dänemark. Es handelt sich bei den Abfällen jedoch nicht ausschließlich um Müll, der sich nicht wiederverwenden lässt, sondern es sind unter anderem Plastikverpackungen oder Glasflaschen darunter. Es sind Rohstoffe, die recycelt werden können.

Mehr Müll trennen und wiederverwerten

Um noch weniger Müll in die Verbrennungsanlagen zu senden, wo sie für die Wärmeproduktion genutzt werden, sollen die Abfälle der privaten Haushalte ab Herbst dieses Jahres noch differenzierter getrennt werden. Beispielsweise kommen Glas, Hartplastik, Textilien und Essensreste getrennt in die

Tonne. Dafür wird die Anzahl der Abfalltonnen, die bei den privaten Haushalten stehen, von zwei auf drei erhöht, damit der Müll in sogenannte Fraktionen getrennt entsorgt werden kann.

Jetzt sind die Apenrader jedoch schon gefragt, welche Behältergröße sie benötigen. Seit Freitag schickt das kommunale Entsorgungsunternehmen Arwos Info-Briefe an die elektronischen Briefkästen (e-Boks) der Bürgerinnen und Bürger.

Welche Tonne soll es sein?

Zwar hat Arwos versucht, die derzeit von Privatleuten genutzten Tonnengrößen auf die neuen Behälter zu übertragen, „doch die Menschen haben unterschiedliche Verhaltensweisen, weshalb es schwierig ist, die passende Größe für jeden Haushalt



Drei Tonnen mit verschiedenen Fraktionen wird es ab Herbst in der Kommune Apenrade geben. ARWOS

festzulegen“, schreibt das Unternehmen in einer Mitteilung. So empfiehlt Arwos Familien, die viel verpackte Waren kaufen und online handeln, die Tonne eine Nummer größer zu wählen.

Mögliche Umtauschwelle vermeiden

Deshalb kommt nun der Aufruf, sich über die benötigte Aufnahmefähigkeit der Abfalleimer Gedanken zu machen. Mit der Kampagne soll vermieden werden, dass kurz nach der Einführung der neuen Mülleimer eine große

Umtauschwelle über Arwos hereinbricht. Diese Erfahrung haben nämlich schon andere Entsorgungsunternehmen in Kommunen machen müssen, in denen die neue Abfalltrennung schon eingeführt wurde.

Preise stehen noch nicht fest

Wie teuer das neue Trennungssystem für die Bürgerinnen und Bürger wird, steht noch nicht fest. Zwar hat Arwos eine Entgeltordnung erarbeitet; die Preise sind jedoch vorerst nur richtungsweisend. Die endgültige

Preisgestaltung legt der Stadtrat im Herbst fest, wie der zuständige Arwos-Projektleiter Carsten Jürgensen erklärt.

Fest steht jedoch, dass die Größe der Tonnen bei Recyclingabfällen keine Rolle spielt. Ob groß oder klein – der Preis ist gleich. Anders ist das allerdings bei der Tonne für Restmüll und Essensreste. Bei diesen beiden Fraktionen kostet die größere Tonne mehr.

Bis Mai soll die Antwort der Bürgerinnen und Bürger an Arwos erfolgen.

Weiterhin Hoffnung auf Bahnhof-Fahrstuhl

Seit Jahren setzt sich der Seniorenrat der Kommune Apenrade für einen Fahrstuhl im Rothenkruger Bahnhof ein. Bisher ohne Erfolg. Jetzt gab es ein neues Schreiben von der zuständigen Behörde, das für unterschiedliche Reaktionen sorgte.

APENRADE/ROTHENKRUG Kürzlich warf der Postbote das lang ersehnte Schreiben der dänischen Bahn „Banedanmark“ in den Briefkasten von Jens-Christian Ingwersen. Ingwersen ist Vorsitzender des Apenrader Seniorenrates. In dem Schreiben steht die Antwort der Bahn, ob im Rothenkruger Bahnhof ein Fahrstuhl gebaut wird. Der ist nämlich dringend notwendig, wie der Seniorenrat findet.

23 Stufen führen zum Bahnsteig Rothenkrug hin auf. Mit Kinderwagen oder schwerem Gepäck können sich die Fahrgäste vielleicht gegenseitig helfen, doch für Rollstuhlfahrer ist hier Schluss. Jene Bürger müssen gegebenenfalls den Umweg über Tingleff (Tinglev) in Kauf nehmen. Denn dort gibt es seit 2017 einen Fahrstuhl zum Bahnsteig.

Langjähriger Einsatz

Seit Jahren kämpfen der Seniorenrat und der dazugehörige Verkehrsausschuss deshalb um den Fahrstuhl. „Wie kann es sein, dass ein so viel genutzter Bahnhof, der der einzige in der Umgebung ist, so schlecht zugänglich ist. Damit werden ganze Menschengruppen von der Möglichkeit ausgeschlossen, die Bahn als Transportmittel zu nutzen“, schimpft der Seniorenratsvorsitzende.

Ernüchternde Antwort

Seit mehreren Jahren setzt sich der Seniorenrat deshalb für eine bessere Zugänglichkeit des Bahnsteigs ein. Die aktuelle Antwort der dänischen Bahn war jedoch erneut ernüchternd: Es gab ein Nein zum Bahnhofsfahrstuhl. Und das, nachdem Ingwersen seit Januar drei Briefe an die staatliche Behörde geschickt hatte. „Da steht ja nichts Neues drin, nichts, was wir vorher nicht auch gewusst hätten“, sagte er enttäuscht zu „JydskeVestkysten“.

Nicht aufgeben

Der frühere Sozialdienst-Vorsitzende, Dieter Johannsen aus Bilderup (Bylderup), ist Mitglied im Seniorenrat und hat sich dem Verkehrsausschuss angeschlossen. Auch für ihn steht der Rothenkruger Fahrstuhl hoch oben auf der Prioritätenliste. Die Banedanmark-Absage ist für ihn jedoch noch nicht das Ende der Geschichte. „Es steht in dem Schreiben ja nicht, dass der Antrag auf einen Fahrstuhl abgelehnt ist. Es gibt ihn nur jetzt nicht“, stellt er fest und erklärt: „Im Infrastrukturplan ist festgehalten, dass die Bahnhöfe für alle zugänglich gemacht werden sollen. 650 Millionen Kronen sind dafür angedacht.“

Deshalb sei die Projektumsetzung nur eine Frage der Zeit. „Neue Projekte werden laufend genehmigt, und auf



Diese Treppe müssen Bahnkunden hinaufsteigen, um auf den Bahnsteig zu kommen. Andere Möglichkeiten gibt es nicht.

KARIN RIGGELSEN

der To-do-Liste ist auch der Rothenkruger Fahrstuhl zu finden“, sagt Dieter Johannsen. „Wir haben so viel Arbeit in das Projekt gesteckt. Ich werde es nicht aufgeben“, gibt sich der Bilderup-Bauer kämpferisch.

Neue Pläne machen

Der Verkehrsausschuss trifft sich jetzt Anfang April zu einer Eilsitzung, um das weitere Vorgehen zu besprechen und Pläne zu schmieden, wie er berichtet.

Johannsen geht davon aus, dass die derzeitige Transportministerin Trine Bramsen zu einem Gespräch – vielleicht sogar vor Ort in Rothenkrug – eingeladen wird. „So können wir es vielleicht schaffen, das Projekt politisch bei Banedanmark priorisieren zu lassen“, hofft der Seniorenvertreter.

Projekt-Fürsprecher

Mit dem früheren Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre) und auch seinem aktuell amtierenden Nachfolger Jan Riber Jakobsen haben die Senioren mindestens zwei Fahrstuhl-Fürsprecher.

Ukraine- Flüchtlinge erhalten Geld

APENRADE/AABENRAA Flüchtende aus der Ukraine, die in der Kommune Apenrade um Aufenthalt bitten, bekommen jetzt 100 Kronen täglich. Es gibt das Geld jedoch nur, wenn die Ukrainerinnen und Ukrainer bei Privatpersonen oder freiwilligen Helferinnen und Helfern einquartiert sind. Damit sollen sie für Kost und Logis bezahlen können.

Das hat der Arbeitsmarktausschuss bei seiner jüngsten Sitzung beschlossen.

Damit gibt es eine Kehrtwende in der Kommune, denn noch Ende März hieß es von dort, dass keine Gelder für die private Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine ausgezahlt werden würden.

Jetzt sei die Situation jedoch eine andere, begründet die sozialdemokratische Ausschussvorsitzende Dorrit Knudsen die neue Entscheidung. „Wir erwarten inzwischen mehr vertriebene Ukrainer, als vorausgesagt. Die erwartete Anzahl wurde markant erhöht. Gleichzeitig wissen wir, dass sich die Wartezeit für eine Aufenthaltsgenehmigung von der Ausländerbehörde verlängert. Deshalb hat sich ein einziger Arbeitsmarktausschuss dafür entschieden, diesen Menschen eine bestimmte Summe zu zahlen“, erklärt sie.

Die neue Regelung gilt seit dem 5. April.

Geflüchtete, die solche Hilfe in Anspruch nehmen wollen, können im Bürgerservice erscheinen und dort das Geld in Empfang nehmen. Weitere Informationen dazu gibt es auf der Internetseite der Kommune.

Jan Peters

Apenrade

Hier wird
alles repariert
– kostenlos

Im „Repair Café“ können Bürgerinnen und Bürger von freiwilligen Helfern alles reparieren lassen. Das ist gut für den Geldbeutel und schon die Umwelt, wie sich Café-Kunden und Ehrenamtliche einig sind. Welche Vorteile das Angebot noch hat?

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Gegen 18 Uhr wimmelt es im „Repair Café“ im Kulturhaus „Nygade-Huset“ von Menschen. Die Türen zu dem nachhaltigen Angebot sind seit knapp einer Stunde geöffnet, und es wird fleißig gewerkelt. An einem Tisch wird eine Nähmaschine vorbereitet, gegenüber bastelt jemand an einer Lampe, und an einem Tisch dahinter steht ebenfalls eine Lampe auf dem Tisch, an der offensichtlich etwas kaputt ist. Am Eingang wartet schon Susan Bjørn darauf, an die Reihe zu kommen. Sie hat die Stehlampe ihrer Großmutter mitgebracht, die sie ihr geschenkt hat, „weil sie umgezogen ist und keinen Platz mehr dafür hatte. Ich mochte die Lampe schon immer“, erzählt die junge Frau, die erst kürzlich, nach drei Jahren in Grönland, nach Apenrade gezogen ist.

Bekannt aus anderen Städten Susan Bjørn kennt das „Repair-Café-Konzept“ aus anderen Städten und freut sich, dass es auch in Apenrade angekommen ist. „Es ist doch schade, wenn man Dinge, die im Grunde noch gut sind und mit ein wenig Hilfe wieder flottge-

macht werden können, weg-
geworfen werden, weil etwas
daran kaputt ist“, findet sie.
Und genau solche Hilfe ist
im Repair Café zu bekommen.
Freiwillige, darunter ein Metallbauer, ein Elektronikfachmann von „Danfoss“, aber auch ein pensionierter Schulleiter, helfen, kaputte Sachen wieder instand zu setzen.
Und das entspricht genau dem Wunsch der „Kunden“, wie die Café-Freiwilligen die Menschen nennen, die ihre Hilfe suchen. „Ich besorge viele meiner Sachen Secondhand. Warum sollte man alles gleich neu kaufen?“, findet Susan Bjørn.
Und das ist auch der Grund, weshalb sich Werner Sternberg als Freiwilliger für das „Repair Café“ gemeldet hat. „Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft, und das ist nicht gut für Klima und Umwelt“, erklärt er. Der pensionierte Schulleiter hat sich nach einem Facebook-Aufruf für das Café gemeldet, um seine Hilfe anzubieten. Jetzt versucht er jeweils dienstags in den geraden Wochen von 17 bis 19 Uhr, Dinge zu reparieren.
Das finden auch Dorrit und Martin Reese. Das Ehepaar aus Apenrade hat eine Lampe mitgebracht, in die ein neuer Dimmer eingesetzt werden soll.



Freudig schauen Dorrit (Mitte) und Martin Reese auf die leuchtende Glühlampe. Werner Sternberg (r.) hat einen Dimmer eingebaut.
KARIN RIGGELSEN

„Die Lampe ist knapp 30 Jahre alt. Aber wir finden sie schön, und außer dem Dimmschalter funktioniert sie noch einwandfrei“, sagt Dorrit Reese. „Anstatt sie wegzuerwerfen und eine neue zu kaufen, nutzen wir eben das Repair Café“, führt sie fort. Bei dem Dimmer muss Werner Sternberg allerdings nach längerem Versuchen aufgeben. Ein anderer Freiwilliger mit mehr Erfahrung in Elektrik und Elektronik, der allerdings an diesem Tag krank ist, soll das Problem lösen. Für das Ehepaar ist das kein Problem. „Wir zahlen schließlich nichts“, sagen die beiden einhellig.

Fehler gefunden Zurück zu Susan Bjørn. Sie hat ein Problem mit dem „Lampen-Erbstück“: „Ab und zu kriegt man einen gewischt, wenn man die Lampe berührt“, sagt die junge Frau. Wie Werner Sternberg herausfindet, „ist das kein Wunder“. Das Stromkabel, das

innerhalb des Lampengestells verlegt ist, ist an einer Stelle bis auf das blanke Kabel durchgeschauert. Er ersetzt das Kabel in wenigen Minuten – sehr zur Freude der Besitzerin.
Einem kaputten Stuhl möchte an diesem Abend auch Dorte Justesen eine Chance geben, bevor er auf den Recyclinghof wandert. Die Beine des Möbelstücks sind zerbrochen. „Es wäre einfach zu schade, ihn einfach wegzuerwerfen“, findet die Apenraderin. Plötzlich ist ein lautes Klatschen zu hören. Ursula Geertsens freut sich so sehr, dass sie in Jubel ausbricht. Der Café-Freiwillige Mikael Lassen hat ihre Stehlampe wieder zum Leuchten gebracht. Die Rothenkrugerin greift zum Portemonnaie, wird aber augenblicklich von Lassen gestoppt. „Wir nehmen kein Geld“, winkt er freundlich, aber bestimmt ab.
„Es ist die Freude, helfen zu können, die uns auch mo-

tiviert“, erklärt er. Werner Sternberg nickt und fügt verschnitz hinzu: „Und weil wir es irre gemütlich haben.“
Allrounder mit Spezialgebiet Die Freiwilligen sind Spezialisten in verschiedenen Fachgebieten: Elektronik, Elektrik, Holz, Metall, Mechanik oder auch Textilien. Es wurden schon Nähmaschinen repariert, Fahrräder, CD-Player, Roller, Reißverschlüsse eingenäht, und sogar ein Bezug für ein Bügelbrett ist fabriziert worden.

Sehr zufrieden mit dem Angebot Pernille Moody Jensen ist Kulturvermittlerin und gehört zum Team des NygadeHuset. Sie hat geholfen, das Konzept

umzusetzen und ist „mehr als zufrieden damit“, wie sie sagt. „Es ist ein Erfolg. Wir haben immer einen laufenden Strom von Leuten im Repair Café, die sich von unseren Freiwilligen helfen lassen“, berichtet sie.
Acht „feste“ Freiwillige kommen im zweiwöchigen Rhythmus ins NygadeHuset. „Hinzu kommen noch einige, die in unregelmäßigen Abständen dabei sind“, sagt Moody Jensen.
Als Konkurrenz zu lokalen Betrieben sehen die Freiwilligen das Angebot nicht. „Wenn die Leute nicht hierherkommen könnten, würden die kaputten Sachen auf dem Müll landen“, sind sie sich sicher. „Es kostet einfach zu viel, Kaputttes reparieren zu lassen“, fügt Sternberg hinzu.

BDN Bezirksverein hält Rückblick auf 2021

Die Bezirksmitgliederversammlung findet in diesem Jahr im Haus Nordschleswig statt. Hier soll möglichst ein neuer Kassierer oder eine neue Kassiererin gefunden werden.

APENRADE/AABENRAA Am Dienstag, 19. April, findet die große Mitgliederversammlung des BDN Bezirks Apenrade im Haus Nordschleswig statt. Beginn ist um 19 Uhr.
Auch wenn der Terminkalender des Bezirks im Jahr 2021 wegen der Corona-Pandemie relativ leer war, gibt es sicherlich eine Menge zu berichten und zu bereden. Schließlich fanden im November die Kommunalwahlen statt.
Im Rahmen der Veranstaltung wird natürlich ein Rückblick auf das Abschneiden der Kandidaten der Schleswigschen Partei gehalten.

So konnten sich die Verantwortlichen im Bezirk Apenrade über einen Stimmengewinn freuen. Dass es ziemlich knapp nicht für ein drittes Mandat reichte, war jedoch ein schwer zu schluckender Wermutstropfen.
Nach der Wahl ist bekanntlich vor der (nächsten) Wahl. So gilt es schon jetzt die Weichen für eine noch erfolgreiche(re) Kommunalwahl 2025 zu stellen.
Und das fängt im Bezirk Apenrade von oben an. Alle vier Jahre – nämlich im Jahr nach den Kommunalwahlen – stehen alle Posten des Bezirksvorstandes zur Disposition.

„Sowohl die Bezirksvorsitzende als auch der SP-Kommunalvorsitzende sind zu einer Wiederwahl bereit“, stellt die Bezirksvorsitzende Mary Tarp fest. Sie kandidiert also erneut und auch Hugo Schmidt würde den Vorsitz im SP-Kommunalausschuss weiter übernehmen.
Bei den Posten der jeweiligen Stellvertreter wird es jedoch Änderungen geben müssen, da die amtierenden Stellvertreter nicht wieder zur Verfügung stehen. Das gilt auch für das Amt des Kassierers. Thilo Schlechter hat bereits vor zwei Jahren angekündigt, dass für ihn Ende dieser Legislaturperiode Schluss ist. Zum Bedauern der Bezirksvorsitzenden ist (diesmal) nicht an seiner Entscheidung zu rütteln.
Allerdings hängen Kassierer

und Kassiererinnen nicht an Bäumen: Bislang sind sämtliche Werbungsversuche gescheitert. „Natürlich hoffen wir, den Posten besetzen zu können“, sagt die Bezirksvorsitzende. Sollte im Vorfeld kein Kandidat gefunden werden und sich auch aus den Reihen der Teilnehmenden an der Bezirksmitgliederversammlung keine geeignete Person zur Verfügung stellen, müsste der Bezirksvorstand seinen Plan B aus der Schublade ziehen.
„Alternativ wäre ich bereit, Vorsitz und Kasse in ‚Personalunion‘ zu übernehmen“, sagt Mary Tarp. „Ich habe mich im Vorweg beim Hauptvorstand erkundigt. Es gibt keinen Parkagrafen, der dagegen spricht. Auch in Sonderburg wurde es viele Jahre so gehandhabt“, fügt sie hinzu.
Anke Haagensen

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

BDN Bezirk Apenrade

Einladung zur
Bezirksmitgliederversammlung

am **Dienstag, 19. April 2022, um 19 Uhr**
im Haus Nordschleswig, Apenrade

Hiermit möchten wir alle Bezirksmitglieder einladen.
Die Tagesordnung:
1. Begrüßung und Eröffnung durch den Bezirksvorsitzenden
2. Wahl eines Versammlungsleiters und Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Wahl eines Protokollführers
4. Bericht des Bezirksvorsitzenden
5. Bericht des SP-Kommunalvorsitzenden
6. Bericht des Kassierers
7. Aussprache
8. Entlastung des Bezirksvorstandes und des SP-Kommunalvorstandes
9. Anträge (Anträge müssen spätestens 8 Tage vorher dem/der Bezirksvorsitzenden vorliegen.)
10. Wahlen (alle vier Jahre)
a. Wahl eines Bezirksvorsitzenden und Stellvertreters
b. Wahl eines SP-Kommunalvorsitzenden und Stellvertreters
c. Wahl eines Kassierers
d. Wahl weiterer SP-Vorstandsmitglieder
11. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Hugo Schmidt
SP-Kommunalvorsitzender

Mary Tarp
BDN-Bezirksvorsitzende

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

Zentralere Neurologie in Nordschleswig: Hilfreich vor allem bei Schlaganfall

Die neurologische Abteilung ist jetzt im Apenrader Krankenhaus angekommen. „Der Nordschleswiger“ durfte sich in der Abteilung umschauen und hat vom Chefarzt und der leitenden Krankenschwester erfahren, welche Erkrankungen dort wie behandelt werden – und wie gut die Station im nationalen Vergleich abschließt.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Wir sind sehr zufrieden mit den neuen Bedingungen, die wir hier vorgefunden haben“, berichtet Neurologe und Chefarzt Harald Floer. Seit Kurzem ist „seine“ Abteilung, die Neurologie (Hjerne- og Nervesygdomme), im Apenrader Krankenhaus zu finden. Zuvor war die Station über viele Jahre hinweg im Sonderburger Krankenhaus untergebracht. Der Umzug hätte schon vor zwei Jahren erfolgen sollen, doch Corona und verzögerte Bauarbeiten hatten den Termin immer weiter aufgeschoben – bis jetzt.

„Es ist das politische Ziel gewesen, die verschiedenen Fachrichtungen in einem Haus zu sammeln. Alle sogenannten Akutabteilungen, also solche, wo akut Patientinnen und Patienten etwa mit einem Schlaganfall behandelt werden, sind in Apenrade um die Notaufnahme versammelt. Das ist für die Patienten ein großer Vorteil, denn alle Fachrichtungen sind vor Ort. Die Patienten kommen direkt in die verantwortliche Station und können dort bestmöglich behandelt werden“, erklärt Harald Floer. Zudem sei Apenrade durch die zentrale Lage im Notfall schneller erreichbar, fügt er hinzu. Ein Plus für die Bürgerinnen und Bürger.

Und das ist besonders bei Menschen wichtig, die einen Schlaganfall erlitten haben. „Wenn wir den innerhalb von viereinhalb Stunden behandeln können, können wir meist schlimme Langzeitfolgen vermeiden. Mit stark blutverdünnenden Medikamenten wird der Arterienverschluss aufgelöst, und das Blut kann die zuvor von der Sauerstoffversorgung abgetrennten Bereiche wieder durchfließen“, erklärt der Chefarzt, der 2006 als Oberarzt aus Deutschland

nach Sonderburg an das Krankenhaus wechselte.

Die Station, die ohnehin schon als landesweit beste neurologische Abteilung ausgezeichnet wurde – und das inzwischen dreimal infolge, wie Floer stolz sagt –, ist noch besser geworden. Die leitende Oberschwester Vivian Mathiesen sitzt neben ihm und nickt zustimmend.

„Statt bisher Zwei- und Vierbettzimmer gibt es nur noch Einzelzimmer“, erklärt Mathiesen, und Chefarzt Harald Floer fügt hinzu: „Wir können dadurch mit den Patienten viel besser Gespräche führen. Zuvor gab es da wenig Privatsphäre. So sensible Themen wie etwa eine Tumordiagnose können jetzt in einem Vieraugengespräch überbracht werden – ohne auf Mitpatienten Rücksicht nehmen zu müssen.“

Durchschnittlich vier Tage bleiben die stationär aufgenommenen Patienten in der Neurologie. Dort bekommen sie in den Ergo-Räumen, zu denen auch eine Übungsküche gehört, erste Rehabilitationsmaßnahmen. „Für Patienten mit motorischen Einschränkungen, das können beispielsweise Menschen sein, die einen Schlaganfall hatten, geht es dann für weitere Reha-Maßnahmen weiter nach Grindsted oder – wenn es die Gesundheit zulässt – nach Hause.“

„Durch die Größe der Zimmer hier bei uns, können Reha- und Ergo-Maßnahmen auch im Zimmer erfolgen“, nennt Floer, der seit 2016 leitender Oberarzt ist, einen weiteren Vorteil nach dem Umzug nach Apenrade. Im Innenhof des Gebäudes, um den die Neurologie wie ein Quadrat herumgebaut ist, ist ein sogenannter Fühlgarten entstanden. Dort können die Patientinnen und Patienten unter anderem das Gehen auf unebenem Grund üben.



Jedes der 20 Einzelbettzimmer verfügt über einen PC-Bildschirm und einen Zugang zum Patientenjournal. Die leitende Krankenschwester Vivian Mathiesen und der Chefarzt Harald Floer sind im Gespräch über einen Patienten.

KARIN RIGGELSEN

In die Planung einbezogen worden

Bei der Planung für die neue Station, die sich im alten Gebäudeteil befindet, hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein großes Mitspracherecht. Die Lage findet Chefarzt Floer übrigens gut, „weil wir nicht im Trubel des neuen Haupthauses sind. Das ist für unsere Patienten ein großer Vorteil.“ Gegenüber dem Krankenhaus in Sonderburg seien die Räumlichkeiten in Apenrade für die Patienten leichter überschaubar. Dort haben die zugehörigen Stationen in zwei verschiedenen Bereichen des Krankenhauses gelegen. „Das ist hier viel übersichtlicher“, so Floer.

In den Patientenzimmern gibt es viel Technik. Neben einem Lift, der es ermöglicht, den meist immobilen Personen aus dem Bett zu helfen, gibt es einen großen Bildschirm. Der kann als Fernseher genutzt werden, aber auch bei Gesprächen zwischen Arzt und Patient, um unter anderem Röntgenbilder zu zeigen.

Mehr Zeit für Patientinnen und Patienten

Ein weiterer kleinerer Bildschirm ist an der Wand neben dem Patientenbett installiert. „Darauf können wir alle Daten abfragen, die wir brauchen. Außerdem hat das System eine Spracherkennungssoftware, die es uns ermöglicht, Befunde, Gespräche mit Patienten usw. in deren Akte einzugeben. Das ist für uns eine große Erleichterung, denn wir müssen nicht mehr alles per Hand eingeben“, berichtet der Chefarzt. Das führe auch zu einer größeren Sicherheit für die Patienten, denn die gesprochenen Berichte sind wesentlich detaillierter als die geschriebenen Notizen. „Wir sparen also Zeit, die wir den Patienten zukommen lassen können“, erklärt Harald Floer.

Bei den Umbauarbeiten wurde unter anderem zu jedem Zimmer ein Schrank eingebaut, in dem sich die gebräuchlichsten Medikamente, Behandlungsmaterialien und -materialien fin-

den. „Das Gute daran ist, dass der Schrank vom Flur und vom Zimmer aus zugänglich ist. So kann von außen aufgefüllt werden, ohne die Patienten zu stören“, erklärt Oberschwester Mathiesen. Darüber hinaus ist die Schrankbefüllung ausgelagert worden. Ein Team des Krankenhauses ist dafür zuständig. „So können wir uns um unsere Kernaufgaben kümmern“, freut sich Mathiesen.

Eine weitere Arbeitserleichterung zeigt der Chefarzt. Es handelt sich dabei um ein Rohrpostsystem, mit dessen Hilfe Blutproben zur Untersuchung in das krankenhauseigene Labor geschickt werden können. „Die Proben werden dann direkt an die zuständige Maschine geschickt, und die Untersuchung beginnt fast augenblicklich. Die Ergebnisse kommen dann per Information im Computersystem sofort nach der Untersuchung zurück“, erzählt der 53-Jährige. Das spare viel Zeit, fügt er hinzu.

Weiterhin in Sonderburg vertreten

Ganz aus Sonderburg wegzudenken sind die Neurologen jedoch nicht. In der Regel ist dort werktags von 8 bis 15.30 Uhr ein Neurologe präsent, der ambulante Patienten untersucht, aber auch konsiliarisch in anderen Stationen tätig ist. „Damit die in der Stadt und im Umland wohnenden Bürger nicht ganz bis Apenrade fahren müssen“, begründet Harald Floer.

Vorteil für alle

Die in der Neurologie arbeitenden Schwestern und Pfleger haben zumeist eine langjährige Erfahrung und sind lange Teil des Teams. „Und wer neu hinzukommt, bekommt spezielle Kurse und wird von den Kolleginnen und Kollegen an die Hand genommen“, erzählt die Oberschwester, die – wie der Chefarzt – sehr stolz auf die guten Kritiken ist, die die Abteilung bekommen hat.

„Insgesamt ist das alles ein großer Fortschritt für die Patienten und auch für uns“, fasst Harald Floer den Umzug zusammen.

Vorsitzende kehrt der Fjordskole den Rücken

Mette Larsen nimmt ihren Sohn aus der umstrittenen Sonder- und Behindertenschule heraus und gibt ihren Vorsitz zwangsläufig ab. Hintergrund sind gesundheitliche Probleme des Sohnes, die mit dem Raumklima an der Schule zusammenhängen sollen.

KRUSAU/KRUSÅ Sie gehörte zu den Kritikern des Umzugs von Krusau nach Apenrade (Aabenraa) und war auch an vorderster Linie, als die Raumklimaprobleme auftraten und wegen Schimmelbefalls Handlungsbedarf bestand.

Mette Larsen hat nun die Konsequenzen gezogen und ihren Sohn aus der Schule abgemeldet. Den Vorsitz der Elternvertretung gibt sie damit nach rund sechs Jahren ab, berichtet „JydskeVestkysten“.

Sie hatte schon länger den Verdacht, dass schlechte Raumluft wegen baulicher Mängel bei ihrem 15-jährigen Sohn Kopfschmerzen, Müdigkeit und Konzentrationsschwächen verursachten, auch wenn Behörden eine Gesundheitsgefahr ausschlossen.

Die Vorsitzende nahm den Sohn vorübergehend aus der Schule und lässt ihn nach Ostern jetzt in der Jugendschule in Apenrade unterrichten.

Da sie dann keine Kinder mehr an der Fjordskole hat, muss Mette Larsen den Vorsitz laut Statuten abgeben.

An ihrer Kritik, dass die Kommune und die Politiker nicht angemessen auf die Probleme reagiert und Kinder sowie Belegschaft nicht genug einbezogen haben, halte sie fest, so Mette Larsen. Sie fordere Eltern daher dazu auf, nicht locker zu lassen und Alternativen in Betracht zu ziehen. *JV/Kjeld Thomsen*



Mette Larsen

JV/JACOB SCHULTZ

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Direktor verlässt Elementfabrik

TINGLEFF/TINGLEV Es läuft derzeit rund bei der Tingleffer Elementfabrik Contiga mit 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Auftragsbücher sind voll, und laut Direktor Karsten Rewitz gibt es Aufträge für über eine Milliarde Kronen Umsatz. Der 57-Jährige wird die Tingleffer Fabrik, die mittlerweile im Besitz des in Deutschland ansässigen Großkonzerns Heidelberg Zement ist, dennoch verlassen. Im Juni ist Schluss sein.

Rewitz wird künftig Chef des Elementeherstellers „Give Elementer“ in Give zwischen Billund und Brande.



Karsten Rewitz
POUL F. SKØTT/JV

Er sei im Herbst vergangenen Jahres von der Firma angesprochen worden.

Es ist ein Familienbetrieb, und das gefälle ihm. „Ich ziehe es vor, der Motor in einem kleineren Maschinenraum statt ein Zahnrad in einer großen Maschine zu sein“, so Rewitz zu „JydskeVestkysten“.

Der Abschied sei nichtsdestotrotz mit Wehmut verbunden, sagt der noch amtierende Direktor. Die Suche des Unternehmens nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin sei bereits eingeleitet.

Auf seinem künftigen Posten bei „Give Elementer“ wird der 57-Jährige für drei Fabriken (Give, Nørre Snede und Gedsted) und rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich sein.

Auch wenn sein jetziger Arbeitgeber Contiga und seine künftige Wirkungsstätte in Give Gebäudeelemente mit einem ähnlichen Verfahren herstellen, konkurrieren beide nicht um die gleiche Kundengruppe.

„Contiga stellt in erster Linie Elemente für den Wohnungsbau her, Give Elemente eher für Industrie- und Logistikgebäude sowie für andere Anlagen“, so Rewitz.

Er lebt mit seiner besseren Hälfte in Hadersleben (Haderslev) und werde dort wohnen bleiben. Die Fahrt zur neuen Arbeitsstelle dauert nur etwa 20 Minuten länger als nach Tingleff. *Jydske Vestkysten/ Kjeld Thomsen*



Gewolltes Feuer in der Frösleer Plantage. Spätestens im kommenden Jahr, so hofft die Naturbehörde, wird sich die Heidefläche verjüngt haben und wieder normal aussehen.
KARIN RIGGELSEN

Geplantes Abbrennen der Heide verlief planmäßig

Premiere anscheinend geglückt: Die Naturbehörde zeigt sich mit dem Abbrennen in der Frösleer Plantage zur Verjüngung der dortigen Heidefläche zufrieden. Die Feuerwehr brauchte nicht einzuschreiten, eilte aber dennoch herbei.

Von Kjeld Thomsen

FRÖSLEE/FRÖSLEV Bedrohlich sah es aus, als Mitarbeiter der Naturbehörde Nordschleswig (Naturstyrelsen Sønderjylland) in Zusammenarbeit mit den Kollegen des Distrikts „Trekantsområde“ im

Raum Vejle mit Gasbrennern die Heidefläche „Finkehede“ in der Frösleer Plantage ansteckten.

Die Maßnahme zur Verjüngung bzw. Erneuerung der Heidekräuter hat die nordschleswigsche Behörde zum ersten Mal durchgeführt.

Alles nach Plan

Die Bilanz: „Es ist alles nach Plan gelaufen. Gegen 17.30, 18 Uhr war es geschafft“, zeigt sich Biologin Dorte Mikkelsen am Tag danach erfreut und erleichtert zugleich, dass die Aktion reibungslos verlief.

Die Oberfläche von rund 30 Hektar Heide wurde mit Feuer bearbeitet.

Die Kollegen der anderen Behörde haben Erfahrungen mit solchen Abbrennaktionen, und ihr Wissen trug

dazu bei, dass das Feuer nicht auf andere Flächen übergriff oder gar Bäume erfasste.

Die Feuerwehr, die von der Behörde sicherheitshalber über die Maßnahme in Kenntnis gesetzt worden war, brauchte nicht zu assistieren. Einsatzfahrzeuge eilten am Nachmittag aber dennoch herbei.

Besorgte Bürger

„Es hatten Leute angerufen und Feueralarm gegeben, weil sie den Rauch in der Plantage bemerkt hatten. Die

Feuerwehr rückte deshalb an, musste aber nicht tätig werden“, so Mikkelsen.

Wie geht es mit dem Wachstum in der „Finkehede“ nun weiter?

„Gras wird relativ schnell wieder wachsen, sodass die Rinder dort bald wieder weiden können. Das Heidekraut wird etwas länger brauchen. Wir gehen aber davon aus, dass spätestens im kommenden Jahr alles wieder normal aussieht“, ergänzt die Biologin.

Krug an der Wiedau: Volles Bürgerhaus

TINGLEFF/TINGLEV „Volles Haus. Mehr hätten nicht hineinkönnen“, so die Bilanz von Betty Weinschenk, Vorsitzende des BDN-Ortsvereins Tingleff (Bund Deutscher Nordschleswiger).

In Zusammenarbeit mit der deutschen Bücherei und der dänischen Bibliothek hatte man zu einem gemeinsamen Filmgucken ins Bürgerhaus eingeladen. Gezeigt wurde der Grenzlandkrimi „Der Krug an der Wiedau“.

85 Kinogäste wollten sich den Film mit fünf Sprachen bzw. Regionalsprachen (Deutsch, Dänisch, Plattdeutsch, Friesisch und „Sønderjysk“) nicht entgehen

lassen. Die Freude bei den Veranstaltern über die Resonanz war entsprechend groß.

Das Publikum hätte sich während der Vorführung am Kaffee-, Kuchen- und Keksebüfett bedienen können, zog es aber vor, den Film mit all seinen ulkigen Szenen ohne Kaffee holen bis zum Ende mitzuverfolgen, um ja nichts zu verpassen.

„Die Leute haben dann halt nach der Vorführung Kaffee getrunken, Kuchen gegessen und ließen den Film in gemütlicher Runde Revue passieren“, so Tingleffs Büchereileiterin Mareike Poté über den gut besuchten Kinabend. *Kjeld Thomsen*



BDN Uk zu Gast im Betrieb „Brinksgaard“
PRIVAT

Nach Gin-Verkostung gut gelaunt zurück nach Uk

UK/UGE Mit dem Bus hat der BDN-Ortsverein Uk (Bund Deutscher Nordschleswiger) kürzlich einen Ausflug zur Eventstätte „Brinksgaard“ in Rohrkarr (Rørkær) gemacht.

Ohne, dass über die Stränge geschlagen wurde, war das gut so, bilanziert Ortsvereinsvorsitzende Hella Jepsen Andresen mit einem dezenten Lachen, stand beim Besuch doch eine Verkostung von Gin aus der betriebseigenen Destille von „Brinksgaard“ auf dem Programm. Da durfte das Auto gern zu Hause bleiben.

„21 Personen nahmen teil und es wurde ein netter Abendausflug, nicht nur wegen des Gins“, versichert Hella Jepsen Andresen.

Bei einem Rundgang machten sich die Gäste aus Uk mit dem Multi-Betrieb vertraut, zu dem neben einer Destille, einem Café und Veranstaltungsareale auch ein Laden mit Kleidung, diversen Accessoires, Outdoorprodukten und besonderen Lebensmitteln gehört.

„Hans, der Inhaber (Hans Peder Sjursen, red. Anm.), hat uns alles gezeigt und erzählte über den Betrieb. In einem Saal haben wir dann Tapas gegessen“, berichtet Hella Jepsen Andresen.

„Es wurde ein netter
Abendausflug, nicht nur
wegen des Gins.“

Hella Jepsen Andresen
BDN-Ortsvereinsvorsitzende

Es folgte der hochprozentige Hauptprogrammpunkt: Gin-Verkostung.

„Wir haben verschiedene Sorten probiert. Hans erklärte dabei, warum die Sorten so heißen und was darin enthalten ist. Wir hatten auch noch die Gelegenheit, Rumsorten zu probieren und im Laden zu stöbern.“

„Es war ein gelungener Ausflug und die Laune auf dem Rückweg sehr gut“, so Jepsen Andresen mit einem Augenzwinkern. *Kjeld Thomsen*



BDN Uk zu Gast im Betrieb „Brinksgaard“
PRIVAT

Tingleff

Mit Müllsammeln auf andere Gedanken kommen

Am Aktionstag „Ren dag“ in Bollersleben beteiligten sich viele ukrainische Flüchtlinge, die im zum Asylcenter umfunktionierten Pflegeheim untergebracht sind. In gemischten Sammelgruppen kam man sich näher.

Von Kjeld Thomsen

BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Mehr als zufrieden zeigt sich der Bollerslebener Bürgerverein „Bolderslev Lokalfond“ mit der örtlichen Teilnahme am landesweiten Müll-Sammeltag.

Das lag vor allem auch an den ukrainischen Flüchtlingen, die im ehemaligen Pflegeheim „Midtpunkt“ untergebracht sind. Die einstige Seniorenwohnanlage dient zurzeit als Asylbewerberheim.

Viele Ukrainer beteiligten sich am Sammeln. Von den insgesamt rund 100 großen und kleinen Unratsammle-rinnen und -sammlern waren circa 60 ukrainische Flüchtlinge, berichtet Bürgervereinsvorsitzender Henning Frisk.

In die Gemeinschaft integrieren

Man hatte die Ukrainer ganz bewusst zum Mitmachen und vor allem zum abschließenden Beisammensein eingeladen, um den Kontakt zu stärken und die leidgeplagten Gäste auf andere Gedanken kommen zu lassen.

„Ich hatte den Eindruck, dass sich die Ukrainer sehr gern am Aktionstag beteiligten und es nicht nur als Abwechslung, sondern auch als Kontaktpflege empfanden“, so der Bürgervereinsvorsitzende.

Trotz sprachlicher Hürden habe man sich während des Aktionstages mit den Flüchtlingen ausgetauscht.



Die Müllsammelgruppe, der auch Bürgervereinsvorsitzende Henning Frisk (4. v. l.) angehörte.

FOTOS: FRIEDRICH HARTUNG



Beim gemeinschaftlichen Sammeltag kam wieder viel Müll zusammen.



Grillwurst für die fleißigen Müllsammlerinnen und -sammler

Behutsamer Austausch

„In der Sammelgruppe, der ich angehörte, konnten mehrere Ukrainer Englisch. Das Verständigen klappte dadurch gut“, so Frisk.

Für die Ortsansässigen ist eine Unterhaltung nicht ganz leicht, denn bei den zum Teil traumatischen Flüchtlingen bricht womöglich etwas auf, wenn der Überfall Russlands, die Kriegshandlungen und die

bedrohliche Lage der Landsleute zur Sprache kommen.

Man versuche, in der Konversation daher behutsam vorzugehen, so der Bürgervereinsvorsitzende.

„Es wurde beim Sammeltag auch über Politik und über das gesprochen, was der Ukraine gerade widerfährt. In erster Linie versuchte man aber, den Flüchtlingen persönliche Fragen zu stellen,

darunter woher sie kommen, was sie beruflich machen, ob sie studieren oder auch, welche Hobbys sie haben“, ergänzt Henning Frisk.

Er habe zudem die Gelegenheit genutzt, die Gäste über den Ort Bollersleben, über seine Einrichtungen und Vereine zu informieren mit dem Hinweis, dass die Ukrainer in der Ortsgemeinschaft herzlich willkommen sind.

Informationen und Einladungen

„Ich habe auch etwas über die Geschichte Dänemarks und über die besondere Geschichte Nordschleswigs erzählt“, so Frisk.

Man wolle weiterhin den Kontakt zu den Ukrainern im Center pflegen, ihnen so gut es geht helfen und sie direkt einbeziehen. Den Kontakt hält eine ehrenamt-

liche Gruppe um Torben Jørgensen. In Sachen gemeinsame Veranstaltungen denke man vor allem an die Feier zur vollendeten Orts-erneuerung am 29. April, an das Minimusikfestival „BolderRock“ im Mai und an das Dorffest im Juni.

„Es liegt in jedem Monat etwas an, und wir wollen die Ukrainer gern dazu einladen“, so Frisk.

Jeppes großer Tag in Uk



FRIEDRICH HARTUNG

UK/UGE Damit sind die Konfirmationen im Hause Schlüter Jepsen im positiven Sinne „abgehakt“.

Hans-Uwe Jepsen und Ehefrau Renate Schlüter Jepsen haben mit Sohn Jeppe nun auch den jüngsten der vier Söhne in das kirch-

liche Erwachsenenalter aufnehmen lassen.

Bei der Einsegnung in der Uker Kirche erlebten Jeppe und seine Angehörigen eine besondere Konstellation.

Jeppe war in diesem Jahr der Einzige, der in Uk konfirmiert wird, und da das

Pastorenamt im Pfarrbezirk Tingleff von Astrid und Ole Cramer gemeinsam bekleidet wird, war Jeppe so zu sagen in der Unterzahl und kirchlich mehr als gut betreut.

Es war somit in doppelter Hinsicht ein besonderer Tag für ihn. Kjeld Thomsen

Bretterverschlag am Bahnhof nicht wegen Flüchtlingen

PATTBURG/PADBORG Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine sind täglich viele Menschen auf der Flucht.

Wer mit dem Zug in Richtung Norden unterwegs ist, wird am Pattburger Bahnhof kontrolliert und bei fehlenden Einreisepapieren zum Registrierungscen-ter nach Bau (Bov) gebracht.

Seit einigen Tagen ist die Treppe zur Bahnhofsunterführung in Pattburg mit Brettern verkleidet. Der Durchgang ist mit Platten schmaler gemacht worden.

Für Zugreisende und Beobachter drängte sich die Vermutung auf, dass die Polizei die Passage am Treppenaufgang geordneter und dadurch sicherer machen will.

Die Polizei hat die Konstruktion aber gar nicht veranlasst, so die Rückmeldung von der Pressestelle der Polizei für Südjylland und Nordschleswig in Esbjerg.

Mit dem Flüchtlingsstrom aus der Ukraine hat die Maßnahme auch gar nichts zu tun, bestätigt die Bahnbehörde DSB (Danske Statsbaner) auf Anfrage.

Bereiche der Balustrade und der seitlichen Fassade seien brüchig und werden in den kommenden Tagen und Wochen saniert, so ein Behördensprecher.

Der Flüchtlingsstrom setzt sich unterdessen unverändert fort. Ukrainerinnen und Ukrainer kommen dabei nicht nur mit Zug oder Reisebus. An den Grenzübergängen treffen auch immer mehr Privatautos mit ukrainischen Kennzeichen ein.

Kjeld Thomsen



Der Treppenaufgang am Pattburger Bahnhof ist mit Holz verändert worden.

KARSTEN SÖRENSEN

Tingleff

Wachablösung und noch mehr Minderheit bei Tinglev Forum

Niels Daubjerg tritt die Nachfolge von Poul-Erik Thomsen an, der den Vorsitz nach über zehn Jahren abgegeben hat. Neues Vorstandsmitglied ist der Leiter der Deutschen Schule Tingleff.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Zwei Paukenschläge gab es auf der Jahresversammlung von „Tinglev Forum“, Dachorganisation örtlicher Vereine und Institutionen.

Der langjährige Vorsitzende Poul-Erik Thomsen schied aus, und mit Morten Heilmann Sørensen und Tim Nissen sind nun die Schulleiter der dänischen und der deutschen Schule im Vorstand vertreten.

Deutsche Repräsentanz im Vorstand hatte unter anderem auch Poul-Erik Thomsen stets am Herzen gelegen, damit der Dachverein in enger Zusammenarbeit von Mehrheit und Minderheit geprägt werden kann. Bei der Wahl Tim Nissens in der Aula der Kommunalsschule – Morten Heilmann Sørensen gehörte dem Vorstand bereits an – gab es auf den Teilnehmerplätzen Applaus. Beifall steuerten unter anderem Hinrich Jürgensen, Lokalmatador und Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), sowie BDN-Ortsvereinsvorsitzende Betty Weinschenck bei, ist die Volksgruppe doch mit einem weiteren Repräsentanten im Dachverein vertreten.

Mehrheit und Minderheit in einem Boot
Neben Conny Søndergaard, die der deutschen Volksgruppe angehört, gibt es im Vorstand von „Tinglev Forum“ mit Tim Nissen nun ein weiteres Mitglied aus der deutschen Minderheit.
Wie kam es dazu?
„Ich habe mit Morten Heilmann Sørensen früher bereits beruflich zu tun gehabt und



Der neue Vorstand des Dachvereins „Tinglev Forum“, dem unter anderem Conny Søndergaard (2. hinten von rechts) und Tim Nissen (vorne rechts) als Tingleffer und Vertreter der deutschen Volksgruppe gleichermaßen angehören.

FRIEDRICH HARTUNG



Beifall – links BDN-Ortsvereinsvorsitzende Betty Weinschenck und rechts im dunklen Pulllover BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen.



Hat den Vorsitz im Dachverein „Tinglev Forum“ nach über zehn Jahren abgegeben: Poul-Erik Thomsen.

kenne ihn. Als Schulleiterkollege der dänischen Schule hatte er mich dazu animiert, auch in den Vorstand zu kommen. Noch vor Corona wurde der Fokus auf eine engere Zusammenarbeit zwischen dänischer und deutscher Seite gelegt. Dass ich als Vertreter der deutschen Schule im Vorstand bin, ergibt Sinn, und ich bin gern bereit, dort

mitzuarbeiten“, so Tim Nissen. Auch der Umstand, dass er mit Familie mittlerweile in Tingleff wohnt, habe ihn bestärkt, einen Vorstandsposten anzunehmen.
Die Nachfolge von Poul-Erik Thomsen, der schon vor geraumer Zeit seinen Rückzug angekündigt hatte mit der Hoffnung, dass jüngere Kräfte übernehmen, ist bereits geklärt.

Generationswechsel (noch) nicht geglückt
Bei der Konstituierung ist Forum-Urgestein und ehemaliger Leiter der Tingleffer Kommunalsschule, Niels Daubjerg, zum neuen Vorsitzenden bestimmt worden.
„Auch ich hätte am liebsten einen Generationswechsel auf dem Posten gesehen. Ich bin ja 75 Jahre alt geworden.

Es hat sich aber noch keiner oder keine bereit erklärt, das Amt zu übernehmen. Vielleicht klappt es aber bald“, sieht auch Daubjerg seine Legislaturperiode nur vorübergehend.
Er freue sich, dass mit Tim Nissen der Leiter der Deutschen Schule Tingleff neu in den Vorstand dazugestoßen ist. „Das ist super und wird

von allen unterstützt. Es ist schön, dass Morten Heilmann Sørensen und Tim Nissen sich so gut verstehen und es Sørensen offenbar gelungen ist, seinen Kollegen mit ins Boot zu holen. Tim Nissen hat sich immer schon sehr interessiert gezeigt“, so Daubjerg, der lange Zeit stellvertretender Forum-Vorsitzender war.



Malte Schnoor hat noch keinen neuen Verein gefunden.

KARIN RIGGELSEN

Malte Schnoor verlässt TM Tønder

BÜLDERUP/BYLDERUP Malte Schnoor ist bei den Handball-Erstdivisionären von TM Tønder im Laufe der Saison immer stärker geworden, doch die Tønderaner müssen künftig auf den Rückraumspieler verzichten. Der 20-Jährige aus Bülderup wird sich erst auf eine dreimonatige Reise nach Süd- und Mittelamerika begeben und danach nach Kopenhagen ziehen, wo er ein Studium aufnehmen wird. Wie es handballerisch weitergeht, ist noch offen. „Ich habe mich noch nicht entschieden, wo und in welchem Umfang ich spielen werde. Das muss mit Blick auf mein Studium auch Sinn machen“, sagt Malte Schnoor.

Der Rückraumspieler, der mit der SG Flensburg-Handewitt deutscher Jugend-Meister wurde, traf in der laufenden Saison 42-mal in 19 Spielen für TM Tønder.

„Ich habe mich noch nicht entschieden, wo und in welchem Umfang ich spielen werde.“

Malte Schnoor
Handballer

Neben Malte Schnoor werden auch Rasmus Mose, Teis Horn Rasmussen und Andreas Hampe den Erstdivisionär zum Saisonende verlassen. J. K. Iversen

Mädelsabend mit reichlich Zeit für Frühjahrskollektion

RENNZ/RENS Die Anmeldungen für die „Ladies Night“ des BDN Renz-Jügendewatt mit Besuch des Modegeschäfts „Like ANNA“ in Tønder (Tønder) trudelten nur schleppend ein.
„Als einige Teilnehmerinnen, die sich angemeldet hatten, die Werbetrommel rührten, wurden wir aber noch 14 Personen. Das war eine optimale Zahl“, so Organisatorin Gudrun Asmussen vom Ortsverein.
Bevor die Teilnehmerinnen sich vom Personal des Tønderner Textilgeschäfts die Frühjahrsmode präsentieren ließen, hatten sie sich in einem Lokal mit einem Snack und Getränken auf den wei-

teren Abend eingestimmt.
Im Geschäft konnten die Ladies aus Renz und Umgebung dann Kleidung in Augenschein nehmen und auch anprobieren. Beim Modeabend wurden zudem 20 Prozent Rabatt gewährt.
„Bei solchen Modeabenden werden bis zu 30 Personen empfangen. Unsere Gruppengröße war in meinen Augen aber perfekt. Man bekam alles gut mit, konnte sich vieles zeigen lassen, und das Personal hatte Zeit für die individuelle Beratung“, so das Fazit von Gudrun Asmussen.
Ob sie sich selbst mit schicken Klamotten eindeckte, ließ sie offen. Kjeld Thomsen

Tøndern



SCHWEIZERHALLE
TØNDER KULTURHUS

EUROPÄISCHER SONGCONTEST | TØNDER TØNDER

for regional & minority languages

13. MAI
2022

19:00
UHR



13 BANDS
13 SPROG SPRACHEN
LANGUAGES

TICKETS: tonderkulturhus.dk

MED STØTTE FRA

Sydbank Fonden

BHJ Fonden



provinsje fryslân
provincie fryslân



TØNDER KOMMUNE

BUND DEUTSCHER



NORDSCHLESWIGER

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Bahnhof-Kauf:
Festival-Büro
zieht um

TONDERN/TØNDER Die Vorarbeit wird belohnt: Unter anderem das Tønder Festival kann nach einer gründlichen Renovierung über den früheren Bahnhof in Tondern verfügen. Die Kommune Tondern hat den Dänischen Staatsbahnen (DSB) den einstigen Hauptbahnhof abgekauft, der seit Jahren leer steht. Damit besitzt die Kommune bereits zwei Bahnknotenpunkte, da sie vor einigen Wochen auch den ausrangierten Bahnhof in Scherrebek (Skærbæk) erworben hat.

Doch nicht nur das Musikfestival wird mit seinem Büro und dem Folkmusikarchiv, das zurzeit noch an der Osterstraße liegt, ins historische Gebäude einziehen. Dorthin wird auch das Lokalhistorische Archiv verlegt, das zurzeit noch in der Bibliothek an der Richtsensgade auf engstem Raum arbeiten muss.

„Das historische Gebäude ist einzigartig. Es hat Besseres verdient als zu verfallen. Daher haben wir es erworben, da wir spannende Möglichkeiten für das Gebäude sehen“, ist sich Bürgermeister Jörgen Popp Petersen, Schleswigsche Partei, sicher.

Aufgrund des jahrelangen Leerstands sei man sich bewusst, dass eine durchgreifende und teure Renovierung bevorstehe. Daher sollen auch Zuschüsse bei Stiftungen beantragt werden. „Wir sind sicher, dass es Stiftungen geben wird, die es für spannend halten, dieses Projekt zu unterstützen.“ Zudem hätten mehrere Parteien ihren Willen erklärt, Gelder für dieses Vorhaben aufzutun.

Geplant ist es, dort auch einen nationalen und internationalen Treffpunkt für die Musikrichtungen Folk und Roots zu schaffen, wo unter anderem auch die neue Hall of fame des Festivals Gäste aus dem In- und Ausland anlocken soll. Bislang ist dort der dänische Musiker Poul Dissing gehehrt worden.

Das Festival hat sich schon lange für den Bahnhof interessiert. Laut Plan soll auch eine Bühne gebaut werden, die während des Festivals und zu anderen Anlässen als solche genutzt werden kann. *Brigitta Lassen*

Interessenten kommen an einen
Naternationalpark-Tisch

Die Naturbehörde Wattenmeer bildet eine örtlich verankerte Projektbegleitgruppe. Bei dem Zaun um den Naternationalpark handelt es sich um einen dünnen Elektro-Draht. Der Zeithorizont ist wegen behördlicher Dinge in der Schwebe.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Seit einer Woche steht fest, dass der Drawitter Wald (Draved Skov) und das angrenzende Kongsmoor (Kongens Mose) südlich von Lügumkloster (Løgumkloster) einer Zukunft als einer der landesweit 15 Naternationalpark entgegenblicken.

Und wie sieht der Weg dahin für das 564 Hektar große Gebiet in staatlicher Hand aus?

„Der nächste Schritt ist, dass wir eine breit zusammengesetzte Projektgruppe bilden. Wir sind dabei, herauszufinden, wer gefragt werden soll“, erläutert Förster Bent Rasmussen von der Naturbehörde Wattenmeer.

Jäger, Naturschützer
und Kinder

Das Gremium soll sich aus Vertreterinnen und Vertretern örtlicher Interessengruppen bilden. Wir sind dabei, herauszufinden, wer gefragt werden soll, erläutert Förster Bent Rasmussen von der Naturbehörde Wattenmeer.

Auch die Gewerkschaft der Erzieherinnen und Erzieher BUPL (Børne- og Ungdomspædagogernes Landsforbund) wird repräsentativ für Einrichtungen mit Kindern, die den Wald nutzen, eingeladen. Gleiches gilt für ein oder zwei Nachbarn.

Inputs gefragt

„Die Gruppe hat die Möglichkeit, das Projekt von der Seitenlinie aus zu verfolgen und ihre Standpunkte und Inputs in den Prozess einzubringen“, erläutert Bent Rasmussen.

Damit will die Behörde den Finger am Puls des örtlichen Geschehens mit den verschiedenen Interessen und der Besorgnis haben.

Projektentwurf und
Verwaltungsplan

Parallel gibt es auch zwei nationale Arbeitsgruppen. Eine wissenschaftliche und eine für Interessenten.

Der Fahrplan sieht die Ausarbeitung eines Projektentwurfs und eines Verwaltungsplans vor. „Das ist eine recht präzise Beschreibung. Dabei geht es unter anderem auch darum, ob es Rinder oder Pferde im Naternationalpark geben soll, und welche Aufgaben die Tiere lösen müssen“, berichtet der Förster.

Der Projektentwurf und der Verwaltungsplan kommen beide in die öffentliche Anhörung. Das abschließende und entscheidende Wort hat Umweltministerin Lea Wermelin (Soz.).

„Keine Elche oder
exotischen Tiere“

„Auf der Grundlage der Vereinbarung für den Naternationalplan steht schon jetzt



Dem Drawitter Wald steht eine Zukunft als Naternationalpark bevor. MONIKA THOMSEN

fest, dass es ein niedriger Zaun sein wird. Somit werden es zum Beispiel keine Elche oder exotische Tiere sein. Da es dort sehr viel Rotwild gibt, wird dies auch im Verwaltungsplan eine Rolle spielen“, so Bent Rasmussen.

Die Naturbehörde schätzt den herbstlichen Bestand an Rotwild auf 150 bis 200 Hirsche.

Der Zaun ist
ein Elektro-Draht

Wer bei der visuellen Vorstellung eines Zaunes ein Modell wie den Wildschweinzaun vor Augen hat, der muss umdenken. Bei der Einzäunung wird es sich um einen dünnen Elektro-Draht handeln, wie er beim Einzäunen der

Felder in der Landwirtschaft genutzt wird. Das Rotwild passiert den Zaun im Sprung. Die menschlichen Zweibeiner werden wie bisher im Wald unterwegs sein können. Für neue Vorstöße stehen 5.000.000 Kronen zur Verfügung.

Dialog mit der Kommune
Tondern

Zu den Herausforderungen gehören der Dravedvej, der durch das Gebiet führt.

„Da es sich um eine Straße handelt, die den Verkehr leitet, muss damit gearbeitet werden, was machbar ist und was nicht. Das wird auch Bestandteil der Verkehrssicherheitsanalyse der Straßenbehörde sein. Zudem werden

wir einen engen Dialog mit der Kommune Tondern haben“, so Rasmussen.

Einen engen Kontakt wird es auch zu den Bewohnerinnen und Bewohnern der drei Anwesen geben, die sich plötzlich im Nahbereich des Naternationalparks befinden.

Zeithorizont
noch ungewiss

„Es gibt Faktoren mit EU-Angelegenheiten, die recht bürokratisch sind, und auf die wir keinen Einfluss nehmen können. Ich hoffe, dass die Umsetzung so schnell wie möglich geht. Wenn es zwei bis drei Jahre dauert, bin ich nicht überrascht. Ich weiß es aber nicht“, so Rasmussen mit Blick auf den Zeithorizont.

Stühlerücken: Klaus Heil ist wieder VDH-Chef

Der frühere Vorsitzende des Vereins Deutsches Haus, Erling Hemmsen, wünschte bei der Generalversammlung keine Wiederwahl. Neu in den Vorstand wurde Ulf Terp gewählt.

TONDERN/TØNDER Nach 20 Jahren im Vorstand fand Erling Hemmsen, Tondern, er hatte seine Schuldigkeit getan und wollte „guten Gewissens“ Platz für eine neue Kraft im Vorstand des Vereins Deutsches Haus (VDH) machen. Dies geschah bei der von 25 Mitgliedern besuchten Generalversammlung. Zum neuen Vorstandsmitglied wurde Ulf Terp gewählt, der Beisitzer des Vereins wurde.

Neuer Vorsitzender ist Klaus Heil, der bislang Vereinskassierer war. Schon in früheren Jahren hatte Heil den Vorsitz inne, den er 2013 auf eigenen Wunsch an Erling Hemmsen abgab, um Kassierer zu werden.

Bei seiner letzten Generalversammlung als Vorsitzender freute sich Hemmsen auf das Wiedersehen nach zwei Corona-Jahren. Trotz der Pandemie wurde 2021 eine Ausschüttung vorgenommen und 55.000

Kronen an Vereine und Organisationen verteilt.

Im vergangenen Jahr wurden der Kindergarten in Lügumkloster, die Ludwig-Andresen-Schule in Tondern, die Deutsche Schule Lügumkloster, der Kindergarten in Jeising, die Nordschleswigsche Musikvereinigung und der nordschleswigsche Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bedacht.

Im Dezember 2019 betrug die Summe 49.000 Kronen. Die finanzielle Lage ließ 2020 eine Ausschüttung nicht zu.

Im Namen des Vorstands dankte Hemmsens Stellvertreter, Hans Christian Kier, dem langjährigen Vorsitzenden für dessen Einsatz und die hervorragende Zusammenarbeit. Kier ist neuer VDH-Kassierer. Günter Haagensen übernimmt den zweiten Vorsitz. Das Protokoll führt weiter Hella Bøgh. Sie wurde bei der General-



PRIVAT

versammlung in ihrem Amt bestätigt.

Auf die Frage von Michaela Nissen. Wie das Kapital des Vereins in Wertpapiere angelegt wurde, erklärte Klaus Heil, dass man sich regelmäßig mit der Bank treffe und über den Kauf und Verkauf der Papiere spreche. Es werde ausschließlich mit der Kreditbank vereinbart, ob die Wertpapiere verkauft und wie das Geld neu investiert werden soll.

Dass der Verein sowohl 2020 und 2021 coronabedingt nicht zur Generalversammlung einberufen hatte,

wurde von Vereinsmitglied Carsten Dinsen Andersen moniert.

Unter Mitwirkung des VDHs als Besitzer des Schützenhauses fand ein Treffen mit dem Schützenkorps (Peter Knudsen) und dem Jugendverband (Lasse Täsenssen) bezüglich des Baus einer Luftgewehrbahn beim Schützenhaus statt, die teilweise durch den Verkauf des Turnerheims der SG West mitfinanziert wurde. Knudsen dankte dem VDH für den Zuschuss und die finanzielle Unterstützung. Die Bahn sei ein voller Erfolg.

Der Verein hat 13 neue Mitglieder dazugewonnen. Der Jahresbeitrag bleibt bei 20 Kronen unverändert.

Ludwig Bøgh lenkte die Geschichte des Vereins, der nach dem Verkauf der Schweizerhalle an die Kommune eine Stiftung wurde. Der Verkaufserlös wurde größtenteils in die Modernisierung der Aula der Ludwig-Andresen-Schule investiert. Der Restbetrag wurde in Wertpapieren zur Ausschüttung an deutsche Vereine angelegt. Bøgh schied 2002 nach 25-jähriger Zugehörigkeit aus dem Vorstand aus. An seine Stelle rückte Erling Hemmsen in den Vorstand.1994 wurde Erwin Iwersen in den Vorstand gewählt und übernahm sofort den Vorsitz. Bis 2011 lenkte er die Geschichte des Vereins. In Iwersens Amtszeit war Erling Hemmsen zweiter Vorsitzender. Danach folgte Klaus Heil, bis er 2013 auf eigenen Wunsch den Vorsitz an Erling Hemmsen abgab und Kassierer wurde. Nun ist Klaus Heil wieder an die Spitze zurückgekehrt.

Brigitta Lassen

Tondern

Es grünt so grün: Auch auf Tonderns Friedhof soll Biodiversität einkehren

Auf etwa 500 Quadratmetern soll die Artenvielfalt zu ihrem Recht kommen. Mit Blumen, Gras und Buchen werden sich drei Inseln auf eine andere Art als das übrige in strengen Formen gehaltene Gelände präsentieren.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Überall wird über Biodiversität gesprochen, um die Artenvielfalt zu bewahren. Nun soll die grüne Wende auch auf dem Tonderner Friedhof einziehen. Anstelle der streng gehaltenen Formen bei den Grabstätten soll sich eine bunte Vielfalt entwickeln, die den Besuchenden auf dem neuen Teil des Friedhofs ins Auge fallen wird. Die Volkskirche ist von politischer Seite als Großgrundbesitzerin dazu angehalten worden, sich an der grünen Wende zu beteiligen. In ihrem Besitz befinden sich 10.000 Hektar, was umgerechnet 25.000 bis 30.000 Fußballfeldern entspricht. Sie ist damit die drittgrößte Grundbesitzerin des Landes. In Tondern entstehen drei Inseln mit einer Gesamtfläche von etwa 500 Quadratmetern. Dort, wo früher Verstorbene beerdigt wurden, sind durch die Auflösung der viel Platz in Anspruch nehmenden großen Grabstätten Flächen frei geworden. Dort sind schon Buchen gepflanzt und ist Blumensaat ausgestreut worden. Im Herbst

sollen dann auch Blumenzwiebeln gesetzt werden. Auf den umliegenden Gängen und Flächen wird Gras gesät. Bei der Blumensaat wurden einjährige, zweijährige und mehrjährige Sorten gewählt. Akeleien, Stockrosen, Kornblumen, Mohn und mehr werden die Gäste des Friedhofs mit einer bunten Farbenpracht in Empfang nehmen. Auf dem Tonderner Friedhof wird eigentlich schon seit längerer Zeit in die grüne Richtung gearbeitet. So liegt die nahe gelegene Wiese, wo früher Pferde grasten, fast brach und wird nur einmal im Jahr gemäht. Büsche und Bäume haben sich selbst ausgesät. Nur ein kleiner Gehweg, den viele Hundebesitzerinnen und -besitzer nutzen, wird von zu hohem Grasbewuchs freigehalten. Ansonsten „regiert“ dort die Natur. Auf dem 8,3 Hektar großen Friedhofsgelände wurde 2008 am östlichen Teil ein Urnenwald eingerichtet. Ohne Blumenbeete vor den Grabsteinen, aber unter Bäumen platziert. Dort wird der Natur auch fast freien Lauf gelassen. Ein Grabstätte an dieser Stelle ist gefragt. In



Jørn Skov, leitender Friedhofsgärtner in Tondern, begutachtet die gepflanzten Buchen. BRIGITTA LASSEN

fünf bis zehn Jahren wird es aber dort keinen Platz mehr geben, schätzt Jørn Skov.

Weniger Menschen, weniger Kirchenmitglieder Mit dem Anlegen von mehr Grünflächen und dem Säen von Blumen, in denen sich ein reiches Insektenleben ausbreiten kann, wird der Arbeitsaufwand für das Friedhofspersonal auch geringer, was Friedhofsgärtner Skov gelegen kommt. Aufgrund der rückläufigen Einwohnerzahl in der Propstei und weniger werdender Kirchen-

mitglieder müssen in den kommenden Jahren rund 10 Millionen Kronen gespart werden. Auch die Friedhöfe sind von den Einsparungen betroffen. Auch in den sogenannten Lapidarien (lateinisch für Steinsammlung) sieht es nicht so „aufgeräumt“ aus wie in den anderen Teilen des Friedhofs. Hier haben die Besuchenden eher das Gefühl, in einem Wald spazieren zu gehen. Dort wurden auch Bäume gepflanzt. Das Gras steht höher, und auch Unkraut darf dort wachsen.

Dazwischen stehen Grabsteine von aufgelösten Grabstätten. Nur die Steine mit einer geschichtlichen Bedeutung bleiben erhalten, die anderen werden zerkleinert. Auch der Grabstein der Eltern des bekannten Möbeldesigners Hans Jørgensen Wegner ist dort zu finden. Die Grabstätte von Peter Mathiesen Wegner, der aus Scherrebek (Skærbæk) stammte, und seiner aus Seth (Sæd) gebürtigen Frau Nicoline, geborene Lausen, befand sich bis zu ihrer Auflösung auf dem Tonderner Friedhof.

Da es weniger Erdbestattungen und mehr Beisetzungen gibt, wird über längere Sicht vielleicht auch mehr Platz für die Urnenbestattungen geschaffen werden müssen. „Wir wollen die Fläche unseres Friedhofs nur ungern vergrößern. Unsere neuen Bauminseln könnten aber auch für Urnenbeisetzungen hinzugezogen werden“, erzählt Jørn Skov. „Denn Beerdigungen sind heute nicht mehr so angesagt. Die Familien bevorzugen eher eine Urnengrabstätte, deren Liegezeit auch nur zehn Jahre beträgt.“

1814 erste Bestattung Der Tonderner Friedhof ist mehr als 200 Jahre alt. Doch schon 50 Jahre später musste eine Erweiterung vorgenommen werden. Er hat eine Gesamtgröße von 8,3 Hektar einschließlich der Flächen, wo die Kapelle, das Dienstbüro und Toiletten liegen. Ungefähr 5.500 Grabstellen sind auf sechs Hektar verteilt. Der älteste Teil wurde bereits 1814 in Gebrauch genommen. Bis dahin wurden die Toten in oder außerhalb der Christkirche beerdigt. Früher war es Brauch, dass in der ersten Grabstätte bei einer Friedhofseinweihung ein „unbeflecktes, junges Mädchen aus besserem Hause“ bestattet wurde. In diesem Fall war es ein nur vier Monate altes Kind. Der Grabstein des Mädchens ist noch erhalten.

Vielversprechender Saisonauftakt im neuen Doppelvierer

Ehrenmitglied und Nachwuchsruderin taufen gemeinsam den neuen Doppelvierer auf den Namen „Norlys“. Für die Taufpatinnen handelte es sich um eine Premiere.

HOYER/HØJER Das Aprilwetter spielte mit blauem Himmel und spiegelblanken Wasser mit, als in Hoyer das Anrudern und die Bootstauferfolgreich über die Bühne gingen. Ehrenmitglied Karin Thimsen taufte gemeinsam mit Nachwuchsruderin Signe Rahbek Teglskov Ohlsen den modernen Gig-Doppelvierer auf den Namen „Norlys“. Der Name kommt nicht von ungefähr, da es mit 80.000 Kronen den Löwenanteil für die Anschaffung

von „Norlys Vækstpulje“ gab, gefolgt vom Sportverband DGI mit 30.000 Kronen. Finanzspritzen gab es außerdem vom Nordschleswischen Ruderverband, der Selbsthilfe, dem Michael Jebbens Fond und der Stiftung Sparekassen Højers Fond. Ruderin Karin Thimsen dankte in ihrer Rede dem Vorstand und der früheren Vorsitzenden Eva Weitling für ihren praktischen Einsatz, Sponsorengelder für die Anschaffung einzuwerben. Für Karin Thimsen, die dem

Ruderverein Hoyer seit etwa 50 Jahren verbunden ist, war es die erste Bootstaufer. „Ich habe es wie Pippi Langstrumpf gehalten und zu mir selbst gesagt, das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe“, berichtet Karin Thimsen mit einem Lachen. Zum Ruderverein kam sie seinerzeit durch ihren ältesten Sohn, den sie zum Rudertraining begleitete. Da sie etwas besorgt war, lernte sie selbst rudern, wie sie dem „Nordschleswiger“ berichtet. Sie engagierte sich durch viele Jahre im Vorstand. Karin Thimsen stand an der Spitze des Vereins oder war zweite Vorsitzende. Zudem sprang sie immer ein, wenn Not am Mann war.

Im Rahmen der Feier zum 90-jährigen Bestehen des Vereins 2015 wurde die frühere Hilfstrainerin zum Ehrenmitglied ernannt. Karin Thimsen hat sich den Winter durch mit dem Ergometer-Training fit gehalten und zieht es in Erwägung, wieder ins Ruderboot zu steigen. Nachdem der Doppelvierer mit zwei Bechern Wiedau-Wasser von der 85-jährigen Karin Thimsen und der elfjährigen Signe Ohlsen getauft worden war, wurde er anschließend richtig nass. Ein fünfköpfiges Team unternahm auf der Wiedau mit Ghita Beck Svensen als Steuerfrau die Jungfernfahrt in dem Vierer. „Es hielt dicht“, berich-

tet Vorstandsmitglied Olaf Pørksen Jessen mit einem Lächeln. Auch ein weiterer Vierer wurde zu Saisonbeginn zu Wasser gelassen. Indes setzten andere Ruderinnen und Ruderer auf Trockenübungen und trainierten an den Ergometern. Nach der Jungfernfahrt unter dem Kommando von Steuerfrau Ghita Beck Svensen wurde

das neue Sportgerät ausgiebig gesäubert und poliert. Bei der gut besuchten Veranstaltung ließen sich die 25 bis 30 Teilnehmenden nach getaner Arbeit beziehungsweise nach einem gemütlichen Schnack die Würste schmecken. Somit ist die Rudersaison 2022 erfolgreich angelaufen. *Monika Thomsen*



Das fünfköpfige Team legte in dem neuen Boot etwa sechs Kilometer auf der Wiedau zurück.



Das neue Boot wurde auf den Namen „Norlys“ getauft. FOTOS: JANE RAHBK OHLSEN

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

BDN Bezirk Tondern

lädt herzlich ein zur

Bezirksmitgliederversammlung

am Sonntag,
24. April 2022,
um 10.30 Uhr
im Hostel Ruttebüll.

Tagesordnung laut Satzung.

Zur Bezirksmitgliederversammlung wird ein umfangreicher Brunch serviert.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung.

Kirsten Bossen

Bezirksvorsitzende

Christian Andresen

SP-Kommunalvors. Tondern

Tondern

Gläubigerkreis zieht im September vor Gericht

Die Anlegerinnen und Anleger, die 2009 in Hybrides Kernkapital investierten, fordern 25 Millionen Kronen von der Konkursmasse. Anwalt: „Wir haben gute Argumente.“

Von Monika Thomsen

ABEL/ABILD Am 2. November ist es zehn Jahre her, dass die Tønder Bank mit Hauptsitz in Tondern in Konkurs ging. Seither kämpft eine Schar der geschädigten Anlegerinnen und Anleger, um aus der Konkursmasse ihr investiertes Geld zurückzubekommen. Nun steht endlich ein Termin für den Prozess im Stadtgericht in Sonderburg (Sønderborg) mit drei Richtern fest, wie der Vorsitzende des Zusammenschlusses Tønderinvestor 2009, Bjarne Laugesen, auf der Generalversammlung des Vereins im Krug in Abel (Abild) erläuterte.

Sechs Prozesstage im September und Oktober Die Verhandlung erstreckt sich über sechs Tage, und die Forderung des Gläubigerkreises beläuft sich auf 25 Millionen Kronen. Der Prozess ist für den 12., 13., 26. und 29. September sowie 3. und 4. Oktober anberaumt. „Wir haben gerade heute den neuen Termin erhalten“, so Laugesen. Bislang sei die Zeitspanne vom 26. bis zum 30. September vorgesehen gewesen.

„Wir blicken mit Erwartung darauf, dass unser Fall vom Gericht geprüft wird. Wir sind guten Mutes. Nachdem wir das Material vom Kammeradvokaten ausgehändigt bekommen haben, stehen wir stärker da“, so Laugesen.

„Keine zweite Wüstenwanderung“ Zur Frage aus der Versammlung, ob das Gerichtsurteil angefochten werden kann, antwortete Gislev: „Ja, das kann es. Das Landgericht behandelt die Fälle aber zügiger, und es wird keine Wüstenwanderung werden, wie es bisher der Fall ist“, versicherte er.

„Schockierender Lesestoff“ „Es ist schockierend zu lesen, wie schlecht und verantwortungslos der Bankdirektor, der Aufsichtsrat und der Revisor gehandelt und damit die Bank heruntergewirtschaftet haben. Insbesondere die Vorladung des Kurators gegen die Leitung, die 616 Seiten und Unterlagen umfasst, zeigt eine viel zu große Risikobereitschaft“, sagte Bjarne Laugesen in seinem Bericht.

„Eine viel zu lange Leine“ Dem Bankdirektor sei eine viel zu lange Leine gewährt



Etwa 20 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. MONIKA THOMSEN

worden, und er habe die Kreditpolitik der Bank und die Gesetzgebung vernachlässigt. Ein extrem passiver Aufsichtsrat sei seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen. Zudem sei eine fehlende korrekte Revision mit ausschlaggebend für den Konkurs.

„Bankdirektor handelte eigenmächtig“ Die Vorladung spiegle das Bild des täglichen Betriebs von Tønviser Bank in den letzten Jahren bis zur Pleite 2012 wider. „Direktor Mogens Mortensen hat unter anderem Kredite an nahestehende Verwandte und Freunde vergeben, ohne den Vorstand zu informieren. Große Engagements – einige von etwa 80 Millionen Kronen – an verhältnismäßig kleine Handwerksbetriebe sind mit der einen Hand abgeschrieben und mit der anderen Hand

vom Bankdirektor eigenhändig als Blanko-Anleihen ohne Sicherheit wieder in die Höhe geschraubt worden“, so der Vorsitzende.

„Große Kredite an kränkelnde Betriebe“ Er wirft der Leitung unverantwortliches Handeln vor. Statt diese „zum Tode verurteilten“ Unternehmen in Konkurs gehen zu lassen, seien sie mit dem Geld der Aktionäre am Leben gehalten worden. „Die meisten der größten Wirtschaftskunden fuhren durch eine Reihe von Jahren mit Unterschuss und negativem Eigenkapital“, erklärte Bjarne Laugesen.

Dokumente bestärken Vorstand Der Vorstand sei sich nie im Zweifel gewesen, dass die Tønder Bank auf eine unver-

antwortliche Art und Weise geführt worden sei. „Mit der Einsicht in die vielen Dokumente, die wir empfangen haben, sind wir darin bestärkt worden, dass die Bank extrem schlecht geleitet und dass die Gesetzgebung vernachlässigt worden ist. Und das auch vor 2009“, so Laugesen.

Kurator nicht an Dialog interessiert Er erwähnte, dass die Anwälte des Vereins während des vergangenen Jahres versucht haben, mit dem Kurator einen Dialog aufzunehmen, um eventuell einen Vergleich einzugehen. „Unsere Forderung ist die einzige, die noch fehlt, um das Konkursverfahren abschließen zu können. Der Kurator ist aber überhaupt nicht an einem Dialog interessiert gewesen“, teilte der Vorsitzende mit.

Keine Möglichkeit für Aktionäre Indes haben die Aktionäre ihre Vorhaben aufgegeben, ihr Geld durch einen Rechtsstreit wiederzubekommen. „Es ist eine sehr traurige Tatsache, dass es nicht möglich ist, mit den Forderungen der Menschen, die ab 2009 bis zum Konkurs Aktien gekauft haben, weiterzukommen. Das ist unter anderem ein Ergebnis davon, dass der Kurator in dem Prozess gegen die frühere Leitung und den Vorstand einen Vergleich eingegangen ist“, so Laugesen.

Die 179-Millionen-Kronen schwere Forderung des Konkursverwalters endete mit einem Vergleich von 40 Millionen Kronen, die von der Versicherung des Aufsichtsrats gezahlt wurde.

Außerordentliche Versammlung erforderlich Von dem Verein Tønderaktionær 2010 waren auf der Generalversammlung nur fünf Stimmberechtigte anwesend, die der Auflösung zustimmten. Das reicht aber nicht für diesen Schritt. „Es müssen zwei Drittel aller Mitglieder sein. Daher müssen wir zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen. Auf dieser reicht die einfache Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten“, erklärte Henrik Gislev.

Nach der Wahlschlappe will Venstre einen Neuanfang starten

Nach internen Querelen verlor die Partei neun ihrer Stadtratsmandate an die Tønder Liste. Parteivorsitzender Kim Tygesen aus Lügumkloster kandidierte nicht wieder. Sein Nachfolger wird Hans Schmidt Lindholm aus Bredebro.

TONDERN/TØNDER Kim Tygesen aus Lügumkloster (Løgumkloster) hat als Parteivorsitzender von Venstre in der Kommune Tondern auf dem Feuerstuhl gesessen. Diesen hatte er bei einer Generalversammlung vor vier Jahren, die einer Meuterei ähnelte, erklommen, als sein Vorgänger Lars Erik Skydsbjerg von den eigenen Mitgliedern gestürzt worden war. Nach vier Jahren wünschte Kim Tygesen keine Wiederwahl, da er beruflich hart angespannt ist und mehr Zeit für seine Familie haben will, wie er gegenüber „Jyske-Vestkysten“ erklärt hat. Es besteht kein Zweifel, dass Tygesen auch aufgrund des verheerenden Wahlergebnisses seinen Hut nehmen wollte. Sein Nachfolger wird Unternehmer Hans Schmidt Lindholm aus Bredebro. Seine Wahl verlief im Gegensatz zu der seines Amtsvorgängers unter friedlichen und ruhigen Rahmen. Mehr als 80 stimmberechtigte Mitglieder nahmen an der Generalversammlung statt. Klar wurde, dass Venstre nach dem kolossalen Ader-

lass wieder auf die Beine kommen will, nachdem die Partei ihre frühere Hochburg Kommune Tondern verloren hat. Nun wollen sich die Mitglieder auf einen Neuanfang und die Zukunft konzentrieren. Einige von ihnen verspürten eine Art Aufbruchstimmung.

Keine Rückblende Der neu gewählte Parteivorsitzende hält nichts von einer Rückblende, sondern will lieber in die Zukunft schauen. „Ich bin ein Mann des Dialogs und bin weder Krieger noch ein Administrator, sondern ein Organisator. Wir müssen über uns selbst und nicht über andere sprechen und auch andere Meinungen respektieren. Außerdem müssen wir unser Pulver nicht auf andere verschießen. Die erlittenen Wunden müssen heilen, und wir müssen analysieren. Diesen Prozess will ich gerne anschieben“, erklärt Schmidt Lindholm. Er wolle nicht zurückblicken, da er nicht ein Teil des Vergangenen gewesen sei, auch nicht, als Venstres Bürgermeisterkandidat gewählt wurde.



Martin Iversen (l.) und Henrik Frandsen (r.) im Wettstreit um die Bürgermeisterkandidatur. In der Mitte der Parteivorsitzende Kim Tygesen. ARCHIVFOTO: ELISE RAHBEEK

„Ich habe mich immer für Politik interessiert und erstmals im November kandidiert. Meine Stärke ist, die Menschen zu vereinen. Ich wünsche, dass alle Parteien zusammenarbeiten. Und man muss auch zu Kompromissen bereit sein.“ Auf die Frage, ob Venstre jemals wieder die Stärke früherer Zeiten erreichen wird, meinte Schmidt Lindholm: „Ich bin nicht der Typ, der in die Kristallkugel blickt.“ Die internen Unstimmigkeiten in der Venstre-Fraktion im Tonderner Stadtrat übertrugen sich im Laufe der vergangenen Jahre auf die gesamte Mitglieder- und Wählerschaft in der ganzen Kommune. Die Quittung war ein erdenklich schlechtes Wahl-

ergebnis im November, das einem Erdbeben gleich. Von den 2017 gewonnenen 15 Mandaten blieben nur 6 übrig, nachdem sich die Partei im Herbst 2020 auch in zwei Lager geteilt hatte, als die Tønder Liste mit dem früheren Venstre-Bürgermeister Henrik Frandsen gegründet wurde. Auf Anhieb gewann die Liste T 9 von 31 Sitzen im Stadtrat. Die Anfeindungen, die auch in persönliche Angriffe ausarteten, wurden offen zur Schau getragen. Und fanden ihren Höhepunkt, als Venstre im Juni 2020 ihren Bürgermeisterkandidaten wählen sollte. Wenn auch knapp, wurde Martin Iversen gewählt. Frandsen wurde vom Thron gestoßen.

Unruhe an mehreren Fronten In mehreren Lokalverbänden ging vor und nach der Kommunalwahl die Post ab. Ganze Vorstände traten geschlossen zurück. Venstre in Toftlund musste zeitweise vom Kreisvorsitzenden Kim Tygesen mitbetreut werden, bis ein neuer Vorstand die Parteigeschicke übernahm. Der Parteiverband für Brøns (Brøns), Reisby (Rejsby) und Wodder (Vodder) hat entschieden, sich aufzulösen. Es gibt keine neuen Kandidaten für den Vorstand. Alle Mitglieder des Vorstands lehnten eine Wiederwahl ab. Weitere Gründe sind das schlechte Wahlergebnis und ein Mitgliederschwind von 60 auf 14.

In Lügumkloster (Løgumkloster) wurde mit Claus Hansen (Vorgänger war Peter Nielsen) ein neuer Vorsitzender gewählt. Das frühere Stadtratsmitglied der Liberalen Allianz, das zu Venstre wechselte, wurde am 16. November nicht wiedergewählt. Auch in Tondern hat der Vorsitz von Søren Rødgaard Henriksen, der keine Wiederwahl wünschte, zu Jan Agermose gewechselt.

Verluste von fast 6.000 Stimmen Venstre büßte am 16. November in der gesamten Kommune fast 6.000 Stimmen ein und landete bei 3.472 Stimmen. Entsprechend den Verlusten gewannen Frandsen und Co. auf Anhieb 5.906 Stimmen und wurden stärkste Fraktion des neu gewählten Stadtrats. Bei der Kommunalwahl wurden zwei weitere amtierende Stadtratsmitglieder wie Mathias Knudsen und Jens Møller nicht wiedergewählt. Venstre ist heute mit Martin Iversen, Morten Andreas Gaarde Gad und Jan Fogh (alle drei sind neu gewählt) sowie mit den wiedergewählten Mette Bossen Linnet, Poul Erik Kjær und Leif Høeg Jensen vertreten. Hans Schmidt Lindholm erzielte 57 persönliche Stimmen. Brigitta Lassen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Jesper Petersen erneut Kandidat für Hadersleben

WOYENS/VOJENS Die Überraschung hält sich in Grenzen: Jesper Petersen ist erneut Folketingskandidat der Sozialdemokratie in Hadersleben (Haderslev), wie er auf Facebook mitteilte. Der Kreisverband hat ihn kürzlich gewählt.

„Vielen Dank für immer gute Diskussionen – und nie nachlassende Unterstützung – von meinen Parteigenossen zu Hause im Hadersleben-Kreis“, schreibt er, bereits wieder unterwegs von Woyens (Vojens) nach Kopenhagen.

Die Folketingswahlen finden spätestens im Juni 2023 statt.

Vom Sozialisten zum Sozialdemokraten

Petersen wurde zunächst Fraktionssprecher der Sozialdemokratie, als Mette Frederiksen 2019 die Regierungsmacht übernahm. Im August 2021 ernannte die Staatsministerin ihn im Zuge einer kleinen Regierungsumbildung zum Bildungs- und Forschungsminister. Anlass war der Rücktritt von Kulturministerin Joy Mogensen.

Petersen ist in Hammeleff (Hammelev) bei Woyens geboren und aufgewachsen.

Er war zunächst bei der Sozialistischen Volkspartei (SF) politisch aktiv und zog 2007 erstmalig ins Folketing ein. 2013 wechselte er zur Sozialdemokratie, die er seither im Parlament vertritt.

Walter Turnowsky



Mit seinen 40 Jahren ist Jesper Petersen bereits ein erfahrener Herr in der dänischen Politik.

LISELOTTE SABROE/
RITZAU SCANPIX

Café „Gevæxt“ wächst weiter: Schlemmen mit Blick auf den Damm

Eigentlich hätte das Café „Gevæxt“ von Anfang an einen Wintergarten und eine Außenterrasse haben sollen. Doch die Corona-Pandemie und der Mangel an Handwerkpersonal hatten das Vorhaben um einige Monate verzögert. Nun ist es jedoch so weit: Der Wintergarten feiert Eröffnung – sehr zur Freude von Pächter Jesper Lambach.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Kaum zu glauben, aber wahr: In der Domstadt, obgleich sie mit Damm und Förde förmlich danach schreit, gibt es vom „Damkiosken“ einmal abgesehen, kein Café mit Blick aufs Wasser. Etwaige Versuche, dies zu ändern, wie beispielsweise der Vorstoß von Steen Skallebæk vor einigen Jahren, im Dammpark ein Café zu bauen, waren bislang gescheitert.

Dass es jedoch nicht zwingend eines Neubaus im Dammpark bedarf, um Einheimischen wie Touristen einen Cafébesuch mit Ausblick zu ermöglichen, stellt Jesper Lambach vom Café „Gevæxt“ unter Beweis. Denn das Café an der Bischofsbrücke wird um einen Wintergarten erweitert.

Verzögerung wegen Corona

Ab dieser Woche können die Besucherinnen und Besucher von dort uneingeschränkt die Aussicht auf den Haderslebener Innendamm genießen. In einigen Monaten soll zudem eine Außenterrasse folgen, verrät Jesper Lambach, der

das Café seit November betreibt: „Es war von Anfang an unser Plan, das Café zum Damm hin zu öffnen und die Sicht auf den Dammpark zu ermöglichen.“

Doch Corona und der Mangel an fachkundigen Handwerkerinnen und Handwerkern hatten das Vorhaben um einige Monate verzögert. Nun ist es endlich so weit: Die Orangerie, bei der es sich genau genommen eher um einen Wintergarten handelt, weil die Brandschutzauflagen einem Glasdach im Wege standen, soll bereits am Dienstag in Betrieb genommen werden.

Gelungener Start

„Dann können wir den Bürgerinnen und Bürgern zum ersten Mal seit Jahrzehnten ein Caféerlebnis mit Blick auf den Dammpark ermöglichen“, freut sich Lambach, für den die Lage und die Aussicht der Räumlichkeiten nach eigener Aussage ausschlaggebend dafür gewesen seien, sich überhaupt in das Caféprojekt zu stürzen.

Doch es habe sich gelohnt, findet der Cafébetreiber. Vom ersten Tag an sei „Gevæxt“



Die gute Lage und die Nähe zum Wasser waren ausschlaggebend für Jesper Lambach, sich in das Haderslebener Caféprojekt zu stürzen.

ANNIKA ZEPKE

von den Domstädterinnen und Domstädtern, aber auch von Touristen gut angenommen worden, berichtet Lambach, der vor einigen Jahren bereits ein Restaurant in der Haderslebener Schlossstraße betrieben hat: „Auch die Rückmeldungen, die wir von unseren Gästen bekommen, sind wirklich rührend.“

Sauerteigbrot ist der Renner

Besonders beliebt sei bei Gästen auch das Sauerteigbrot, erzählt der Koch: „Das ist eigentlich jedes Mal ausverkauft.“ Aktuell hat Lambach das Brot, das zu 100 Prozent aus Sauerteig besteht, immer mittwochs und freitags im Sortiment. Der Cafébetreiber

holt die Brote dafür eigens aus der Mikrobäckerei Beanster Baker in Sønder Bjert ab. „Viele unserer Kunden bestellen auch schon im Voraus“, so Lambach. Wegen der hohen Nachfrage möchte er das Sauerteig-Angebot jedoch schon bald ausweiten.

Doch nicht nur beim Thema Brot bahnt sich Neues an im Café „Gevæxt“. Auch im Vorgarten stehen Veränderungen bevor. Pünktlich zur Sommersaison soll dort eine Terrasse entstehen. „Erst wollen wir noch eine Hecke hochziehen, damit man nicht auf die parkenden Autos gucken muss“, erklärt Lambach, der aufgrund der günstigen Lage seines Cafés zwischen Parkplatz, Innenstadt und

grüner Oase auch auf viele auswärtige Gäste hofft.

Auch bei deutschen Gästen beliebt

„Schon jetzt haben wir ziemlich viele deutsche Gäste – insbesondere im vergangenen Monat“, so Lambach, der selbst fließend Deutsch spricht und während seiner Zeit als Manager bei Copenhagen Coffee Lab auch in Deutschland gearbeitet hat. Seine deutschen Gäste begrüßt der Cafébetreiber daher gern in ihrer Muttersprache: „Auf diese Weise kann ich ein bisschen üben, und außerdem ist es mir wichtig, dass unsere Gäste einen guten Eindruck von uns mit nach Hause nehmen.“

Elternhaus soll Licht ins Dunkel bringen

Die jahrelangen Vorbereitungen haben ein Ende. Am 1. April weihte die gemeinnützige Organisation „Kirkens Korshær“ ihr neuestes Hilfsangebot ein: Ab sofort finden Familien mit Herausforderungen unter dem Dach des Elternhauses in Woyens Rat und praktischen Beistand.

WOYENS/VOJENS Für Familien mit Herausforderungen bedeutet das neue Hilfsangebot von „Kirkens Korshær“ Licht am Ende des Tunnels. So formulierte es Vorsteher Leif Storgaard, als das Elternhaus, angesiedelt unter dem Dach des Woyenser Gesundheitszentrums, kürzlich seine Türen öffnete.

Hilfe von Ehrenamtlichen

Gäste von nah und fern waren gekommen, um zu gratulieren. Unter ihnen war auch Gitte Andersen, Natur-Guide aus Hadersleben, die dem Elternhaus ihre Dienste angetragen hat, denn, so sagt sie, aus der Natur könne man viel Kraft schöpfen.

Drei Jahre lang hat die gemeinnützige Organisation am „Forældrehuset“ gebaut. Das Angebot wendet sich an Familien, die im Alltag besondere Herausforderungen bewältigen müssen. Soziale Probleme, Familien, deren

Kinder Behinderungen haben oder aus verschiedenen Gründen eine Krise durchlaufen, aber auch Eltern, die auf der Suche nach Rat und Unterstützung sind, werden dort in Zukunft Ansprechpartner haben.

Für Familien mit Kindern von 0 bis 17 Jahren

Wenn das kein Grund zum Feiern ist! „Es ist ein Angebot, das alle Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 17 Jahren in der Kommune in Anspruch nehmen können“, erläutert Vivi Ravnskjer Terp. Die Woyenserin ist die Initiatorin des Projekts und arbeitet hauptberuflich als Leiterin von „Kirkens Korshær“ in Sonderburg (Sønderborg).

„Forældrehuset“ wird neben Gemeinschaftsveranstaltungen Netzwerk- und Gesprächsgruppen sowie individuelle Beratung anbieten. **Vorurteilsfreier**



Seit 1. März hat Familientherapeut Leif Storgaard Pedersen aus Hoptrup die Leitung inne.

UTE LEVISEN

Erfahrungsaustausch

Leif Storgaard Pedersen aus Hoptrup, dessen Fachgebiet Familientherapie ist, hat seit 1. März hauptamtlich die Leitung des Elternhauses inne und ist dabei von Ehrenamtlichen unterstützt worden: „Es ist ein Ort, an dem Familien mit besonderen Herausforderungen Hilfe finden und sich mit anderen Menschen in ähnlichen Situationen austauschen können – vorurteilsfrei und ohne vorherige kommunale Überweisung“, so Pedersen. Storgaard hat wie Vivi

Ravnskjer Terp an dem grundlegend neuen Konzept mitgearbeitet, das dem Elternhaus zugrunde liegt und das so viele Fachleute, Ehrenamtliche und Eltern wie möglich einbeziehen möchte.

Kommune Hadersleben fördert Elternhaus

Die Grundsteinlegung des Elternhauses ist seit drei Jahren in Zusammenarbeit mit Vereinen und der Kommune Hadersleben vorbereitet worden.

Das Elternhaus wird in Regie der privaten Hilfsorgani-

sation „Kirkens Korshær“ betrieben – in Zusammenarbeit mit Eltern, deren Kinder in Pflegefamilien leben, und Vereinen wie „Autismeforeningen“, „LEV Haderslev“ und „ADHD-Foreningen“.

Schätzungsweise 200 Familien werden in der zunächst auf zwei Jahre befristeten Projektphase das Angebot des Elternhauses in Anspruch nehmen. Die Kommune Hadersleben stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und fördert das Elternhaus zudem mit jährlich 400.000 Kronen. *Ute Levisen*

Hadersleben

BDN: „Ein wirklich totes Vereinsjahr“

Zum ersten Mal seit zwei Jahren trafen sich die Mitglieder des Bundes Deutscher Nordschleswiger in Hadersleben leibhaftig zu ihren Jahresversammlungen. Nicht nur deshalb war der traditionelle BDN-Marathon 2022 etwas Besonderes: Er zeigte, dass Hopfen und Malz längst nicht verloren sind.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Mit dem Frühjahr kommt die Zuversicht. Das spiegelt sich nicht zuletzt im Klubhaus des Deutschen Rudervereins Hadersleben wider. Die Veranstalterinnen konnten sich über zahlreich erschienene Mitglieder des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) freuen. Im Klubhaus traf sich die Minderheit der Kommune in diesem Jahr erstmals nach der Corona-Zwangspause erneut physisch zur Jahresversammlung des BDN-Ortsvereins sowie zur Mitgliederversammlung des BDN-Bezirks. Zuversicht spiegeln auch die Veranstaltungspläne wider. Die Ortsvorsitzende Sabina Wittkop-Hansen und die Bezirksvorsitzende Angelika Feigel stellten Höhepunkte der kommenden Monate vor.

Ortsvorsitzende: Zuzügler mit ins Boot
Rückblickend sei es „ein wirklich totes Vereinsjahr“ gewesen, stellte Sabina Wittkop-Hansen nüchtern fest. Umso größer war die Begeisterung, mit der sie bevorstehende Events wie den Vortrag am 28. April in der Deutschen Bücherei Hadersleben, Ausflüge und eine Wiederaufnahme der beliebten Filmabende ankündigte.

Noch eine gute Nachricht konnte die Ortsvorsitzende mit den Mitgliedern teilen: Der Ortsverein zählt inzwischen 375 Mitglieder: „Darunter sind viele Zuzügler, die wir gern ins Boot holen möchten.“

Wahlen: Kurz und schmerzlos
Der Tagesordnungspunkt Wahlen war schnell und schmerzlos überstanden: Zur Wahl standen neben der Vorsitzenden ihr Stellvertreter Carsten Jürgen sen. Beide wählten die Anwesenden mit tosendem Beifall – wenig überraschend – erneut. Nicht zur Wahl stand Kassiererinnen Susanne Lucas. Sie hatte vorab mitgeteilt, das Amt abgeben zu wollen. An ihrer statt ernannten die Mitglieder Mette Hvidegaard Zempel, die sich bereit erklärt hatte, einzuspringen. Die Haderslebenerin gehörte bei der Kommunalwahl im November 2021 zum Kandidatenteam der Schleswigschen Partei (SP).

Familienausflug in den Hansa-Park
Der Jahresbeitrag für eine Mitgliedschaft im Ortsverein beträgt auch in Zukunft 100 Kronen – und 25 Kronen pro Person für Mitglieder unter 26 Jahre. Das ist mit Blick auf bevorstehende Veranstaltungen, die beide Vereine organisieren, gut ausgegebenes Geld: Am 13. Mai lädt der BDN Hadersleben zu einem Familienausflug in den Hansa-Park ein, eine Veranstaltung, die der BDN in hohem Maße bezuschusst, sodass lediglich eine Zuzahlung von 150 Kronen je Person anfällt. Es ist ein gemeinsamer Ausflug vom Haderslebener Turnerbund, Ruderverein und BDN. Turnerbund und Ruderverein sponsern den Bus. Der BDN gibt einen Zuschuss für den Eintritt. „Das Angebot gilt aber nur für jene, die Mitglied in einem der drei Vereine sind“, betont Angelika Feigel.



Die BDN-Ortsvorsitzende Sabina Wittkop-Hansen zog Bilanz und kündigte Höhepunkte der Frühjahrssaison an. UTE LEVISEN

Spargelfahrt nach Husum
Bezirksvorsitzende Feigel plant zudem eine Wiederauf-

lage der beliebten Spargelfahrt für Sonnabend, 7. Mai: „Es geht erneut in meine Heimatstadt Husum“, kündigte sie an. Im Bezirk sei es – bedingt durch die Kommunalwahlen – auch in Corona-Zeiten lebhaft zugegangen, wie sie berichtete. Die Fahrt mit dem Dammboot war ein voller Erfolg.

Actionreiche Monate
Auf actionreiche Monate konnte der SP-Kommunalvorsitzende Hans-Iver Kley aus demselben Grund zurückblicken. Er informierte über die vielen Wahlveranstaltungen und dankte allen Beteiligten für ihr Engagement, das dazu beigetragen

habe, dass die Partei der Minderheit in Hadersleben nie zuvor politisch so einflussreich sei wie heute. Auch die Wahlen für den BDN-Bezirk waren reine Formsache: Die Bezirksvorsitzende Angelika Feigel, ihre Stellvertreterin Sabina Wittkop-Hansen, der SP-Vorsitzende Kley und dessen Stellvertreter Olav Hansen sind wiedergewählt worden. Das Amt der Kassiererinnen übernimmt auch für den BDN-Bezirk Mette Hvidegaard Zempel.

Bierverkostung mit Eliška
Nahtlos verlief der Übergang vom Versammlungs-marathon zum Höhepunkt des Abends: Brotzeit mit Bierverkostung mit Eliška stand

auf dem Programm. Dafür hatte der BDN eine Fachfrau aus eigenen Reihen gewinnen können: Eliška Hansen, ebenfalls aus dem SP-Kandidatenteam, Expertin für Biere aus Tschechien und Inhaberin des gleichnamigen Online-Portals und Fachgeschäfts in der Haderslebener Apothekerstraße, war gekommen, um den Mitgliedern Geschmacksproben aus dem Sortiment ihres Fachhandels zu kredenzen. Die Palette der vorgestellten Biersorten war ebenso breit gefächert wie die Begeisterung der Teilnehmer groß – angesichts völlig neuer geschmacklicher Offenbarungen: Es muss ja nicht immer Carlsberg sein.

Taufdeckel von 1598 landete auf dem Recyclinghof

Wie kommt der Deckel eines Taufbeckens aus der Kirche zu Beftoft auf den Resthof? Über diese Frage zerbricht sich der Leiter des archäologischen Museums in Hadersleben seit Tagen den Kopf. Lennart Madsen kann sich indes darüber freuen, dass ein Mitarbeiter des Resthofes geistesgegenwärtig reagierte – und das antike Stück Holz vor dem Ofen rettete.

HADERSLEBEN/BEFTOFT Das Museum Archäologie in Hadersleben ist um ein Exponat reicher. Vergangene Woche ist der Deckel eines Taufbeckens aus der Kirche zu Beftoft (Bevtoft) auf dem Resthof entsorgt worden. Michael Fen-

ger, Recycling-Berater auf dem Wertstoffhof, staunte nicht schlecht: Antike Gegenstände gehören eher selten zu den Dingen, die dort abgeliefert werden. Kurzentschlossen rief er einen Freund an, der wiederum einen Freund in der Welt

der Museen hat. So kam es, dass der 424 Jahre alte Taufdeckel bei dem Leiter der Haderslebener Archäologie in Regie von Museum Sønderjylland landete. Dort liegt das antike Teil nun seit Montag in Sicherheit auf dem Trocken: „Der Deckel ist ziemlich lebendig“, sagt Oberinspektor Lennart Madsen mit Verweis auf die Holzwürmer, die dort eine neue Bleibe gefunden haben: „Der kommt mir deshalb erst mal nicht ins Haus.“ Seitdem verbringt der Mu-

seumschef unter anderem Zeit damit, aufzuklären, wer sich des Deckels aus dem 16. Jahrhundert annimmt. „Kirchengegenstände fallen unter die Zuständigkeit des Stiftes Hadersleben und des Nationalmuseums“, erläutert Madsen, der sich daher mit seinem Fund an das Nationalmuseum gewandt hat: „Wird der Deckel konserviert, muss dies von Fachleuten gemacht werden.“ Überhaupt wundert sich der Archäologe darüber, dass ein antiker Gegenstand wie dieser Deckel aus Kirchenbesitz überhaupt auf einem Resthof landen kann. „Ich will mich da nicht weiter einmischen, aber man darf derlei Gegenstände nicht einfach ohne Erlaubnis der zuständigen Institutionen entsorgen.“ Laut Madsen ist es nicht unüblich, dass ungenutzte Kirchengegenstände auf den Dachböden der Gotteshäuser eingelagert werden. Der vor der Verbrennung bewahrte Taufdeckel aus Fichtenholz stammt aus der Beftofter Kirche und ist trotz seines stattlichen Alters neuer als die Kirche der kleinen Ortschaft.

Der Deckel trägt folgende Inschrift: „Dermed kann ingen vere retferdig – Ano domni 1598 T N“. Allerdings habe er keine Ahnung, wie die Botschaft

zu interpretieren sei, räumt Lennart Madsen ein. Nur so viel: Die Initialen TN stehen höchstwahrscheinlich für den großzügigen Geber des Deckels. Ute Levisen



Der Taufdeckel vom Resthof hat 424 Jahre auf dem „Buckel“. LENNART MADSEN



Wir laden herzlich ein zur

Generalversammlung

am Mittwoch, d. 20.4.2022, um 15.00 Uhr
im kleinen Saal des Bürgervereins.

Generalversammlung laut Satzungen.

Im Anschluss Bericht über die Geschichte
des Hauses „Bürgerverein/Haderslevhus“

Zum Abschluss wird ein leichtes Essen gereicht,
Getränke auf eigene Rechnung.

Anmeldung bis zum 19.04.2022
an Lisbeth Schmidt, eilund@stofanet.dk
oder unter der Telefonnummer 20 31 50 44.

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand

Hadersleben

In roten Schuhen zurück zu den Wurzeln

Mit einer Kunstaussstellung meldet sich die Künstlerin Linda Baum nach sieben Jahren in Berlin zurück: „In your shoes“ – so lautet der Titel der Ausstellung, die die ehemalige Schülerin der deutschen Schule ab Sonnabend im Haderslebener Kunsthaus Altes Hafenamt zeigt.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Bäume, wohin das Auge blickt. Und Schuhe – rote Schuhe – laufen wie ein roter Faden durch ihr Werk. „In your shoes“, so hat die Künstlerin ihre Ausstellung betitelt, die sie in Zusammenarbeit mit dem Haderslebener Kunstverein im Alten Hafenamt an der Waterkant zeigt.

Mit roten Schuhen kehrt die Haderslebenerin nach sieben Jahren in Berlin zurück zu ihren Wurzeln. Geboren ist die 36-Jährige in der Schweiz, aufgewachsen in der Domstadt, wo sie auch die deutsche Schule besuchte.

Bretter, die die Welt bedeuten

Schon vor ihrer Zeit als anerkannte Künstlerin hat sie künstlerische Spuren in Hadersleben hinterlassen. Als

Verfechterin von StreetArt der ersten Stunde hat Linda Baum einen Anteil daran, dass der Hafen von Hadersleben heute mit dem StreetDome über einen international bekannten Skaterpark verfügt, und als Assistentin des renommierten Künstlers Victor Ash wirkte sie seinerzeit an der Ausschmückung des Silos neben dem StreetDome mit.

Sie liebe es, auf allen möglichen Brettern zu stehen – mit Leidenschaft auf Surfbrettern – mit Vorsicht auf dem Skateboard, verrät sie.

Ein Faible für Straßenkunst

Diese Leidenschaft für Street-sport und -art spiegelt sich in ihren Bildern wider, die sie für ihre Ausstellung in Hadersleben ausgewählt hat. Bilder, Installationen und Keramiken zeigt sie in „In your shoes“.

Baums Werke sind eine künstlerische Reflexion der



Linda Baum hat sieben Jahre in Berlin gelebt. Seit Dezember wohnt sie mit ihrem dreijährigen Sohn wieder in Dänemark.

UTE LEVISEN

Geschichten von Menschen, die diese preisgeben – in sozialen Netzwerken, beispielsweise: „Was macht es so interessant, an den Geschichten anderer teilzuhaben, sich gar davon inspirieren zu lassen? Mit solchen Fragen setze ich mich in dieser Bilderserie auseinander“, erläutert sie.

Frühlingsfest am Hafen

An diesem Mittwoch legt sie gemeinsam mit Carsten Moos und Anni Rindum vom Kunstverein letzte Hand an die Ausstellung. „Wir werden wohl bis zur letzten Minute gut zu tun haben“, sagt Anni Rindum. Nicht zuletzt deshalb, weil Linda Baum neben ihrer Ausstellung in Zusammen-

arbeit mit StreetDome, Kunstverein sowie vielen weiteren Akteuren ein Frühjahrsfest am Hafen organisiert. Es soll eine Kostprobe dessen sein, was moderne Kunst, gepaart mit lebendiger Kultur und Nachhaltigkeit, zu bieten hat. Am Sonntag findet in einem Zelt vor dem Alten Hafenamt zudem ein Workshop statt.

Nach 30 Jahren im Land ist Gudula Pelgröm offiziell Dänin

SÜDERWILSTRUP/HADERSLEBEN Es sei eine Frage des Vertrauens und der Gemeinschaft, sagte Bürgermeister Mads Skau bei seiner ersten Einbürgerungszeremonie an diesem Nachmittag im Haderslebener Rathaus.

Mit dem Erwerb der dänischen Staatsbürgerschaft erkenne man selbstverständlich die demokratischen und gesellschaftlichen Werte des Landes an, betonte der Bürgermeister in seiner Rede. Doch eigentlich sei der Kern der Einbürgerung doch viel simpler, so Mads Skau.

„Es geht um die Gemeinschaft, die wir in Dänemark und in der Kommune Hadersleben haben.“ Die dänischen Werte, an deren oberster Stelle laut Skau Vertrauen stehe – nicht nur in die Menschen und in den Staat, sondern auf alle Ebenen des Lebens bezogen –, seien es, die Menschen miteinander verbinden und dafür sorgen, dass alle in der Gemeinschaft einen Platz haben.

„Ich hoffe daher“, sagte der Bürgermeister an die sechs neuen Staatsangehörigen gerichtet, „dass ihr alle bereits Teil unserer Gemeinschaft geworden seid oder es bald werdet.“

Schon lange Teil dieser Gemeinschaft ist Gudula Pelgröm. Die gebürtige Deutsche ist vor knapp 30 Jahren mit ihrem damaligen Mann, einem niederländischen Landwirt, nach Dänemark ausgewandert. Das Paar hatte in Süderwilstrup (Sønder Vilstrup) eine Rinderfarm gekauft und



ANNIKA ZEPKE

Am Mittwoch wurde Gudula Pelgröm von Bürgermeister Mads Skau (Venstre) als neue dänische Staatsbürgerin in der Domstadtkommune willkommen geheißen.

sei schnell in die kleine Dorfgemeinschaft eingebunden worden.

„Wir wurden zu Festen eingeladen und ins Dorfleben eingespannt. So wurde es mir relativ einfach gemacht, mich zu integrieren“, sagt Pelgröm, für die Süderwilstrup über die Jahre zur Heimat geworden ist. „Das ist mein Zuhause.“

Auch deshalb sei es ihr wichtig gewesen, nach nunmehr 30 Jahren im Land die dänische Staatsbürgerschaft zu besitzen. „Im Grunde ändert sich für mein Leben nichts, außer einiger praktischer Dinge, die mit der dänischen Staatsangehörigkeit einfacher werden. Aber ich fühle mich hier einfach zu Hause, und jetzt ist das auch offiziell.“

Dass sie erst vor zwei Jahren den Antrag auf Staatsbürgerschaft eingereicht hat, habe einen einfachen Grund: „Weil ich mich erst nach 30 Jahren zusammengenommen habe“, sagt Gudula Pelgröm und grinst, „früher wäre es so-

gar noch einfacher gewesen.“

Ein wichtiger Schritt für die Integration sei die Sprache, betont die aus Bocholt stammende frischgebackene Dänin: „Wenn man sich integrieren möchte, sollte man schnell die Sprache lernen.“ Sie und ihr damaliger Mann haben daher anfangs sogar Privatunterricht genommen, weil die Sprachschule zu diesem Zeitpunkt noch keine Abendkurse im Programm hatte.

Auch das Zeitunglesen habe bei der Verständigung geholfen, erzählt Pelgröm: „Wir wollten uns gerne über das Stadtgeschehen auf dem Laufenden halten. Im ersten Jahr hatten wir noch den ‚Nordschleswiger‘, aber dann sind wir auf das dänischsprachige Angebot umgestiegen, um die Sprache besser zu lernen.“ Die Kinder seien aus diesem Grund auch bewusst auf die dänische Schule geschickt worden, so Pelgröm weiter.

Inzwischen gehören nicht nur die dänische Sprache, sondern auch die dänischen Traditionen zum Alltag im Hause Pelgröm: „Wir feiern Geburtstage und Weihnachten auf dänische Art.“

Doch damit nicht genug: Die Begeisterung für Dänemark sei mittlerweile auch an die Verwandtschaft in Deutschland weitergegeben worden, erzählt Gudula Pelgröm: „Meine Nichte besucht derzeit die deutsche Nachschule in Tingleff. Und meine Familie belegt in Bocholt einen Dänisch-Kurs.“

Annika Zepke

DRH: Gemütlicher Start in eine vielversprechende Saison

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das traditionelle Anrudern war in diesem Jahr weder von besonders vielen Teilnehmern noch außerordentlich gutem Wetter gekrönt, dafür aber umso gemütlicher, wie die Vorsitzende des Deutschen Rudervereins Hadersleben, Angelika Feigel, versicherte.

„Wir haben traditionsgemäß die Fahne gehisst, sind mit einem Boot auf dem Damm gewesen, und anschließend haben wir im Vereinshaus von Dieter Hallmann leckere Chili con Carne und Apfelstrudel mit Eis serviert bekommen“, erzählt die Vereinsvorsitzende und fügt hinzu, dass das Anrudern im deutschen Ruderverein in Hadersleben ohnehin rein symbolischer Natur sei.

„Denn unsere Montagsrunderer sind das ganze Jahr über auf dem Wasser.“ Für alle anderen Ruderinnen und Ruderer des Vereins werde der Trainingsbetrieb hingegen erst nach Ostern wieder richtig Fahrt aufnehmen, so Feigel.

Kinder im Fokus

In diesem Jahr wolle der Verein zudem verstärkt den Fokus auf Trainingsangebote für Kinder und Jugendliche legen, wie die Vereinsvorsitzende erklärt: „Wir haben durch die Zuzügler aus Deutschland auch einige neue Ruderfamilien, bei denen auch die Kinder ruderbegeistert sind, bei uns im Verein begrüßen können.“

In der bevorstehenden Saison soll daher dienstags und donnerstags Rudertaining für Kinder auf dem Programm ste-

hen. „Vielleicht organisieren wir sogar noch einen dritten Trainingstag“, meint Feigel.

Wassergewöhnung für Anfänger

Ziel sei es darüber hinaus, den Fokus verstärkt auf die Anfängerinnen und Anfänger zu richten. „Wir wollen versuchen, auch neue Anfänger ins Boot zu kriegen“, sagt die langjährige Vereinsvorsitzende. „Aber das Wetter muss besser werden, damit wir mit den Anfängern aufs Wasser können.“ Sie hoffe jedoch, dass dies bereits Ende April der Fall sei.

Neben Angeboten für neue Mitglieder zu schaffen, gehe es laut Feigel in der ersten Saison nach Corona vor allem auch darum, die „alten“ Vereinsmitglieder wieder zu aktivieren: „Wir haben eigentlich kaum Mitglieder verloren, aber es ist natürlich alles etwas eingeschlafen.“



Vereinsmitglied Jesper Meyer wurde in diesem Jahr die Ehre zuteil, die Flagge am Bootshaus anzubringen.

PRIVAT

One year via Art: Mensch in der Krise

Neben der Vernissage stellten sich am Sonnabend Existenzgründerinnen und -gründer vor, umrahmt von Livemusik und einer Tanzshow, einem Skater-Wettbewerb, Klettern am Silo und einer Calisthenics-Vorführung. Für das leibliche Wohl war auch gesorgt. All dies zu organisieren, nimmt Zeit in Anspruch. Gut, dass sich die Heimkehrerin dabei auf ihr altes Netzwerk verlassen kann.

Bevor Linda Baum Berlin verlassen hatte, um in Dänemark erneut Wurzeln zu schlagen, organisierte die Künstlerin eine Ausstellung, mit deren Erlös sie die Sklerose-Forschung unterstützte. Sie hat am eigenen Leib erfahren, wie es ist, mit der Diagnose Multiple Sklerose zu leben – und zu arbeiten: Mit bewusster Ernährung und einem aktiven, gesunden Lebensstil ist es ihr gelungen, die Krankheit in Schach zu halten. Ihre Erfahrungen und ihre Gedankenwelt hat sie in einem Buch „One year via art – Mensch in der Krise“ künstlerisch verarbeitet.

Einsatz gegen Grenzbarrieren

Sowohl aus Kiel als auch aus Kopenhagen gibt es Unterstützung für ein Gremium, das Hindernisse für grenzüberschreitende Zusammenarbeit aus dem Weg räumen soll. Wichtig sei jedoch, es direkt bei den Regierungen anzusiedeln, so der Vorsitzende des Folketings.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/KIEL/NORDSCHLESWIG Es war bei Weitem noch kein Plan, aber es waren erste zaghafte Schritte, die das Nordschleswig-Gremium des Schleswig-Holsteinisches Landtags und der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) unternahmen, als sie mit Vertreterinnen und Vertretern des Folketings die Frage der Grenzbarrieren erörterten.

Unter anderem hatten sich die Vizepräsidentin des Landtags, Annabell Krämer (FDP) und die BDN-Führungsspitze mit dem Vorsitzenden des Folketings, Henrik Dam Kristensen (Soz.), getroffen.

„Wichtigstes Thema war, welches Potenzial wir im Grenzland nicht ausreichend ausnutzen. Welche Hindernisse in Bereichen wie Ausbildung und Wirtschaft bewirken, dass es nicht so fließt, wie es sollte. Unsere Schlussfolgerung war, dass das ungenutzte Potenzial groß ist, und wir müssen daher genauer untersuchen, wie wir diese Grenzbarrieren entfernen können“, so Dam Kristensen.

Innovation und Bildung

Gerade erst am Donnerstag hat „Der Nordschleswiger“ von einem konkreten Beispiel berichtet, das Grenzpendlerinnen und Grenzpendlern den Alltag erschwert. Wer zeitweise im Homeoffice arbeitet, muss in beiden Ländern eine Steuererklärung abgeben. Mangelnde Anerkennung der Ausbildung des jeweils anderen Landes sind ein Weiteres.

„Es gibt ein großes Potenzial für viele engere Kooperationen zwischen Schleswig-Holstein und dem dänischen Grenzland, wenn Barrieren abgebaut werden. Das kann innovativer Art sein oder der Einsatz gegen den Klimawandel. Auch der Bildungsbereich ist zentral; die Europauniversität in Flensburg und die Süddänische Universität können gemeinsam ausbilden und gemeinsame Projekt voranschieben“, meint Krämer.

Vorbild Nordischer Rat

Der BDN-Vorsitzende Hinrich Jürgensen erläuterte bei einer gemeinsamen Sitzung des Nordschleswig-Gremiums mit dem Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit und dem Südschleswigausschuss des Folketings, man könne sich ein Modell ähnlich des Grenzhindernisrates des Nordischen Rates vorstellen. Dieser hat sich zum Ziel gesetzt, jährlich acht bis zwölf konkrete Barrieren abzubauen.

„Ein Rat mit einem entsprechenden Ziel wäre ein Traum für uns“, so Jürgensen während des Gesprächs.

Bei Regierungen ansiedeln Als ehemaliger Präsident des Nordischen Rates kennt sich Dam Kristensen mit dessen Grenzhindernisrat sehr gut aus.

„Die Stärke dieses Rates ist, dass die Regierungschefs dort direkt ernannte Vertreterinnen und Vertreter haben. Und das gibt ihm das politische Gewicht, das notwendig ist, damit etwas passiert“, lautet seine Einschätzung.

Gibt es keine breite politische Unterstützung lokal, regional und landesweit, so werde es bei Festreden bleiben.

„Wenn es gelingen soll, müssen Berlin und Kopenhagen zu einem Zeitpunkt an Bord geholt werden. Aber ich denke, so eine Initiative



Hinrich Jürgensen, Annabell Krämer und Landtagsdirektor Utz Schliesky während der Sitzung im Folketung

WALTER TURNOWSKY

muss von unten wachsen. Daher liegt der Ball zunächst bei der Region Süddänemark und Schleswig-Holstein“, so die Empfehlung des erfahrenen Politikers.

Rechtliche Grundlage schaffen

Auch Krämer und Jürgensen sind der Überzeugung, ein solches Gremium müsse

in Berlin, Kopenhagen und Kiel verankert werden. Dem BDN-Chef schwebt vor, es könne Gesetzesvorhaben bereits im Vorfeld auf mögliche Grenzbarrieren überprüfen.

Von mehreren der anwesenden Landtags- und Bundestagsabgeordneten kam eine Zusage, weiter an dem Thema arbeiten zu wollen.

„Ich nehme als Auftrag

für uns mit, dass wir prüfen lassen, wie die technischen Bedingungen eines solchen Gremiums aussehen müssen, damit alles rechtlich sauber ist“, sagte der Landtagsabgeordnete Joschka Knuth (Grüne).

Neben dem nordischen Grenzhindernisrat gibt es auch deutsche Beispiele, die als Vorbild dienen können.

So hat die Bundesrepublik bi- und trilaterale Absprachen mit Nachbarländern zu entsprechenden Gremien, nur eben nicht mit Dänemark.

„Jetzt müssen wir erarbeiten, wie wir am besten ein Gremium installieren können. Zunächst müssen wir die technischen und rechtlichen Voraussetzungen dafür schaffen“, so Annabell Krämer.

Jürgensen: Lösungen müssen her

Die Bundestagsabgeordnete Petra Nicolaisen (CDU) und Gereon Bollmann (AfD) zeigten sich bereit, das Anliegen auch nach Berlin zu tragen.

„Wir brauchen ein Gremium, das die Kompetenz hat, Lösungsvorschläge zu unterbreiten und die Regierungen darauf aufmerksam zu machen, dass diese Probleme dann auch gelöst werden“, fasste Hinrich Jürgensen die Diskussion zusammen.

Damit ist die Vision formuliert, jetzt wartet die harte Arbeit, damit aus den ersten zaghaften Schritten ein durchsetzungsfähiges Gremium werden kann.

DEUTSCHER PRESSEVEREIN

Dein Nordschleswiger

Dienstag, 10. Mai, 19.00 Uhr, im Haus der Medien in Apenrade

„Der Nordschleswiger“ lädt seine Leserinnen und Leser herzlich zur **Generalversammlung** ein. Wir blicken unter anderem auf das erste Jahr der Digitalisierung zurück, gewähren Einsicht hinter den Kulissen unserer Arbeit und werfen gemeinsam einen Blick in die Zukunft.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Versammlungsleiters
2. Geschäftsbericht der Vorsitzenden
3. Bericht des Chefredakteurs
4. Vorlage der Jahresabrechnung und der Bilanz für das Jahr 2021
5. Genehmigung der Abschlüsse und Entlastung des Vorstandes
6. Anträge (müssen dem Vorstand 10 Tage vor der Generalversammlung vorliegen)
7. Wahlen
8. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
9. Verschiedenes

Deutscher Presseverein
Elin Marquardsen, Vorsitzende

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Peter Kofod
als Kandidat für
das Folketing

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Abgeordnete des Europaparlaments, Peter Kofod (Dänische Volkspartei), möchte bei der nächsten Wahl zurück ins Folketing.

Kürzlich wurde er einstimmig als Kandidat der Dänischen Volkspartei in Sonderburg (Sønderborg) nominiert worden, wie „TV Syd“ berichtet.

Peter Kofod hat von 2015 bis 2019 für die Partei im Folketing gegessen, bevor er mit 119.408 persönlichen Stimmen ins Europa-parlament gewählt wurde.

Allerdings hatte Peter Kofod bereits in Aussicht gestellt, dass er gern ins Folketing zurückkehren möchte, wenn sich dafür eine Möglichkeit bietet.

„Ich vermisse es, Abgeordneter im Folketing zu sein, sogar sehr“, sagt er gegenüber „TV Syd“.

Morten Messerschmidt hatte in Verbindung mit seiner Wahl zum Vorsitzenden der Dänischen Volkspartei auf Peter Kofod als Stellvertreter gezeigt. Da Kofod jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht Abgeordneter des Folketings ist, kann er diesen Posten zum derzeitigen Zeitpunkt nicht ausfüllen, da dies zunächst eine Änderung der Satzung erfordern würde.

Aufgrund dieser Vorschrift wird die Dänische Volkspartei frühestens auf ihrem Jahrestreffen im September eine Person für den Vizevorsitz wählen.

Über seine Wahl als Folketingskandidat zeigt sich Kofod auf seiner Facebookseite begeistert.

„Ich bin zutiefst dankbar dafür und begegne der Aufgabe mit Ehrfurcht. Ich will mein Bestes tun, um mich dem Vertrauen des Vereins und der Nordschleswiger würdig zu zeigen! Vielen, vielen Dank“, schreibt er unter anderem.

Peter Kofod ist 32 Jahre alt. Außer im Folketing und dem Europaparlament war er auch Mitglied des Haderslebener Stadtrates und des Regionsrates der Region Süddänemark. Zudem war er zu einem früheren Zeitpunkt Vorsitzender der Jugendorganisation der Dänischen Volkspartei, Dansk Folkepartis Ungdom. *Ritzau/nb*

Auf Nordalsen entsteht der
nachhaltige Supermarkt der Zukunft

Die nachhaltigste Energie ist jene, die gar nicht erst entsteht – nach diesem Prinzip wird im Norden der Insel Alsen der klimafreundlichste Supermarkt der Welt gebaut. Wie funktioniert er?

Von Sara Eskildsen

NORBURG/NORDBORG Rund 50 Prozent der Energie gehen in einem Supermarkt dafür drauf, die Kühl- und Gefrierschränke zu betreiben. Das muss nicht sein, sagen Fachleute von Danfoss und ein Supermarktdirektor. Mit einem neuen Supermarkt wollen sie der ganzen Welt zeigen, wie es nachhaltiger geht.

Eröffnung
im Sommer 2023

Und so entsteht an der Ecke Nordborgvej/Lundenvej im Norden der Insel Alsen (Als) der nach eigenen Zielvorgaben nachhaltigste Supermarkt der Welt. Kürzlich war Spatenstich, im Sommer 2023 soll der „Coop 365“-Supermarkt eingeweiht werden.

Aber wie funktioniert so ein nachhaltiger Supermarkt? Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ erläutert Kristian Strand das Prinzip. Er ist Divisionschef der Kühlpartei bei Danfoss.

Wie kann ein Supermarkt
derart viel Energie sparen?

„Zum einen nutzen wir energieeffiziente Lösungen. Wenn man an den eigenen Kühlschrank zu Hause denkt – wenn das ein zehn Jahre altes Modell ist, verbraucht er sehr viel Strom. Ist es ein neues, hochwertiges Modell mit neuer Technologie, ist der Energieverbrauch sehr viel geringer. Die Systeme an sich werden also effizienter“, so der Experte für Kühlttechnologie.



Beim Spatenstich am Lundenvej. Hier wird im Sommer 2023 ein nachhaltiger Coop-365-Supermarkt eröffnen. SARA ESKILDSEN

Kühlschränke produzieren
Wärme für die Fernwärme

„Zum anderen nutzen wir die überschüssige Wärme, die von Kühlgeräten produziert wird. Innen im Kühlschrank ist es zwar kalt, aber außen ist der Kühlschrank warm. Anstatt diese warme Luft einfach nach draußen zu blasen, so wie das heute oft der Fall ist, fangen wir sie ein und führen sie einer Wärmepumpe zu. Dort wird das Wasser damit auf 70 Grad erwärmt, und diese Wärme wird zum Beispiel genutzt, um den Supermarkt zu beheizen. Den Rest speisen wir ins Fernwärmenetz ein. Diese Energie versorgt dann Haushalte in der Nähe.“

Um eigenständig Energie zu produzieren, wird das Dach mit einer Solaranlage ausgestattet. „So produzieren wir Strom, und alles zusammen führt dazu, dass wir unglaublich energieeffizient sind“, sagt Kristian Strand.

Supermarkt soll
null Energie verbrauchen

Derzeit verbraucht ein Supermarkt rund 50 Prozent des Energieverbrauchs für die Kühlung von Produkten. Wie weit kann dieser Verbrauch im Supermarkt der Zukunft gesenkt werden?

„Wir wollen energieneutral werden. Das ist das Ziel. So nah an die 0 zu kommen wie möglich.“

Welche Technologie liefert
Danfoss?

„Beispielsweise Kompressoren, Wärmepumpen, Kompressoren, elektronische Steuerungen und Datenprogramme, die all diese Einheiten steuern. All diese Konzepte und Komponenten gibt es schon heute, und sie werden auch schon in Supermärkten eingesetzt. Der neue Supermarkt soll all das vereinen – und als Demonstration

dienen, was heute schon alles möglich ist.“

Conni Lorenzen ist eine der Angestellten, die vom Supermarkt Fakta im Havnbjerg Center in den neuen Supermarkt umziehen werden. „Wir freuen uns darauf, Teil davon zu sein. Klimaschutz geht uns ja alle an, und wenn man mit einem Supermarkt zeigen kann, wie man Energie spart, ist das doch super.“

Wie wird das Einkaufserlebnis für die Kunden sein? Lars Andersen ist Direktor des Verbundes BALS (Brugsenforeningen for Als og Sundedeved), der 13 Supermärkte, Waschhallen und Tankstellen auf Alsen und rund Sundewitt (Sundeved) betreibt. Er erläutert das Konzept.

„Beim Einkaufen an sich werden die Kunden keinen Unterschied spüren. Das wird ein traditioneller Supermarkt. Abgesehen davon,

dass das gesamte Gebäude auch nach außen hin mit grüner Bepflanzung Natur und Nachhaltigkeit repräsentieren wird. Aber im Demonstrationstrakt, also im Testzentrum, da kann man dann mit eigenen Augen sehen, wie das alles funktioniert. Aus dem Supermarkt gibt es sozusagen ein Fenster hin zum Technologieraum, dort sieht man alle Maschinen und die Technologie.“

Tankstelle und
Öko-Waschanlage

Wer will, kann also einen Blick hinter die Kulissen werfen.

Auf dem Gelände des Supermarktes entstehen eine Tankstelle und eine Waschanlage, die ebenfalls energiesparend funktioniert. Statt der üblichen 150 Liter wird ein Waschgang nur rund 30 Liter Wasser verbrauchen.

Stadtrat genehmigt Kindergarten an der Förde-Schule

Auf seiner jüngsten Sitzung hat das Sonderburger Kommunalparlament den Flächennutzungsplan für den Kindergartenbetrieb an der Förde-Schule verabschiedet.

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN An der Adresse Bomhusvej 1 gegenüber der Förde-Schule darf der Deutsche Kindergarten Gravenstein sein neues Zuhause finden. Das hat der Sonderburger Stadtrat auf seiner jüngsten Sitzung beschlossen.

Da das Gebiet bislang als Gewerbezone gekennzeichnet war, musste ein neuer Flächennutzungsplan her. Dieser und eine kommunale Nutzungserweiterung waren acht Wochen lang in der öffentlichen Anhörung. Ein-

wände und Anmerkungen waren möglich.

Die Kommune hat in dieser Zeit zwei Rückmeldungen erhalten. Eine von der Umweltbehörde, die darauf aufmerksam macht, dass der Kindergartenbetrieb die Brut- und Aufzuchtplätze von geschützten Arten in der nahe gelegenen „Natur-2000-Zone“ der Flensburger Förde nicht einschränkt.

Die zweite Bemerkung kam von einem Anwohner. Er machte darauf aufmerksam, dass die Adressenbezeich-



In diesem Gebäude soll ab 2024 der Deutsche Kindergarten Gravenstein untergebracht werden. DSSV

nung des Flächennutzungsplans nicht stimmt: Der Bomhusvej 1 liege nicht in Alnor, sondern in Trappen. Beide Einwände hat die Verwaltung

zur Kenntnis genommen und im Flächenutzungsplan berücksichtigt.

Nun kann der Deutsche Schul- und Sprachverein für

Nordschleswig (DSSV), der hinter den Plänen steht und das 5.125 Quadratmeter große Areal gekauft hat, mit dem Umbau beginnen.

Der DSSV hatte das alte Audionova-Gebäude im Dezember 2021 für 2,5 Millionen Kronen erworben. Die Immobilie liegt direkt gegenüber der Förde-Schule. Ziel ist es, ab Ende 2024 vor Ort 60 Kinder im Deutschen Kindergarten Gravenstein zu betreuen – 15 in der Krippe und 45 im Kindergarten. Die Einrichtung liegt bislang in Rinkenise.

Bis zur Einrichtung des Kindergartens steht das gekaufte Gebäude den Lehrkräften der Förde-Schule als Arbeitsraum zur Verfügung.

Sara Eskildsen

Sonderburg

Der BDN Fördekreis startet in die Zukunft

Es war die erste Generalversammlung mit der neuen Vorsitzenden Ute Backmann, die der BDN Ortsverein Fördekreis abgehalten hat. Im Gespräch verrät die 63-Jährige, warum sie sich für das Amt zur Verfügung gestellt hat.

Von Sara Eskildsen

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Auf in ein neues Kapitel: Mit 17 Personen war die Generalversammlung des BDN Ortsvereins Fördekreis kürzlich gut besucht. Im Bootshaus des Deutschen Rudervereins Gravenstein begrüßte die neue Vorsitzende des Ortsvereins die Anwesenden.

Von Flensburg über Rinkenis nach Gravenstein
Ute Backmann hat den Vorsitz von Dieter Jessen übernommen, der das Amt nach 20 Jahren abgegeben hatte. Lange wurde nach einer Person gesucht, die den Vorsitz übernehmen wollte – bis sich Ute Backmann im Frühjahr bereit erklärte.

Sie ist seit zwei Jahren Mitglied im Vorstand des BDN Fördekreis. Geboren in Flensburg (Flensburg), lebt sie seit 30 Jahren in Rinkenis (Rinkenæs) und nun in Gravenstein und arbeitet als Lehrerin an der Förde-Schule.

Vereinsleben ist für sie Alltag. Zusammen mit ihrem 2018 verstorbenen Mann Christian Backmann war sie jahrelang ein aktives Mitglied in der DRG, arbeitete im Vorstand mit, war Kassiererin und brachte Kindern das Rudern bei.

Jetzt engagiert sie sich ganz neu als Vorsitzende im Ortsverein. „Hier fühle ich mich zu Hause“, sagt Ute Back-

mann und zeigt auf den Saal im Bootshaus, „das passt ja gut, dass wir hier die Räumlichkeiten nutzen dürfen.“

„Ich wollte nicht daran schuld sein, dass es hier aufhört“

Warum konnte man dich überreden, das Amt als Vorsitzende im Ortsverein zu übernehmen? „Eigentlich wollte ich das gar nicht, weil ich lange krankgeschrieben war. Aber es ist einfach schade, wenn Vereine sich auflösen müssen, weil man keine Personen für die Vorstandsarbeit finden kann“, sagt Ute Backmann.

„Das ist ja eine Tendenz, dass sich viele kleine Vereine auflösen. Und das wäre die Alternative für uns gewesen. Jetzt ist das hier so viele Jahrzehnte gelaufen, und ich wollte nicht daran schuld sein, dass es hier aufhört.“

Die Zusammenarbeit mit dem sehr aktiven Ortsverein Sonderburg schätzt der Fördekreis sehr. „Wir haben viel von Sonderburg gezeht, was die Teilnahme an Veranstaltungen angeht. Jetzt wollen wir uns neu fragen: Was können wir anbieten? Das ist jetzt mein Ansporn, dass wir das am Leben erhalten und lokale Angebote schaffen. Gerade auch für die älteren Mitglieder, die nicht mehr gerne weit wegfahren, um eine Veranstaltung zu besuchen.“



Ute Backmann begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Bootshaus in Gravenstein.

FOTOS: SARA ESKILDSEN

„Für uns ist das jetzt ein neuer Start“

Im Laufe der Generalversammlung bat die Vorsitzende alle darum, Wünsche und Ideen für zukünftige Veranstaltungen und Aktivitäten aufzuschreiben und in eine Sammelbox zu stecken. „Damit nicht nur wir vier vom Vorstand uns überlegen, was wir anbieten. Für uns ist das jetzt ein neuer Start, und mit euren Vorschlägen können wir dann sehen, was ihr wollt. Und was wir realisieren können.“

Bereits am Donnerstagabend wurde deutlich, dass ein Ausflug mit der Fahrradfähre wunschmäßig hoch im Kurs stand.

„Die vergangenen beiden Jahre ist gerade wegen Corona vieles eingeschlafen – jetzt freuen wir uns auf einen

Neustart“, so Ute Backmann.

Auch die Teilnahme an der Führung des Sozialdienstes Sonderburg am 2. Mai durch das Deutsche Museum in Sonderburg wurde angeregt.

Ein fünftes Vorstands-Mitglied wird gesucht

Bei den Vorstandswahlen wurden Ute Backmann und Walter Brüning wiedergewählt. Weiterhin ist der Vorstand auf der Suche nach einem fünften Vorstandsmitglied. Die Mitglieder der Generalversammlung haben den Vorstand beauftragt, den Posten zu besetzen.

Im Anschluss an das offizielle Programm berichtete die Kulturausschussvorsitzende Marion Petersen von ihrer Arbeit und den Angeboten des BDN.



Ute Backmann bedankte sich bei Dieter Jessen im Namen des Vereins für den geleisteten 20-jährigen Dienst als Vorsitzender.

Ist dein Haus dabei? Das sind die Fernwärme-Pläne in der Kommune

SONDERBURG/SØNDERBORG Die teuren Brennstoffpreise, Klimaschutz und der Krieg in der Ukraine machen die Fernwärme aus lokalen Wärmequellen attraktiver denn je. In Sonderburg soll das Fernwärme-Netz aus gegebenem Anlass schneller denn je ausgebaut werden. Doch was ist rein technisch bislang möglich?

Fernwärme ist in der Kommune durch die Netze der kommunalen Versorgungsgesellschaft „Sønderborg Forsyning“ und des Anbieters „Sønderborg Varme“ mög-

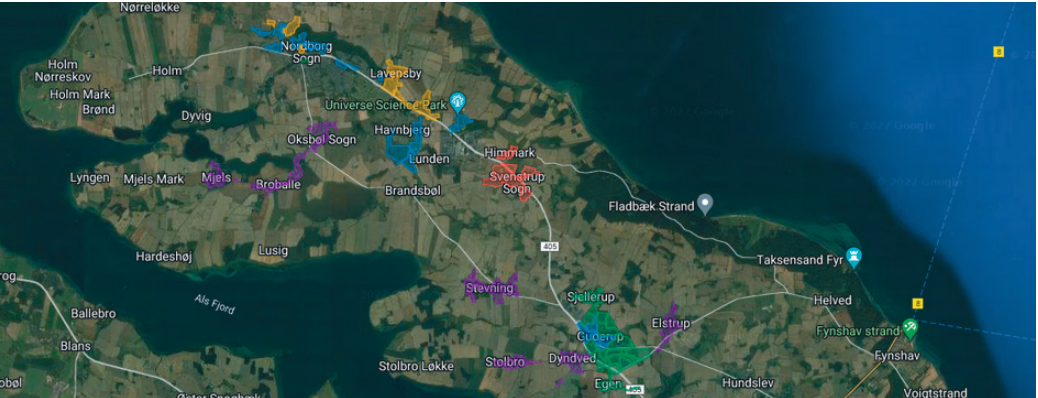
lich. Der Bedarf ist groß.

Der Kundenservice der Sønderburger Versorgungsgesellschaft „Sønderborg Forsyning“ erlebe derzeit eine enorm hohe Nachfrage vonseiten der Kunden, die sich dem Fernwärmenetz anschließen wollen – oder die darauf hoffen, dass das Netz an ihrem Wohnort schnellstmöglich ausgebaut wird. Das bestätigt Ellen Trane Nørby (V), Stadtratspolitikerin und Vorsitzende des Vorstands von „Sønderborg Forsyning“, nach der jüngsten Vorstandssitzung.

Der Vorstand habe einstimmig beschlossen, den Ausbau des Netzes zu beschleunigen. „Wir wollen all jenen helfen, die derzeit wegen der hohen Gaspreise unter Druck sind. Auch wenn wir froh sind über die hohe Nachfrage, da diese große Bedeutung für ein CO2-neutrales Sønderburg hat, sind wir traurig, dass es aus so tragischen Gründen geschieht“, so die Vorsitzende.

Die Ausweitung der Fernwärme auf Nordalsen habe für die Kommune größte Priorität.

Sara Eskildsen



Die Versorgungsgesellschaft „Sønderborg Forsyning“ hat eine neue Übersicht erstellt, wo Fernwärme auf Nordalsen möglich ist - und möglich wird.

SØNDERBORG FORSYNING

Asyl Syd eröffnet weiteres Flüchtlingsheim in Augustenburg

AUGUSTENBURG/AUGUSTEN-BORG Vier Flüchtlingsunterkünfte hat Betreiber Asyl Syd seit März im Auftrag der Ausländerbehörde in Süd-dänemark eingerichtet, nun kommt ein fünftes Heim für Geflüchtete aus der Ukraine hinzu: in der „weißen Stadt“ in Augustenburg, in den ehemals als Psychiatrie genutzten weißen Gebäuden am Palævej.

300 bis 400 Personen sollen in den Zimmern vor Ort Platz finden. Es gibt Räume mit eigenem Bad sowie Gemeinschaftsbäder und Gemeinschaftsküche und Aufenthaltsräume. Die Gebäude stehen seit Jahren leer, ein Investor plant, vor Ort Wohnungen einzurichten.

Grund für die aktuelle Ausweitung der Kapazitäten ist der Krieg in der Ukraine.

Sønderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) sagt zur geplanten Flüchtlingsunterkunft: „Es freut mich, dass mit Blick auf den Krieg in der Ukraine und dem von dort kommenden Flüchtlingsstrom geeignete Räum-

lichkeiten in der Kommune gefunden werden konnten. Zusammen mit unserer Task-Force, dem Ukraine-Kontakt, wollen wir das Unsere dazu beitragen, den Asylbewerbern ein Gefühl der Sicherheit zu geben und dass sie erleben, dass für sie gesorgt wird.“

Asyl Syd ist eine Abteilung in der Kommune Tønder, die seit 2015 im Auftrag der Behörde Unterkünfte für Flüchtlinge einrichtet und betreibt. Die Eröffnung des Centers in Augustenburg geschieht in

enger Zusammenarbeit mit der Kommune Tøndern, beispielsweise bei der Einrichtung von Systemen, die Finanzen, IT und Gebäudemanagement organisieren.

Asyl Syd betreibt bislang Unterkünfte in Løgumkloster (Løgumkloster), Hviding, Toftlund, Bøllerslev (Bøllerslev), Skærbæk (Skærbæk) und Haderslev (Haderslev) sowie ein Heim für Minderjährige in Tøndern.

Asyl Syd beschäftigt aktuell 116 Mitarbeitende.

Sara Eskildsen



In diesen Gebäuden der ehemaligen Psychiatrie werden Geflüchtete aus der Ukraine Unterkunft finden.

KARIN RIGGELSEN

Sonderburg

Universe: Gäste können 2022 mit Gegenwind rechnen

Vom Eistunnel über den Himmelpfad bis hin zum VR Race Room. Am 9. April öffnet der Universe Science Park bei Norburg wieder seine Tore. Neugierige Besucherinnen und Besucher können sich ab dem Sommer auf neue stürmische Attraktionen freuen.

Von Luisa Wenkel

NORBURG/NORDBORG Man sieht Troels Nim Andersen die Euphorie an, als er vom Universe Science Park erzählt. Der Projektmanager, der seit zehn Jahren im Park angestellt ist, gibt uns eine kleine private Führung über das gesamte Gelände. Von Bittens Garten über den Blauen Kubus, bis hin zum VR-Gebäude.

„Es ist für mich das Schönste zu sehen, wie sich Kinder für Technologie und Wissenschaft interessieren.“

Troels Nim Andersen
Projektmanager im Universe Science Park

Auf die Frage, welche Attraktion im Universe Park seine liebste ist, sagte er: „Es ist keine spezielle Attraktion. Es ist für mich das Schönste zu sehen, wie sich Kinder für Technologie und Wissenschaft interessieren.“

Es sei für ihn am tollsten, wenn vor allem kleine Kinder

auf spielerische und interaktive Art die Welt der Wissenschaft erkunden. „Wir brauchen mehr Menschen, die im Bereich der Wissenschaft und des Ingenieurwesens arbeiten“, so Andersen. Stolz präsentiert er auch die neu geplante Attraktion in der „Air Zone“.

Mit Helmen und Warnwesten ausgestattet, laufen wir zur neuen Attraktion „Beat the Storm“. Zwei Sturmsimulations-Tunnel sollen bis zum 11. Juni hier entstehen. Die Grundgerüste sind aufgebaut. Hier werden bald Windstärken von bis zu 123 Stundenkilometern wehen. Besucherinnen und Besucher können im Sturmtunnel am ganzen Körper spüren, wie sich die erste Hurrikane-Stufe anfühlt.

Eine weitere Attraktion dieses Jahr im Universe Park ist der erweiterte „Sky Trail“, also der Himmelpfad. Erst vor Kurzem wurde noch eine dritte Stufe auf das Gerüst draufgesetzt. 15 Meter ragt der Hochseil-Parcours jetzt in die Höhe.

Natürlich erwarten die Gäste wieder Attraktionen wie das Test Lab, der Blaue Kubus und das Danfoss Museum.

Der Park befindet sich ständig im Wandel. Jedes Jahr



Troels Nim Andersen erläutert die Mechanik des Sturmsimulations-Tunnels. FOTOS: KARIN RIGGELSEN

wird die Anlage erweitert und ausgebaut, und es kommen laufend neue Attraktionen für Jung und Alt hinzu.

In der Saison arbeiten am Park ungefähr 120 bis 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht nur den Park handwerklich optimieren, sondern auch in einem direkten Austausch mit den Menschen stehen.

Der Park wurde am 5. Mai 2005 unter dem Namen „Dan-

foss Universe“ eröffnet. Ziel ist es schon immer gewesen, bei den Menschen einen „Aha-Effekt“ auszulösen. Im Fokus der Anlage stand schon immer, vor allem junge Menschen für die Wissenschaft zu begeistern – besonders in den Bereichen der Technologie, des Ingenieurwesens und der Mathematik.

Am 9. April wird der Universe Science Park wieder für Entdeckerinnen und Entdecker eröffnet.



Kurz vor der Eröffnung des Parks am 9. April laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren.

54-Jähriger in der Flensburger Förde ertrunken

FLENSBURGER FÖRDE Ein 54-jähriger Mann ist Freitagsmittag auf der Flensburger Förde ertrunken, schreiben „TV Syd“ und „JyskeVestkysten“.

Das Boot, auf dem er sich befand, wurde bei Dalsgård schräg von einer Welle getroffen, und deshalb fiel er über Bord, sagt Wachleiter Erik Lindholdt von der Polizei für Südjütland und Nordschleswig dem Sender.

„Ein zweiter sprang über Bord, um zu versuchen, den Schipper zu retten. Aber er geriet selbst in große Gefahr“, so Lindholdt.

Der Notruf ging um 12.31 Uhr beim dänischen Such- und Rettungsdienst JRCC ein. 17 Minuten später hatte ein Rettungshubschrauber den 54-Jährigen geborgen. Er wurde ins Universitäts-hospital Odense geflogen, das seinen Tod feststellte.

Der andere Mann wurde ins Flensburger Krankenhaus gebracht. Er kam ohne Verletzungen davon.

Laut „JyskeVestkysten“ stammt der Verstorbene aus Deutschland.

Ritzau/Walter Turnowsky

Rekordhalter kehrt als Trainer zurück in die Heimat Sonderburg

NORDSCHLESWIG Der Handball-Chef von SønderjyskE, Simon Hajdu Lindhardt, machte 2017 keinen Hehl daraus, dass ihm der Abgang von Kenneth Bach Hansen weh tat. Der Außenspieler wechselte damals zum norwegischen Handball. Doch nach vier Jahren im Ausland und bei der Sportnachschiele SINE in Lüumkloster ist das Eigengewächs auf dem Weg zurück nach Nordschleswig – hier soll er die Talente des Landesteils trainieren.

Der 29-jährige Handballer hält immer noch den Rekord für die meisten Spiele im Verein: 239-Ligaspiele absolvierte er für die Hellblauen. Doch in Norwegen hat er sich neben seiner aktiven Karriere bei Runar Sandefjord auch als Trainer ausbilden lassen.

Bei SønderjyskE soll er nun die U-19-Mannschaft trainieren. „Wir sind stolz, dass wir Kenneth Bach Hansen als Trainer präsentieren können. Es ist, als schließe sich ein Kreis“, sagt Lindhardt.

Hansen stammt aus Keke-nis (Kegnæs) auf Alsen (Als) und spielte in seiner Kindheit bei Hørup IF und später bei Sønderborg Håndbold, bevor

er Karriere bei SønderjyskE machte.

Dort wird er nun neben der U-19-Mannschaft auch die Talente von Sønderborg Håndbold und von Haderslev KFUM (TalentCenter Haderslev) trainieren.

Kenneth Bach Hansen kehrt zurück zu seiner alten Wirkungsstätte. KARIN RIGGELSEN

„Kenneth hat den Wunsch, den Trainerjob zu seinem Hauptberuf zu machen – und die Reise beginnt für ihn hier“, sagt der SønderjyskE Sportchef.

Der neue Talenttrainer wird unter anderem mit dem früheren SG-Flensburg- und Nationalspieler Thomas Mogensen zusammenarbeiten.

Kenneth Bach Hansen freut



sich auf die neue Aufgabe und die Rückkehr zu seinem alten Verein, „wo ich aufgewachsen bin und gespielt habe“.

Der frühere SønderjyskE-Spieler will nicht nur Talente wachsen lassen, sondern will sich auch selbst als Trainer weiterentwickeln.

„Mir ist der ganze Mensch wichtig. Ich glaube, alles um einen herum muss stimmen, wenn man ein besserer Handballer werden möchte“, sagt Bach Hansen.

Auch in den beiden angeschlossenen Vereinen, Sønderborg Håndbold und Haderslev KFUM, freut man sich über den neuen Trainer.

„Mit Kenneth Bach Hansen als Trainer senden wir ein Signal an die Handballwelt, dass wir es mit unserer Talentarbeit ernst meinen“, sagt Flemming Nielsen aus Sonderburg, während Steen Petersen aus Hadersleben keinen Hehl daraus macht, dass die Vereine einen Glückstreffer gelandet haben:

„Wir können die Arme gar nicht mehr runterbekommen. Kenneth ist eine wahre Handball-Größe.“

Kenneth Bach Hansens Arbeit beginnt am 1. Juli.

Gwyn Nissen

Engelbrecht kandidiert erneut in Sonderburg

BROACKER/BROAGER Benny Engelbrecht möchte erneut für die Sozialdemokratie in Sonderburg (Sønderborg) ins Folketing einziehen.

Die Kreisdelegiertenversammlung in Broagerhus hat ihn am Sonnabend erneut als Kandidaten nominiert.

Engelbrecht musste im Februar als Verkehrsminister zurücktreten, nachdem er wegen fehlender Daten zu den Klimabelastungen bei Verkehrsvorhaben den Unmut der Einheitsliste auf sich gezogen hatte.

„Ich habe eine ungemein große Unterstützung nach der turbulenten Zeit erlebt, als ich als Minister zurücktreten musste. Ich fühle mich in keinsten Weise ins Abseits befördert. Im Gegenteil, ich habe Mut und Appetit auf viel mehr“, so der alte und neue Folketingskandidat.

Der Kreisverband meint, ihr Mann habe gute Arbeit geleistet.

„Wir sind sehr zufrieden mit den Ergebnissen, die Benny erreicht hat, wie Investitionen in Straßen, das nordschleswigsche Doppelgleis, Studentakt bei den Zügen nach Sonderburg und

eine zukünftige feste Verbindung zwischen Alsen und Fünen“, meint der Kreisvorsitzende Stehen Nørhart.

Seitenhieb in Richtung Einheitsliste

Er fordert die Wählerinnen und Wähler dazu auf, Engelbrecht noch stärker zu unterstützen, und hofft, er könne die persönliche Stimmzahl von mehr als 12.000 Stimmen 2019 bei der kommenden Wahl überbieten.

„Nicht der kleine Hauptvorstand der Einheitsliste soll entscheiden, wer Nordschleswig im Kabinett vertritt. Das sollen wir Südjüten und Nordschleswiger, indem wir unsere Politiker mit einem starken Mandat ausstatten“, so Nørhart.

„Die Ergebnisse, die ich für Südjütland und Nordschleswig erzielt haben, müssen ins Ziel begleitet werden. Zum Beispiel muss die Voruntersuchung für die feste Verbindung zwischen Alsen und Fünen und die damit verbundene Erweiterung der Route 8 auf Alsen, 2024 in Handlung umgesetzt werden“, meint Engelbrecht.

Walter Turnowsky

Sozialdienst

Weichen für ein neues Kapitel gestellt

Nach 73 Jahren ist der Sozialdienst Jeising, Seth und Abel aufgelöst worden. Der Sozialdienst Tondern ist bereit für die Aufnahme der Mitglieder.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Der Sozialdienst Jeising, Seth und Abel ist aufgelöst worden. Das steht nach der von 18 Mitgliedern besuchten außerordentlichen Generalversammlung im Foyer der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern fest.

Ausschlaggebend dafür ist die Tatsache, dass sich keine neuen Kräfte für den Vorstand finden lassen.

Nach dem Ausscheiden von Mette Bruhn und Marita Bruhn auf der Generalversammlung am 8. März fehlten drei neue Vorstandsmitglieder, da der Verein während der vergangenen Jahre mit einer Person unterbesetzt war.

Zum Vorstand gehören außerdem Dorte Fries, Traute Tranekjer, Inken David und Linda Bucka.

Im Vorfeld hatte die bisherige Vorsitzende Mette Bruhn in die Runde gefragt, ob einige Lust hätten, sich im Vorstand

zu engagieren. Da dies nicht der Fall war, wurde zur Auflösung geschritten.

„Es ist schade, aber ich glaube, dass es gut wird“, zeigte sich nicht nur Mette Bruhn von diesem Schritt überzeugt.

Angedacht ist, dass sich die 147 Mitglieder des Sozialdienstes Jeising, Seth und Abel zu den 176 Mitgliedern des Sozialdienstes Tondern gesellen.

Geld für Kindergarten Jeising und Schützenhaus

Das Vermögen von 26.000 Kronen wird an den Kindergarten Jeising und das Schützenhaus in Tondern verteilt.

Im Schützenhaus findet die Stuhlgymnastik statt, und die Stätte sei auch während Corona sehr entgegenkommend gewesen und hatte die Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung zur Verfügung gestellt.

Der Kindergarten in Jeising (Jejsing) wurde in früheren Jahren vom Sozialdienst als Versammlungsstätte genutzt.



Es gab aus der Versammlung keine Einwände gegen die Vereinsauflösung. MONIKA THOMSEN

Erbe wird mitgebracht

Die 20.000 Kronen aus dem finanziellen Polster der Hans-Clausen-Stiftung gehen, wie in den Satzungen vorgeschrieben, an den Sozialdienst Tondern.

Nicht nur von den anwesenden Mitgliedern, sondern auch vom Sozialdienst Tondern gab es Zustimmung für diese Marschroute.

Die Vorsitzende Irene Feddersen und Mette Bruhn schreiben gemeinsam einen Brief an die Mitglieder, um über die Auflösung und die mögliche Anmeldung zu informieren.

„Es ist schade, dass der Verein aufgelöst wird. Es ist aber schön, wenn wir ein großer

Verein werden, und ich finde, es muss so sein“, sagte Carl-Heinz Hansen.

Traditionen im Blick

Dorte Fries wies darauf hin, dass auch Veranstaltungen angeboten wurden, die wegen mangelnder Beteiligung abgesagt werden mussten.

„Die Arbeit ist aber nahezu die gleiche“, sagte sie.

Veranstaltungen, die gut gelaufen sind, wie zum Beispiel das Suppenessen, sollen jedoch im Sozialdienst Tondern weitergeführt werden.

Namensänderung kommt

Markus Nissen fragte, ob es dann eine Namensänderung

zu „Tondern und Umgebung“ geben würde.

„Das kommt auf der nächsten Generalversammlung und das wäre nur fair“, erklärte Irene Feddersen.

Auf der diesjährigen Generalversammlung wurde das Vorstandsgremium um zwei Plätze für den nun aufgelösten Verein erweitert. Inken David und Traute Tranekjer werden diese Posten besetzen.

Keine Fusion – freie Entscheidung

Markus Nissen führte an, dass es bei Fusionen eigentlich gang und gäbe sei, dass der ganze Vorstand mit folgen würde.

Dorte Fries wies darauf hin, dass es keine Fusion sei, da diese viele Satzungsänderungen erfordert hätte.

„Wir haben das mit Absicht so gemacht. Es soll den Mitgliedern freistehen, wo sie sich gerne anmelden möchten“, erläuterte Mette Bruhn in Gedanken an die Nachbarvereine.

„Ich denke mir, man kann beim Sozialdienst Tondern den Einfluss bekommen, den man möchte, da es einem ja freisteht, bei der Generalversammlung zu kandidieren“, sagte Tove Lønne.

Tondern ist bereit

„Es ist schade mit der Auflösung, aber es ist wie es ist. Ich hoffe aber, dass die Mitglieder nach Tondern kommen, damit Regin auch weiterhin genug zu tun hat“, sagte Irene Feddersen mit Blick auf Familienberater Regin Hansen, der für den Sozialdienst Tondern und bislang auch für Jeising, Seth und Abel zuständig ist.

Die Sozialdienste Hoyer (Højer) und Lügumkloster (Løgumkloster) laufen in Regie von Familienberaterin Ilka Jankiewicz.

„Die Familienberaterin ist ein wichtiges Bindeglied“

Die Sozialdienstvorsitzende forderte dazu auf, sich bei Bedarf im Umfeld an die Familienberaterin zu wenden. Auf der Generalversammlung in Lügumkloster ging es auch um den Informationsfluss an die Mitglieder seitdem die Papierzeitung nur 14-täglich erscheint.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Im März der Bauer“ wurde im Gemeindehaus in Lügumkloster bei der Generalversammlung des Sozialdienstes Lügumkloster angestimmt, während kurz darauf draußen die Schneeflocken vom Himmel herunteranzten.

Die Zeile „Im Winter gibt es manch köstlichen Schmaus“, passte jedoch zum abschließenden Imbiss in gemütlicher Runde, den sich die Teilnehmenden schmecken ließen.

„Es ist sehr erfreulich, dass wir fast 30 Teilnehmer begrüßen können. Das ist super zu einer Generalversammlung“, sagte die Vorsitzende Christa

Lorenzen in ihrer Begrüßung.

Ein besonderes Willkommen richtete sie an die Vorsitzende des Sozialdienstes Nordschleswig, Elke Lorenzen, und ihren Stellvertreter, Claus Tästensen.

Herzliche Grüße überbrachte sie von der erkrankten Familienberaterin Ilka Jankiewicz.

„Ilka ist ein wichtiges Bindeglied zu den Mitgliedern. Ich möchte euch alle auffordern, bei Bedarf Ilka anzurufen. Dies gilt auch, wenn ihr von Nachbarn oder Freunden wisst, die einen Besuch benötigen. Dann ruft uns oder Ilka an. Sie kommt nicht unangefordert“, so Christa Lorenzen.

Sie freute sich, dass die vom fleißigen Vorstand geplanten Veranstaltungen im vergangenen Jahr alle guten Zuspruch gefunden hatten.

Dazu gehörten der Ausflug zum königlichen Gemüsegarten in Gravenstein (Gråsten), der Nachmittag mit Politikern der Schleswigschen Partei (SP), das Lottospiel, der mit den Vereinen des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) veranstaltete Liederabend und der Adventsnachmittag.

Die ersten drei Veranstaltungen 2022 mussten wegen Corona ausfallen.

Im März ging es mit der Abfallplanerin Bente Kristensen jedoch um aktuelle Tipps und Tricks für die Abfallsorgung.

„Wir haben die letzten zwei Jahre die Mitgliedsbeiträge elektronisch verschickt. Mit unterschiedlichem Erfolg. Das bedeutet, dass nicht alle bezahlt haben. Wir möchten gerne un-

sere Mitglieder pflegen und behalten“, so die Vorsitzende. Sie wies darauf hin, dass die Vorstandsmitglieder bei den Seniorinnen und Senioren persönlich vorstellig werden, um die Beiträge einzukassieren.

Sie lenkte die Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Beiträge. „Für jeden Mitgliedsbeitrag von 50 Kronen gibt es den doppelten Betrag an Zuschuss von der Kommune Tondern. Das ist nicht unwesentlich“, so die Vorsitzende.

Der Vorstand wünschte sich Rückmeldungen von der Versammlung, wie auf die Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden soll.

„Wollt ihr Anzeigen im digitalen ‚Nordschleswiger‘, in der Papiaerausgabe, in ‚Uge-avisen‘, oder reicht es mit dem Programm?“, fragte die Vorsitzende.

Sie hatte auch erwähnt, dass der Modus mit der 14-täglichen Papiaerausgabe des „Nordschleswigers“ immer noch gewöhnungsbedürftig sei.

Irene Feddersen, Vorsitzende des Sozialdienstes Tondern, berichtete, dass auf der Generalversammlung des Sozialdienstes Tondern aus Kostengründen auch der Posten Anzeigen angesprochen worden sei.

„Wir probieren es aus, mit

dem Verschicken von Mails unsere Mitglieder einzuladen. Bei denen, die keine Mail haben, tragen die Vorstandsmitglieder die Einladungen aus“, so Feddersen.

Der Vorstand lässt verschiedene Anregungen des Abends zu diesem Thema in seine weitere Arbeit einfließen.

Bei dem Wahlvorgang wurden die Vorstandsmitglieder Jutta Bargum Stein, Kerstin Lo Monaco und Marion Mikkelsen Ohlsen wiedergewählt. Gleiches galt für Revisor Claus Tästensen.

Die Veranstaltung klang bei Klönschnack und leckeren belegten Broten aus.

Monika Thomsen



An die 30 Personen hatten den Weg in das Gemeindehaus gefunden. Links die Sozialdienstvorsitzende Christa Lorenzen. MONIKA THOMSEN



Wir, das Deutsche Museum Nordschleswig und der Sozialdienst Nordschleswig laden ein zu einem Vortrag mit dem Thema

Informationen zum Deutschen Museum Nordschleswig

am Sonnabend, den 23. April 2022, 10.30 Uhr im Deutschen Museum Nordschleswig, Rønhaveplads 12, 6400 Sønderborg

Der Museumsleiter **Hauke Grella** wird in seinem Vortrag darüber berichten, welche Informationen man im Deutschen Museum, bzw. im Archiv, finden kann und bei welchen Recherchen das Museum behilflich sein kann.

Teilnehmergebühr:
Kr. 75,00 / € 10,00 incl. Imbiss
Dieses wird vor Ort gezahlt
per MobilePay an den Sozialdienst.

Wir bitten um **Anmeldung bis zum 16.04.2022** beim Sozialdienst Nordschleswig, Tel. 74621859 oder per Mail: mail@sozialdienst.dk



Nordschleswigsche Gemeinde

Abendandacht mit Wanderung in Rinken

RINKENIS/RINKENÆS Zu einer Abendandacht mit anschließendem Spaziergang durch Rinken is lädt der „Dänisch-Deutsche Freundschaftsverein für kirchliche Zusammenarbeit“ ein. Beginn ist am 27. April um 17 Uhr bei der Rinkeniser Kreuzkirche, wo Andacht und Abendlied auf dem Programm stehen. Ab 17.30 Uhr spricht Frede Ihle über die Kreuzkirche, um 18 Uhr begeben sich die Teilnehmenden zur alten Rinkeniser Kirche, wo der Verein zu Sandwich und Wasser einlädt. Ab 19.15 Uhr spricht Frede Ihle über die alte Kirche. Nach einem gemeinsamen Lied geht es zurück zur Kreuzkirche. Die Teilnahme ist kostenlos. Für das Essen ist jedoch eine Anmeldung erforderlich. Diese bitte bis spätestens 26. April per SMS an Dieter Jessen unter Tel. 2942 0759.

Sara Eskildsen

Konfirmationen 2022 in der Nordschleswigschen Gemeinde

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer-Kausch und Pastor Ole Cramer konfirmierten am Sonntag, 3. April um 10.30 Uhr in der Kirche zu Uk:
- Jeppe Schlüter Jepsen, Tingleff

Am Sonntag, 24. April werden in der Kirche zu Tingleff um 11.00 Uhr konfirmiert:
- Boi Metzdorf David (Gejlå)
- Eva Raahauge Muntenjon (Tingleff)
- Lukas Søndergaard (Klipleff)
- Michelle Meyhoff Hansen (Boldersleben)
- Robert Johannes Christian Beuschau (Gejlå)
- Sebastian Peter Ginnerskov (Tingleff)

Pfarrbezirk Süderwilstrup
Die Konfirmation in der Kirche zu Ries wird am Sonnabend, 30. April um 10.30 stattfinden. Pastor Witte konfirmiert:
- Magnus Konieczny (Rothenkrug)
- Thilde Lebeck Heesch (Rangstrup)
- Benjamin Lebeck Heesch (Rangstrup)
- Johanne Jensen-Machmüller (Hellewatt)

- Simon Jensen-Machmüller (Hellewatt)

Die Konfirmation in der Kirche zu Loit wird am Sonnabend, 7. Mai um 10.30 Uhr stattfinden. Pastor Witte konfirmiert:
- Merle Stenderup Jepsen Schmidt (Barsmark)

Die Konfirmation in der Kirche zu Oxenwatt wird am Sonnabend, 21. Mai um 12.30 Uhr stattfinden. Pastor Witte konfirmiert:



ADOBE STOCK

- Lauritz Fuglsang-Damgaard Hinderichsen Kley, Sommerstedt

Pfarrbezirk Buhrkall
Die Konfirmation in der Kirche zu Rapstedt findet am Sonnabend, 23. April um 10.30 Uhr statt.

Pfarrbezirk Gravenstein
Die Konfirmation in der Schlosskirche zu Gravenstein fand am Sonntag, 10. April um 10.30 Uhr statt.

Die Konfirmation in der Kirche zu Bau wird am Sonnabend, 28. Mai um 10.30 Uhr stattfinden.

Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster
Pastor Alpen konfirmiert am Sonnabend, 7. Mai um 10.00 Uhr in der Kirche zu Lügumkloster:
- Sille Lyck Kazimirzak (Lügumkloster)
- Emelie Petersen Burow (Lügumkloster)
- Cecilia Thomsen Honoré (Lügumkloster)

Gottesdienste

Apenrade
Karfreitag, 15. April
15.00 Uhr: Meditativer Gottesdienst mit Lesung der Passionsgeschichte und Chorälen aus der Matthäuspassion, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Ostersonntag, 17. April
07.00 Uhr: Frühgottesdienst, Nicolaikirche, anschließend Osterfrühstück im Nicolaihaus, Pastorin Krauskopf

Sonnabend, 23. April
18.00 Uhr: Abendmahl mit Konfirmand*innen, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 24. April
09.30 Uhr: Konfirmation, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 24. April
11.00 Uhr: Konfirmation, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 1. Mai
14.00 Uhr: Gottesdienst, Abschluss Minikonfizeit, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Bülderup
Sonntag, 12. April
14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaarden, Pastor Pfeiffer

Karfreitag, 15. April
15.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Ostermontag, 18. April
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus Bylderup-Bov, anschließend Osterfrühstück, Pastor Pfeiffer

Dahler
Karfreitag, 15. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Ekensund
Sonnabend, 16. April
20.00 Uhr: Osternacht in Ekensund, Pastorin Simon

Gravenstein
Karfreitag, 15. April
09.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hadersleben
Karfreitag, 15. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen

Ostermontag, 18. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Hansen

Sonntag, 1. Mai
09.00 Uhr: Konfirmation, Dom, Pastorin Hansen

Holebüll
Sonntag, 24. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hostrup
Sonntag, 1. Mai
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hoyer
Sonntag, 1. Mai
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Kollund
Ostermontag, 18. April
10.30 Uhr: Gottesdienst in Kollund mit anschließendem Osterspaziergang, Pastorin Simon

Knivsberg
Ostersonntag, 17. April
11.00 Uhr: Familiengottesdienst mit einer Taufe, Ostereiersuchen und Osterbrunch, Pastor Witte

Loit
Montag, 25. April
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag im Gemeindehaus Loit, Pastor Witte

Lügumkloster
Sonntag, 1. Mai
14.00 Uhr: Gottesdienst,

Pastor Alpen
Norderlügum
Gründonnerstag, 14. April
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Osterhoist
Karfreitag, 15. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Osterlügum
Gründonnerstag, 14. April
19.00 Uhr: Abendmahls-gottesdienst, Pastor Witte

Oxenwatt
Sonntag, 24. April
13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Rapstedt
Karfreitag, 15. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Sonnabend, 23. April
10.30 Uhr: Konfirmation, Pastor Pfeiffer

Sonntag, 1. Mai
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Ries
Sonnabend, 30. April
10.30 Uhr: Konfirmation, Pastor Witte

Rinken
Mittwoch, 27. April
17.00 bis ca. 21.00 Uhr: Gottesdienst und Kirchenwanderung in Rinken, Start an der Kreuzkirche Rinken, mit Imbiss (Anmeldung dazu bis 26. April bei Dieter Jessen 29 42 07 59), die Teilnahme ist gratis, Veranstalter: Deutsch-Dänischer Verein für kirchliche Zusammenarbeit in Gravenstein und Umgebung

Röm
Ostersonntag 17. April
10.30 Uhr: Gottesdienst in der

Sankt Clemens Kirche mit festlicher Bläsermusik von Matthias Ott, Pastorin Lindow

Sonderburg
Gründonnerstag, 14. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastoren Wattenberg und Rasmussen

Ostersonntag, 17. April
05.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastoren Wattenberg und Lei

Ostermontag, 18. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 24. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 1. Mai
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup
Dienstag, 19. April
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag im Gemeindehaus Wilstup, Pastor Witte

Herzliche Einladung an die Gemeinde des gesamten Pfarrbezirks zum **Ostergottesdienst am Ostersonntag, 17. April, um 8.15 Uhr in der Kirche zu Lügumkloster.**

Anschließend laden die Kirchenvertreter/innen herzlich zum **Osterfrühstück** ins Gemeindehaus ein.

Die Kinder können danach im Garten auf Ostereiersuche gehen.

Es grüßen herzlich **Matthias Alpen** Pastor **Ellen Blume** Kirchenälteste



Wort zum Sonntag

Weil sie leben
Ostern ist das Fest der Auferstehung. Es wird oft heftig diskutiert, ob man nun die Auferstehung Jesu und seine Wiederkehr im wörtlichen, leiblichen Sinne verstehen soll – oder mehr geistig, im übertragenen Sinne. Die einen verstehen die Auferstehung „physisch“, was immer das auch bedeuten mag. Die meisten sind geneigt, Auferstehung, Himmelfahrt und die Wiederkunft Jesu eher im übertragenen Sinne zu verstehen. Ich erinnere mich daran, wie in meiner Schulzeit der Russe Gagarin als erster Mensch in den Weltraum flog. Er soll dann gesagt haben, dass er dort Gott nicht angetroffen habe. Heute finden wir das wohl eine reichlich naive, wenn nicht platte und dumme Bemerkung, die einem Wissenschaftler nicht gut ansteht. Aber ich kann mich auch an unseren sehr frommen und konservativen Geschichtslehrer erinnern, der ganz entsetzt war, dass die Russen nicht einmal den lieben Gott im Himmel in Ruhe ließen – schon der erste unbemannte Satellit Sputnik war ihm ein Ärgernis. Ich glaube nun, unser frommer Geschichtslehrer war in Wirklichkeit darüber entsetzt, dass es die Russen waren, die den Amerikanern zuvorgekommen waren. Als die Amerikaner schließlich als die Ersten auf dem Mond landeten, habe ich von derartigen Einwänden nichts gehört.

Der dänische Theologe Regin Prenter (Dogmatikprofessor in Århus und später Pastor in Branderup) hat einmal in einem Aufsatz über die Auferstehung Jesu gesagt, man könne sie auf zwei Weisen leugnen und bestreiten: entweder indem man sie zu wörtlich versteht und Auferstehung und Himmelfahrt zu einem Raumfahrtunternehmen macht – oder indem man sie allzu geistig versteht, indem man also die Auferstehung auf eine Art „Aha-Erlebnis“ der Jünger und die Osterbotschaft auf die Banalität reduziert, dass das Leben ja jeden Morgen neu ist. Für Prenter geht der Streit nicht um die Alternative geistig (im übertragenen Sinne) oder physisch (wörtlich), sondern darum, ob Gott eine Wirklichkeit in uns ist oder außerhalb von uns.

Paulus spricht in seinem Kapitel über die Auferstehung im 1. Korintherbrief von einem „Geistleib“, also von etwas, was Geist und Leib zugleich ist. Deshalb heißt es in unserem Glaubensbekenntnis nicht mehr wie früher „Auferstehung des Fleisches“, sondern „Auferstehung der Toten“, wie schon seit jeher im nizanischen Glaubensbekenntnis.

Denn wenn man die Auferstehung nur als ein „rein physisches“ Mirakel versteht – welche Bedeutung soll sie dann für uns heute haben? Aber auch ein „rein geistiges“ Verständnis trifft die Sache nicht. Die Toten und Christus leben nicht, weil wir an sie denken, sondern wir denken an sie, weil sie leben.

Professor Eberhard Harbsmeier, Fredericia, Rektor em. Lügumkloster

Aus: Das Alltagsbrevier. Mit Worten der Lutherbibel durch die Woche. artburg Verlag Weimar, 2022.

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

TMT darf sich auf Pokalkracher freuen

APENRADE/AABENRAA

Nach dem gesicherten Klassenerhalt in der 1. Division dürfen sich die Handballer von TM Tønder im Pokal auf ein Duell gegen eine Liga-Mannschaft freuen. Die Tonderaner werden den Medaillenkandidaten Bjerringbro-Silkeborg empfangen, ergab die Auslosung für die sechste Runde des dänischen Landespokal-Wettbewerbes.

Die TMT-Handballer hatten sich in der fünften Runde glatt mit 44:18 gegen Nibe HK aus der 3. Division durchgesetzt.

Die Liga-Männer von SønderjyskE hatten mit 42:21 einen anderen Drittdivisionär, JAI Aarhus, ausgeschaltet und treffen nun in der sechsten Runde auswärts auf die Mannschaft des ehemaligen Sønderjyske- und TMT-Trainers René Hamann-Boeriths. Rækker Mølle KFUM ist gerade von der 2. Division in die 1. Division aufgestiegen.

Die Handballerinnen von SønderjyskE empfangen in der sechsten Pokal-Runde Liga-Absteiger Holstebro Håndbold. Der Liga-Aufsteiger hatte in der fünften Runde Erritsø G&IF aus der Serie 1 mit 43:10 geschlagen.

Die Spiele der sechsten Runde müssen bis zum 19. Mai ausgetragen werden.

Jens Kragh Iversen

Nach Aron Palmarson und Mikkel Hansen hat Aalborg Håndbold den nächsten Kracher gelandet. Landin kommt, während Bjerringbro-Silkeborg Rasmus Lauge aus Ungarn zurückholt.

Von Jens Kragh Iversen

AALBORG Der Vertrag mit dem THW Kiel lief ursprünglich noch bis Mitte 2025, doch Aalborg Håndbold hat den dänischen Nationaltorwart zwei Jahre vor Ablauf loseisen können.

Niklas Landin hat beim dänischen Handball-Meister einen Vierjahresvertrag unterschrieben und wird im Sommer 2023 zurück in die dänische Liga wechseln.

Aalborg Håndbold ist in den vergangenen drei Jahren dänischer Meister geworden und hat in der vergangenen Saison das Endspiel der Champions League erreicht, wo man am FC Barcelona scheiterte.

Bereits im Sommer wird der dreimalige Welthandballer Mikkel Hansen nach zehn Jahren im Ausland nach Aalborg wechseln.

Familiäre Gründe

Niklas Landin hat von einer Klausel in seinem Vertrag Gebrauch gemacht, die ihm aus familiären Gründen einen Wechsel in die Heimat ermöglicht.

„Ich hatte einige fantastische Jahre in Deutschland, aber es hat in letzter Zeit einige familiäre Herausforderungen gegeben, die wir am besten mit einer Rückkehr nach Dänemark lösen. Gleichzeitig habe ich weiter-



Niklas Landin wird im Sommer 2023 bei Aalborg Håndbold einen Vierjahresvertrag antreten. ATTILA KISBENEDEK/RITZAU SCANPIX

hin große sportliche Ambitionen, und hier war Aalborg Håndbold die perfekte Lösung“, so der 33-Jährige, der vor zehn Jahren von Bjerringbro-Silkeborg in die Bundesliga wechselte.

„Die Familie ist das Wichtigste im Leben. Wir hatten in der letzten Zeit wachsende Schwierigkeiten, dem gerecht zu werden, auch wegen der vielen, langen Auswärtsreisen und den Corona-Beschränkungen, die es unseren Verwandten unmöglich machten, zu helfen. Deswegen haben wir in den vergangenen Monaten intensiv diskutiert, wie wir dichter an die Verwandtschaft heranrücken und insgesamt mehr Zeit füreinander haben können“, erklärt Niklas Landin.

„Jeder weiß, dass ich die Mannschaft, den THW Kiel als Klub, die Fans und diese Handball begeisterte Stadt sehr schätze. Die Entscheidung, Kiel im Sommer 2023 zu verlassen, war für mich persönlich deshalb auch eine der schwierigsten in meinem Leben.“

Landin hat alles gewonnen

Nach drei Jahren bei den Rhein-Neckar Löwen kam der Torwart 2015 zum THW Kiel, mit dem er den Gewinn der deutschen Meisterschaft, des DHB-Pokals und der Champions League feiern konnte. Mit der Nationalmannschaft ist der 242-fache Nationaltorwart Olympiasieger, Europameister und zweimal Weltmeister geworden. 2019 und 2021 ist Landin

zum Welthandballer des Jahres gekürt worden.

„Durch Corona haben viele gemerkt, was es heißt, die Familie nicht vor Ort zu haben und sie nicht wie gewohnt besuchen zu können. Einige zieht es deshalb wieder mehr Richtung Heimat“, sagt THW-Geschäftsführer Viktor Szilagyi. „Trotzdem hat uns Niklas’ Entscheidung, vor Ablauf des Vertrages nach Dänemark zurückzukehren, am Ende doch überrascht.

Freude in Aalborg

Die Freude ist dagegen in Aalborg groß. „Das ist für uns alle bei Aalborg Håndbold eine großartige Sache. Niklas hat über viele Jahre bewiesen, dass er der beste Torwart der Welt ist. Es ist mit sehr viel Stolz,

dass wir ihn als Neuzugang vorstellen können“, sagt Jan Larsen, Geschäftsführer von Aalborg Håndbold.

Lauge kommt heim

Mit Rasmus Lauge kehrt ein weiterer Weltmeister zurück in die dänische Liga. Lauge wird ab Sommer 2024 nach elf Jahren im Ausland wieder in der dänischen Handballliga spielen. Der dänische Nationalspieler hat einen Vertrag bei Bjerringbro-Silkeborg unterschrieben.

Der 30-jährige Rückraumspieler war 2013 nach vier Jahren bei Bjerringbro-Silkeborg ins Ausland gewechselt, wo er zwei Jahre beim THW Kiel und vier Jahre bei der SG Flensburg-Handewitt spielte. Seit 2019 ist er bei Telekom Veszprem.

Haderslebenerin sucht neue Abenteuer im Ausland

Annika Meyer hat ihren Vertrag beim Bundesligisten Thüringer HC zum Sommer gekündigt. Ihr neuer Klub steht noch nicht fest.

HADERSLEBEN/ERFURT Die Handballerin Annika Meyer aus Hadersleben (Haderslev) verlässt zum Saisonende den Thüringer HC aus Erfurt. Das teilte ihr deutscher Klub mit. Gegenüber dem „Nordschleswiger“ erklärt Meyer, dass noch nicht feststehe, wo sie nach den Sommerferien spielen wird.

„Ich möchte aber weiterhin gerne im Ausland spielen“, sagt die 27-jährige Nordschleswigerin.

Ihr Management stehe bereits mit mehreren Vereinen in Kontakt, doch wo die Reise hingeht, ist noch offen.

„Ich würde gerne in einem Spitzenklub spielen, denn sportlich ist es immer spannend, oben um die Medaillen zu spielen“, sagt Meyer.

Alternativ würde sie auch eine attraktive Adresse in einer „coolen Stadt“ reizen.

„Ich bin noch auf Erlebnisse aus – ob sportlich oder persönlich“, sagt die Handballerin.

Vor einigen Jahren kehrte Annika Meyer von der Bundesliga und aus Buxtehude nach Dänemark zurück. Der Wechsel sollte sie näher an die dänische Nationalmannschaft bringen, doch im Nationalteam „bewegt sich am Kreis nicht viel“, so Meyer.

„Es sind dieselben Spielerinnen, die immer dabei sind“, sagt die Kreisläuferin, die das Kapitel Nationalmannschaft erst einmal abgehakt hat. Es bleibt also wahrscheinlich bei den 37 Einsätzen für das dänische Juniorinnen-Nationalteam.



Voller Einsatz – mäßiger Erfolg, zumindest in Erfurt: Annika Meyer sucht eine neue Herausforderung. IMAGO/RITZAU SCANPIX

„Wenn ich angerufen werde, sage ich aber nicht nein“, ergänzt sie.

Ihre Zeit beim Thüringer HC ist nicht so gelaufen, wie geplant. Der Klub blieb hinter den Erwartungen zurück.

„Eigentlich haben wir schon das Team, um vorne

mitzuspielen, und der Klub hat über die Jahre viele Meisterschaften gewonnen. Aber meine Wünsche sind hier nicht erfüllt worden, und daher habe ich meinen Vertrag zum Sommer gekündigt“, erklärt Annika Meyer, die eigentlich einen Zwei-Jahres-

Vertrag in Erfurt hatte.

Ganze neun Spielerinnen verlassen im Sommer den deutschen Klub.

„Wir bedanken uns bei allen Spielerinnen für ihr Engagement beim Thüringer HC. Die THC Sport GmbH und der Thüringer HC e. V. wün-

schen den Spielerinnen für ihre persönliche und sportliche Zukunft alles erdenklich Gute und viel Erfolg“, heißt es auf der Webseite des Klubs.

Gwyn Nissen

STATIONEN UND ERFOLGE

Stationen

- 2012: SønderjyskE
- 2012-2013: HC Odense
- 2013-2016: VfL Oldenburg
- 2016-2017: Buxtehuder SV
- 2017-2019: København Håndbold
- 2019: Aarhus United
- 2021: Thüringer HC

Erfolge

- 2012: 1. Platz U18-Weltmeisterschaft
- 2013: 3. Platz U18-Europameisterschaft
- 2014: 3. Platz U18-Weltmeisterschaft
- 2017: DHB-Pokal
- 2018: Dänische Meisterschaft

Dänemark: Wirtschaft

Großes Stühlerücken bei Danfoss und Co.

Per Have löst Peter Mads Clausen als Aufsichtsratsvorsitzender des Bitten & Mads Clausen Fonds ab. Haves Direktorenfunktion in der Stiftung wird von Danfoss-Direktor Lars Tveen übernommen – auch seine Nachfolgerin steht bereit.

Von Gwyn Nissen

NORBURG/SONDERBURG Vor wenigen Wochen zog sich Jørgen Mads Clausen als Aufsichtsratsvorsitzender von Danfoss zurück. Nun schied auch sein Bruder Peter Mads Clausen als Vorsitzender der Stiftung „Bitten & Mads Clausens Fond“ aus. Peter Mads Clausen ist seit 1999 Vorsitzender der Stiftung, die den kontrollierenden Aktienanteil im Unternehmen Danfoss hält. Für ihn sei das Ausscheiden mit Wehmut verbunden, aber er freue sich auch über Erreichtes. So habe die Stiftung mit ihrem Kapital von etwa 25 Milliarden Kronen einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Danfoss-Konzerns, aber auch Alsens, Sonderburgs und Nordschleswigs gehabt.

Große Projekte Der „Universe Science Park“, das Alslion mit Konzertsaal und Universität, das Steigenberger Hotel Alsik sowie die Entwicklung des Sonderburger Hafens (bald mit Hafenbad) seien neben dem Project Zero einige der erfolgreichen Projekte der Stiftung. „Die Arbeit der Stiftung muss immer Danfoss zugutekommen,“ sagt Peter Mads Clausen. „Ich bin glücklich darüber, 23 Jahre lang eine so große und spannende Aufgabe gehabt zu haben.“ Sein Nachfolger ist bereits gefunden: Es ist Per Egebæk Have, der sich in der Stiftung bestens auskennt, zumal er seit 2009 Direktor der Stiftung gewesen ist. „Es ist für mich eine große Ehre, als Vorsitzender vorgeschlagen zu werden. Das ist ein Zeichen des Vertrauens



Peter Mads Clausen war 23 Jahre lang Vorsitzender der Stiftung Bitten & Mads Clausens Fond. BITTEN & MADCS CLAUSEN FOND

der Clausen-Familie, auf die ich sehr stolz bin“, sagt Per Have. Er werde weiterhin daran arbeiten, zum Nutzen Danfoss‘ die Region Nordschleswig attraktiver zu machen.

Stühlerücken bei Danfoss Auch Haves Nachfolge ist geregelt: Lars Tveen, der viele Jahre Führungspositionen im Danfoss-Konzern ein-

genommen hat, (zuletzt als Präsident für die Danfoss-Regionen), wird neuer Direktor der Stiftung. Seine Stelle wiederum übernimmt Astrid Mozes, die seit 2021 in Verbindung mit der Übernahme von Eatons Hydraulik-Geschäfte Chef der Hydrostatics Division von Danfoss Power Solutions gewesen ist.

Clausen-Familie weiterhin mit Einfluss Dass weder bei Danfoss noch in der Stiftung ein Clausen an der Spitze steht, bedeutet nicht, dass die Familie des Gründers Mads Clausen keinen Einfluss mehr hat. Im Aufsichtsrat der Stiftung sitzen mit Mads Clausen (Sohn von Jørgen Mads Clausen), Mads-Peter Clausen

(Sohn von Peter Mads Clausen) und Jens Martin Skibsted (Sohn von Bente Skibsted, Tochter von Bitten und Mads Clausen gleich mehrerer Familienmitglieder). Außerdem haben Mads-Peter Clausen und Mads Clausen einen Sitz i Aufsichtsrat der Danfoss A/S. Die endgültige Konstituierung fand am 6. April statt.

Die Stadt Flensburg ehrt Jørgen Mads Clausen

FLENSBURG/FLENSBOG Der langjährige Chef des Danfoss-Konzerns aus Norburg (Nordborg), Jørgen Mads Clausen, hat sich kürzlich zum bereits zweiten Mal in das Goldene Buch der Stadt Flensburg eingetragen. Wie die Stadt Flensburg mitteilt, war Clausen zu Gesprächen bei Oberbürgermeisterin Simone Lange (SPD) und dem Dezernenten für Projektkoordination, Dialog und Image, Stephan Kleinschmidt, der für die Schleswigsche Partei (SP) auch Vize-Bürgermeister der Kommune Sonderburg (Sønderborg) ist, angereist. Wie berichtet, ist Clausen vor wenigen Wochen in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger als Vorstandschef

des weltweit tätigen Familienkonzerns Danfoss wurde sein bisheriger Stellvertreter, Jens Bjerg Sørensen.

„Die Stadt Flensburg ist sehr dankbar für sein Wirken zum Wohle unserer gemeinsamen Region.“

Simone Lange
Oberbürgermeisterin der Stadt Flensburg

Clausen, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt Flensburg, habe die Grenzregion über viele Jahre maßgeblich mitgeprägt. „Ich freue mich sehr, dass Jørgen Mads Clausen heute in Flensburg war, um mit uns

über den aktuellen Stand von Projekten und Entwicklungen im Grenzland zu sprechen. Insbesondere die Brücke von Alsen nach Fünen ist natürlich auch ein Vorhaben, von dem Flensburg nachhaltig profitieren kann“, so Simone Lange. „Jørgen Mads Clausen hat mit seinem Wirken stets das Grenzland und auch Flensburg im Blick gehabt. Es ist toll, dass er sich am heutigen Tage, 21 Jahre nachdem er sich gemeinsam mit seiner Mutter Bitten Clausen ins Goldene Buch der Stadt eingetragen hat, erneut im Goldenen Buch verewigt. Die Stadt Flensburg ist sehr dankbar für sein Wirken zum Wohle unserer gemeinsamen Region“, so die Oberbürgermeisterin weiter.

Cornelius von Tiedemann

NORBURG/NÜRNBERG Der dänische Klimakonzern Danfoss baut seine Position auf dem Weltmarkt für Elektroauto-Teile aus. Das Tochterunternehmen Danfoss Silicon Power gab die Fusion mit dem deutschen Semikron-Konzern aus Nürnberg bekannt. Das deutsche Unternehmen ist am Umsatz gemessen fast dreimal so groß wie Danfoss Silicon Power in Flensburg. Zu den fast 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des dänischen Unternehmens gesellen sich etwa 3.000 Angestellte des Nürnberger Konzerns dazu. Wie bei Danfoss (Clausen-Familie) steht auch hinter Semikron eine Eigentümerfamilie (Familie Martin).

Mehrheitseigner des neu gebildeten Konzerns mit dem Namen Semikron-Danfoss wird allerdings der Danfoss-Konzern, der weltweit über 40.000 Angestellte hat. Der langjährige Spitzenchef von Danfoss, Jørgen Mads Clausen, sagte in Verbindung mit seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat vergangene Woche, dass Danfoss bereits vor mehr als zwei Jahrzehnten das Wachstumspotenzial in der Leistungselektronikbranche erkannt hat. 20 Jahre lang machte Danfoss Silicon Power zwar Unterschuss, doch die Sparte könnte zum ganz großen Geschäft werden. Mit der Verbreitung der Elektromobilität in der Personenbeförderung erwarten Danfoss und Semikron, dass die Nachfrage nach Elektrofahrzeugen in den nächsten Jahren um jährlich 30 Prozent

steigen wird. Für Power-Module, die eine Schlüsselkomponente für Elektro-Antriebe und Ladeinfrastruktur von Elektrofahrzeugen darstellen, bietet sich ein enormes Wachstumspotenzial, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung des neuen Unternehmens Semikron-Danfoss.

„In den engen, vertrauensvollen Gesprächen der letzten Monate haben wir erkannt, dass Semikron und Danfoss eine perfekte Kombination bilden.“

Karl-Heinz Gaubatz
Spitzenchef von Semikron

Danfoss-Konzernchef Kim Fausing glaubt innerhalb der nächsten fünf Jahre an eine Verdoppelung des Geschäfts. Power Module sind das Herzstück aller Lösungen im Bereich der Leistungselektronik. Das gilt nicht nur in E-Autos, sondern auch in Elektromotoren für die Industrie. Sie sind außerdem in allen

Solaranlagen und Windturbinen von entscheidender Bedeutung, um die Einspeisung in Stromnetze und Energiespeicherung zu ermöglichen, erklärt das Unternehmen, das eine gemeinsame Führungsetage bekommt. Zudem bleiben die bisherigen Standorte – mit den Hauptsitzen in Flensburg und Nürnberg – und Organisationen der beiden Unternehmen intakt. „Das ist wirklich ein spannender Augenblick. In den engen, vertrauensvollen Gesprächen der letzten Monate haben wir erkannt, dass Semikron und Danfoss eine perfekte Kombination bilden, mit sich ergänzenden Stärken, einem starken Team und gemeinsamen Werten“, sagt Karl-Heinz Gaubatz, Spitzenchef von Semikron. Claus A. Petersen, Geschäftsführer von Danfoss Silicon Power, stimmt dem zu: „Angesichts des starken Wachstums in unseren Kernmärkten – Automotive, Industrie und erneuerbare Energien – ist der Zeitpunkt perfekt.“

Gwyn Nissen



Jørgen Mads Clausen, Sohn des Konzerngründers Mads Clausen, war seit 2008 Vorstandschef bei Danfoss. Zuvor hatte er das Unternehmen zwölf Jahre lang geschäftsführend geleitet. STADT FLENSBURG



Die beiden Familien-Unternehmen Semikron und Danfoss machen in Zukunft gemeinsame Sache. SEMIKRON-DANFOSS

Dänemark: Politik

Bereitschaft: Dänemark hat keine Krisen- und Katastrophenpläne

Seit dem Ende des Kalten Krieges hat Dänemark es in seiner Bereitschaft schleifen lassen. Jetzt wird von entsprechenden Experten der Ruf nach neuen Plänen laut.

KOPENHAGEN In Dänemark fehlt es an Krisenplänen. Seit dem Ende des Kalten Krieges ist die Arbeit nicht priorisiert worden, meint der Interessensverband der kommunalen Bereitschaft, Danske Beredskaber, dem die nötige Arbeitskraft für diese wichtige Aufgabe fehlt.

Die Kritik und der Wunsch nach mehr Personal für das Risikomanagement kommen im Zuge der Covid-Pandemie, des Krieges in der Ukraine und weil die Politiker im Folketing in Kürze die Verhandlungen über ein neues Verteidigungspaket beginnen – und dazu gehören auch die Interessen der Bereitschaft. Konkret verweist Danske Beredskaber nicht auf die Möglichkeit eines Krieges in Dänemark, sondern auf das Risiko von Cyberangriffen auf die dänische Infrastruktur sowie Unwetter-Katastrophen, die in einem größeren Gebiet für mehrtägige Stromausfälle sorgen könnten. „Seit dem Ende des Kalten Krieges vor drei Jahrzehnten,

haben wir die Bereitschaftsplanung vernachlässigt. Wir haben geglaubt, dass der Zivilschutz nicht länger nötig sei und haben die Ressourcen daher anderswohin kanalisiert“, sagt Bjarne Nigaard, Sekretariatschef des Bereitschaftsverbandes.

Diese Arbeit müsse von politischer Seite wieder in den Fokus gerückt werden, meint Nigaard. „Wenn wir einer Bedrohung gegenüberstehen, dann müssen sich Menschen vorher damit beschäftigen und Pläne gemacht haben, wie kritische Funktionen in unserer Gesellschaft weitergeführt werden können“, sagt der Sekretariatsleiter. Unter anderem müsse dafür gesorgt werden, dass es Lager gebe mit Wasser, Verpflegung und den nötigsten Hygieneprodukten.

Lene Sandberg, Lektorin an der Kopenhagener Berufsschule für die Ausbildung im Katastrophen- und Risikomanagement, stimmt dem zu: „Man muss sicher sein, dass man etwas auf Lager hat, dass



Die Bereitschaft untersucht derzeit Kapazität und Zustand der Schutzräume in Dänemark. VIBEKE TOFT, RITZAU SCANPIX

es das Richtige ist und dass es funktioniert“, sagt sie.

Laut Sandberg gehe es dabei nicht um die militärische Bedrohung und Luftschutzbunker, sondern dass man sich die Bedrohungen im Jahre 2022 vor Augen hält.

Die dänische Bereitschaftsbehörde hat vor Kurzem die 98 dänischen Kommunen darum gebeten, sich einen Überblick über die Luftschutzbunker zu verschaffen. Das Verteidigungsministerium unterstreicht zwar, dass es keine militärische Bedrohung Dänemarks gibt, aber dennoch hätten sich viele besorgte Bürgerinnen und Bürger in Verbindung mit dem Krieg in der Ukraine an die

Behörden gewandt, um zu erfahren, ob und wo es Bunker in ihrer Nähe gibt.

Den letzten Statusbericht darüber gab es vor 20 Jahren. Damals betrug die Bunkerkapazität in Dänemark 4,7 Millionen Menschen (private und öffentliche Maßnahmen) – also etwa 80 Prozent der Bevölkerung. Allerdings sind viele Schutzräume seitdem gar nicht in Schuss gehalten worden.

Laut einem Bericht des Senders „DR“ beträgt die Kapazität in der Kommune Apenrade (Aabenraa) rund 30 Prozent, in Hadersleben (Haderslev) 48 Prozent und in Tønder (Tønder) 26 Prozent. Für Sønderborg

(Sønderborg) lagen keine Zahlen vor.

„Als Bürger gibt es keinen Grund, sich Sorgen zu machen, aber als Behörde müssen wir einen aktuellen Überblick haben“, sagt Henrik G. Petersen von der Bereitschaft.

Jarl Vagn Hansen vom Interessensverband Danske Beredskaber meint, es müsse eine politische Diskussion darüber geben, in welchem Umfang den Bürgerinnen und Bürgern in Zukunft Schutz gewährt werden solle.

Die dänischen Kommunen haben die Verantwortung für die Wartung der Schutzkeller, aber es gibt keine Anforderungen oder Standards, nach denen sich die Gemeinden richten müssen.

Bis 2003 mussten Schutzkeller im Laufe von 24 Stunden in Gebrauch genommen werden können, doch nach der jetzigen Schätzung könnte es Monate dauern, bevor einige Schutzräume bezugsfertig gemacht werden könnten. Müssten ganz neue Luftschutzräume gebaut werden, würde dies Jahre dauern, so Experten zu „DR“.

Ritzau/Gwyn Nissen

Kofod ändert Formulierung

KOPENHAGEN Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) sagt zu „Ritzau“, er werde die Formulierung auf dem Stimmzettel zur Volksabstimmung zum EU-Verteidigungsvorbehalt ändern. Die Worte „EU“ und „Vorbehalt“ sollen nun doch in der Frage auftreten.

Zunächst hatte das Außenministerium die Formulierung „Stimmst du für oder gegen den Beitritt Dänemarks zur europäischen Zusammenarbeit im Bereich Sicherheit und Verteidigung?“ gewählt.

Diese Formulierung hatte bei den EU-Gegnern zu scharfer Kritik geführt. Sie verorteten „Trickserei mit der Demokratie“, fast schon „Schwindel“ und Newspeak à la George Orwell.

„Es hat erheblichen Lärm um diesen Stimmzettel gegeben, und ich habe mir diese Debatte angehört. Daher greife ich jetzt ein und komme der Nein-Seite zu 100 Prozent entgegen. Sowohl ‚EU‘ als auch ‚Vorbehalt‘ werden auf dem Stimmzettel hinzugefügt, da es offenbar wichtig für sie ist“, so Kofod.

Er hofft, damit die Diskussion über die Formulierung zu beenden. „Das Wichtigste für mich ist, dass wir eine reelle Debatte statt diesem Christiansborg-Gedöns und Prozess-Gerede bekommen“, sagt der Außenminister.

Die Abstimmung findet am 1. Juni statt.

Ritzau/Walter Turnowsky

Wolodomyr Selenskyj an Dänemark: Zündet heute eine Kerze für uns an

KOPENHAGEN Der Landstingssaal auf Christiansborg ist dicht gepackt, als der Vorsitzende des Folketings, Henrik Dam Kristensen (Soz.), die Abgeordneten um 12.30 Uhr zur Übertragung der Rede des ukrainischen Präsidenten Wolodomyr Selenskyj begrüßt. Es dürften fast alle 179 Mitglieder des Folketings erschienen sein.

Der Landstingssaal wurde gewählt, weil das Protokoll vorschreibt, dass im Plenarsaal ausschließlich Abgeordnete und Regierungsmitglieder sprechen dürfen.

Ganz vorne im Landstingssaal steht der ukrainische Botschafter Mykhailo Wydoinik und unterhält sich mit Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) und Außenminister Jeppe Kofod (Soz.). Er zückt kurz das Handy: Es gibt offensichtlich noch praktische Details zu klären.

Nach einer kurzen Einleitung durch Dam Kristensen erscheint dann Wolodomyr Selenskyj auf dem Großbildschirm. Es gibt ein kleines technisches Problem, er kann nichts sehen. Nachdem man ihm versichert hat, dass man ihn sehen und hören kann, beginnt der ukrainische Präsident seine Rede und beschreibt zunächst die Grauen des Krieges in seinem Land.

„Die Besatzungsverbände haben friedliche Zivilisten auf der Flucht getötet. Unsere Flüchtlinge zählen viele Kinder, die am Wegesrand aufgesammelt wurden, als sie neben ihren toten Eltern standen“, sagte Selenskyj.

Er hat bereits zu einer ganzen Reihe von Ländern gesprochen. In jeder Rede ist er gezielt auf wichtige Fragen im jeweiligen Land eingegangen, hat Gefühle geweckt.

So auch bei der Übertragung nach



In einem dicht gepackten Landstingssaal hörten die Abgeordneten der Rede des ukrainischen Präsidenten zu. MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Kopenhagen, bei der er die dänische Bevölkerung dazu auffordert, am Dienstag eine Kerze im Gedenken an die verlorenen Menschenleben in der Ukraine anzuzünden.

„Ich weiß, dass Kerzen in Dänemark ein Sinnbild von Gemütlichkeit sind. Das ist ein Leben, das für viele Menschen in der Ukraine zu einem Traum geworden ist, den man sich kaum noch vorstellen kann“, so der Präsident zum Abschluss seiner Rede.

Er nennt nicht direkt den 4. Mai, den Befreiungstag, aber fast jedes Kind in Dänemark kennt die Bedeutung einer Kerze im Fenster.

Über weite Strecken der Rede verbindet er Lob für die dänische Politik mit der Aufforderung, in der EU standhaft zu bleiben.

„Die Sanktionen gegen Russland müssen gestärkt werden. Wir müssen Nein den russischen Öl sagen, wir müssen den Handel mit Russland blockieren. Wir müssen russische Schiffe beschlag-

nahmen. Das muss solidarisch in der Europäischen Union geschehen.“

Er verknüpft die Klimafrage mit der aktuellen Situation und fordert dazu auf, den grünen Umbau voranzutreiben.

„Die russische Aggression gegenüber der Ukraine und gegen alles, auf dem das Leben in Europa aufbaut, ist ein weiteres Argument, diese Umstellung zu beschleunigen.“

Für Selenskyj geht es auch darum, in seinen Reden Seriosität ausstrahlen, so vermitteln, dass Russland nicht gewinnen könne. Daher spricht er auch von der Zeit nach dem Krieg.

„Ich möchte bereits jetzt Dänemark dazu auffordern, an der Initiative zum Wiederaufbau der Ukraine nach dem Krieg teilzunehmen. Dänische Unternehmen, dänische Experten, der dänische Staat, all das benötigen wir. Ich fordere Dänemark dazu auf, die Leitung der Arbeit zum Wiederaufbau zu übernehmen“, so der ukrainische Präsident Wolodomyr Selenskyj. Walter Turnowsky

Aufenthaltsgenehmigungen für Ukrainer beschleunigen

KOPENHAGEN 15 neu angeschaffte mobile Maschinen sollen dabei helfen, die derzeit mehrere Monate umfassende Wartezeit für ukrainische Flüchtlinge zu reduzieren, um eine Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung in Dänemark zu erhalten.

Das teilt Ausländer- und Integrationsminister Mattias Tesfaye (Soz.) nach Angaben von „Avisen Danmark“ mit.

Die mobilen Maschinen können überall im Land aufgestellt werden und somit die fünf Bürgerservicezentren der Ausländerbehörde bei der Registrierung der zahlreichen Flüchtlinge entlasten, sodass diese schneller eine Arbeit aufnehmen können.

Das derzeit am dichtesten an Nordschleswig platzierte Bürgerservicezentrum, in dem die biometrischen Daten erfasst werden können, liegt in Odense, nachdem die Siri-Filiale in Apenrade (Aabenraa) Ende Februar geschlossen worden war.

Tesfaye hatte bei einem Kurzbesuch in Tøndern am 21. März dieses Jahres zwar erklärt, dass eine neue Einrichtung im Grenzland kommen soll, dafür jedoch weder ein Datum noch eine Platzierung genannt.

Die Bürgerservicezentren in Aalborg, Odense, Aarhus, Næstved und auf Bornholm haben derzeit jedoch kaum freie Termine, sodass es für Bürgerinnen und Bürger aus der Ukraine schlichtweg nicht möglich ist, einen Antrag auf Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung zu stellen.

„Mein Ziel ist, dass wir noch vor Ostern erste Termine anbieten können. Das könnte dann in einem Rathaus in Nordschleswig oder in Westjütland sein, wo wir wissen, dass sich dort viele Ukrainerinnen und Ukrainer aufhalten, und von wo aus es den längsten geografischen Abstand gibt zu in diesen Fällen Aalborg oder Aarhus. Die Maschinen werden die Anzahl der zur Verfügung stehenden Termine stark erhöhen“, sagt Mattias Tesfaye gegenüber „Avisen Danmark“. Die Regierung schätzte am 25. März, dass in den kommenden Monaten 100.000 ukrainische Flüchtlinge ins Land kommen werden.

Tesfaye macht sich jedoch weniger Sorgen um die aktuellen Bearbeitungszeiten, die „Avisen Danmark“ zufolge derzeit mehrere Monate betragen. Stattdessen liegt sein Fokus auf der Frage, inwieweit es gelingt, Ukrainerinnen und Ukrainer in ein Beschäftigungsverhältnis zu bringen.

„Ich denke, dass es nicht lange dauern wird, ehe wir diskutieren, warum wir nicht mehr Ukrainerinnen und Ukrainer in Lohn und Brot haben, sobald sie eine Arbeitserlaubnis bekommen haben“, so der Minister.

Er verweist zudem darauf, dass Tausende Flüchtlinge bereits über die nötigen Dokumente verfügen, und wo die Herausforderungen stattdessen darauf liegen, die Kinder in die Schule zu bekommen, die Sprache zu lernen, und sich auf dem dänischen Arbeitsmarkt zurechtzufinden. Ritzau/nb

Nordschleswig: Kirche und Kultur

Kirchentreffen im Zeichen von Krieg und Jubiläum 2023

Die Vertreterinnen und Vertreter der Nordschleswigschen Gemeinde hielten Rückschau und planten Feiern zum 100-jährigen Bestehen: Der Festgottesdienst soll im Gründungsort Tingleff stattfinden.

Von Volker Heesch

TINGLEFF/TINGLEV Ein umfangreiches Programm hatte die Versammlung der Kirchenvertreterinnen und -vertreter der Nordschleswigschen Gemeinde kürzlich. Dazu zählt das 100-jährige Bestehen der Gemeinde im kommenden Jahr. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und das dadurch ausgelöste menschliche Leid waren während der Versammlung in der Aula der Deutschen Nachschule in Tingleff ebenfalls Thema.

Passend zum bevorstehenden Jubiläum wurde in Anwesenheit des Autors, Dr. Hermann Augustin, das kürzlich erschienene Buch „Kirche muss Kirche bleiben!“ mit vielen Informationen zur Geschichte der Nordschleswigschen Gemeinde vorgestellt.

Fürbitten wurden aufgeschrieben

Nach der Andacht, die Pastor Carsten Pfeiffer, Bilderup-Bau (Bylderup Bov), hielt, ergriff der Senior der Nordschleswigschen Gemeinde, Pastor Matthias Alpen, Lügumkloster (Løgumkloster), das Wort. „Das Geschehen in der Ukraine ist das Thema, das uns alle bewegt“, so Alpen.

Er berichtete, im Vorfeld der Tagung sei überlegt worden, wie an diesem Abend mit der Situation angemessen umgegangen werden könne. Da es nicht möglich sei, angesichts des vorliegenden Programms ausführlich alle

Gefühle und Gedanken zur Sprache zu bringen, habe man sich für das Angebot entschieden, während einer Unterbrechung der Versammlung allen Gelegenheit zu geben, Fürbitten aufzuschreiben. Diese wurden im weiteren Verlauf gesammelt und werden Eingang finden in weitere Reaktionen der Gemeinde auf den Krieg und ihr Verständnis von Friedensarbeit.

Orthodoxe Liturgie

Die Verbundenheit mit den leidenden Menschen in der Ukraine und den von dort Geflüchteten wurde mit dem gemeinsamen Gesang „Kyrie eleison“ nach Melodie und Satz der orthodoxen Liturgie aus der Ukraine zum Ausdruck gebracht.

Die NG-Vorsitzende Mary Tarp hielt eine Rückschau auf die Zeit seit der Tagung im November 2021.

„Wir treffen uns zu den Kirchenvorstands- und Pfarrbezirkssitzungen wieder persönlich“, berichtete die Vorsitzende mit freudigem Unterton über die inzwischen weitgehend entfallenen Anti-Corona-Vorkehrungen, die in der Nordschleswigschen Gemeinde zu Belastungen geführt hatten. Nur die Geschäftsausschusssitzungen werden als Videokonferenz durchgeführt.

Matthias Alpen, der anschließend seinen Bericht als Senior vorlegte, berichtete über einen erfolgreichen Verlauf der Neubesetzung der bald vakanten Pfarrstelle Wilstrup. Außerdem erwähnte er



Bei der Tagung der Vertreterinnen und Vertreter der Nordschleswigschen Gemeinde in Tingleff: (v. l.) Ellen Blume aus Lügumkloster, Gemeindevorsitzende Mary Tarp, Pattburg (Padborg), und am Rednerpult Senior Matthias Alpen, Lügumkloster VOLKER HEESCH

eine bevorstehende Zusammenkunft der Führungsgremien in Breklum, bei der die Zukunft der Nordschleswigschen Gemeinde Thema sein wird. Synodenvertreterin Elke Hußmann berichtete über ihre Tätigkeit, die aufgrund der Durchführung der jüngsten Synoden der Nordkirche als Digitalveranstaltung nach ihrem Empfinden weniger ergiebig gewesen sind.

Größeren Raum nahm anschließend das bevorstehende 100-jährige Bestehen der Nordschleswigschen Gemeinde 2023 ein. Pastor Alpen stellte eine Ideenliste vor, die dezentrale Veranstaltungen in allen Pfarrbezirken vorsieht. Zu einem Festgottesdienst werde der Bischof des Sprengels Schleswig der Nordkirche, Gothart Magaard, erwartet, ebenso Repräsentanten

der dänischen Volkskirche. Alpen regte an, beim Jubiläum nicht nur zurückzuschauen, sondern auch die Zukunft ins Auge zu fassen. Dazu sollte ebenfalls die geplante Jubiläumsschrift genutzt werden.

Diskussion und Konsens

Die Gravensteiner Kirchenvertreterin Andrea Kunsemüller sprach sich für ein Jubiläumsprogramm aus, bei dem jeder Pfarrbezirk Gelegenheit erhält, eigene Akzente, beispielsweise unter Einbeziehung der dänischen Nachbarschaft, zu setzen. „Wir sollten nicht zu viel machen“, meinte sie und schlug vor, nur einige wenige große Veranstaltungen durchzuführen.

Für einige Diskussionen sorgte der Vorschlag von Pastor Ole Cramer, Tingleff, den Festgottesdienst in Tingleff

zu veranstalten, im Ort, in dem die Gemeinde 1923 gegründet worden ist. Georg Thomsen aus dem Pfarrbezirk Buhrkall (Burkal) schlug Saxburg (Saksborg) als Veranstaltungsort für eine dezentrale Veranstaltung vor, weil dort auch zusammen mit den dänischen Nachbarn gefeiert werden könne.

Claus Erichsen plädierte für die Kirche zu Lügumkloster (Løgumkloster) in seinem Pfarrbezirk als Ort des Festgottesdienstes wegen der dortigen günstigen Räumlichkeiten. Auch er sprach sich für gemütliche Veranstaltungsformen aus. Britta Schneiders aus dem Pfarrbezirk Wilstrup hielt dem entgegen, dass auch in Tingleff geeignete Räumlichkeiten wie die Sporthalle für Gemütlichkeit nach dem Gottesdienst zur Verfügung stehen.

Die frühere Kirchenvertreterin aus Bilderup-Bau, Christel Hansen, gab schließlich mit ihrem Wunsch, in Tingleff zentral zu feiern, den Anstoß, sich im Konsens auf Tingleff zu einigen.

Gesunde Finanzen

Der Geschäftsführer der Nordschleswigschen Gemeinde, Gerd Lorenzen, legte anschließend die Jahresrechnung der Nordschleswigschen Gemeinde und des Fördervereins vor. Er berichtete über einen relativ geringen Fehlbetrag angesichts der wegen des niedrigen Zinsniveaus 2021 angefallenen Negativverträge beim Geldvermögen und unerwarteter Kostensteigerungen bei Renovierungsvorhaben. Vom Förderverein konnte eine günstige Entwicklung bei den Einnahmen berichtet werden.

Durch Hermann Augustin lebendige NG-Geschichte

Während der Tagung der Kirchenvertreterinnen und -vertreter in Tingleff würdigte Senior Matthias Alpen das neue Buch „Kirche muss Kirche bleiben!“ über die Nordschleswigsche Gemeinde. Der dort anwesende Autor und emeritierte Propst erhielt Beifall für sein Werk.

TINGLEFF/TINGLEV Während der Zusammenkunft der Kirchenvertreterinnen und -vertreter der Nordschleswigschen Gemeinde (NG) in Tingleff gab es mit der Präsentation des kürzlich veröffentlichten Buches „Kirche muss Kirche bleiben!“ eine spannende Einstimmung auf das 100-jährige Bestehen der Gemeinde 2023.

Geschrieben hat es der 1932 in Bilderup (Bylderup) geborene einstige Pastor der Nordschleswigschen Gemeinde in Feldstedt und spätere Propst in Ratzeburg, Dr. Hermann Augustin. Unter Mitarbeit des deutsch-nordschleswigschen Kirchenhistorikers Dr. Günter Weitling hat Augustin nicht nur nationale und nationalsozialistische Einflüsse auf das kirchliche Leben der deut-

schen Nordschleswiger in seinem Werk beleuchtet, sondern auf der Basis seiner eigenen Erinnerungen und Fotodokumente die Geschichte der NG nach 1945 dargestellt.

„Einen herzlichen Dank für das Werk möchte ich aussprechen“, so der Senior der Nordschleswigschen Gemeinde, Pastor Matthias Alpen, der auch Grüße an Günter Weitling übermitteln ließ, der sich in früheren Jahren auch mit dunklen Kapiteln der NG auseinandergesetzt hat.

Zeitzeuge der NG

„Sie haben das Buch als Zeitzeuge und Pastor des 1963 neu gegründeten Pfarrbezirks Feldstedt der Gemeinde geschrieben, als das 40-jährige Bestehen der NG gefeiert wurde“, so Al-

pen, der Augustin für seine weite Anreise aus Ratzeburg in Begleitung seiner Frau Renate dankte.

Er begrüßte auch Augustins Schwester Gunda Todt nebst Ehemann Dieter. Gunda Todt hat in Bilderup den deutschen Kindergarten aufgebaut, Dieter Todt war Lehrer an der dortigen deutschen Schule. Ebenfalls dabei war Dr. Friedrich Hauschildt nebst Ehefrau Margret, der von 1976 bis 1985 in Feldstedt Pastor gewesen ist und später leitende Funktionen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland ausgeübt hat. Auch dieser lieferte Eindrücke aus seiner Wirkungszeit in Nordschleswig.

Während Alpen sprach, wurden Lichtbilder gezeigt, die auch im Buch zu finden sind, und sogar eine historische Filmaufnahme aus dem Jahr 1963, als der von 1947 bis 1967 amtierende Schleswiger Bischof Reinhard Wester Augustin in sein Amt in Nordschleswig eingeführt hat.

Auch ein Foto mit einem ein-

spännigen Pferdewagen, einem Jumper, sorgte für Aufsehen. War darauf doch die heute 95-jährige frühere Kirchvertreterin Christel Hansen zu sehen, die den mehrere Jahre jüngeren Hermann Augustin schon als Kleinkind auf den Schoß genommen hatte, als dieser als Sohn des Bilderuper Lehrers Cornelius Augustin als Kleinkind still am Unterricht teilnehmen durfte. Alpen erwähnte in seinen Ausführungen den Fortzug der Familie Augustin aus Nordschleswig zu Beginn des Zweiten Weltkriegs.

Blumen aus Nordschleswig

Der Vater wurde nach dem Einzug zur Wehrmacht noch nach Ratzeburg an die dortige Lehrerbildungsanstalt versetzt, nahm am Angriff auf die Sowjetunion teil und geriet gegen Kriegsende in Gefangenschaft, aus der er erst 1955 als Spätheimkehrer nach Rendsburg zurückkehrte, wo die Familie inzwischen lebte.

Auf die bis heute andauernde Verbundenheit der Familie Augustin ging Alpen mit dem Hinweis ein, dass zur Rückkehr Cornelius Augustins aus der Gefangenschaft 1955 zahlreiche Blumen aus Bilderup-Bau nach Rendsburg geschickt wurden.

Herrmann Augustin ergriff selbst auch das Wort und erwähnte eigene bittere Erfahrungen während der NS-Zeit und sein Interesse an der Erforschung der Rolle der schleswig-holsteinischen evangelischen Kirche während und nach der NS-Zeit. Bei Tagungen in Breklum, wo die dortige Mission dem starken NS-Einfluss in der Kirche widerstanden habe, sei ihm der Gedanke gekommen, was eigentlich in Nordschleswig in dieser Zeit los gewesen ist.

Sein Studienkollege Dr. Günter Weitling habe, wie Matthias Alpen auch unterstrichen hatte, in Sachen kritischer Erforschung auch unbequemer Kapitel der eigenen Geschichte Maßstäbe mit seinem Buch „Deutsches Kirchenleben in

Nordschleswig seit der Volksabstimmung 1920“ gesetzt. Augustin erwähnte, dass es in seiner Familie eigentlich keine schlechte Meinung über nordschleswigsche Pastoren mit NS-Nähe gegeben habe. In Ratzeburg habe man aber über den dortigen nordschleswigschen Pastor Friedrich Jessen die Bekennende Kirche kennengelernt.

Augustin bedankte sich bei der Nordschleswigschen Gemeinde für die Unterstützung, dass sein Werk als Buch herausgegeben werden konnte. Gerade vor dem Hintergrund der aus heutiger Sicht schlimmen NS-Verstrickungen auch von Pastoren der NG freue er sich über das heute gute Verhältnis der deutschen Kirche in Nordschleswig mit der dänischen Kirche nördlich und südlich der Grenze. Er erinnerte aber auch an Erlebnisse mit den damals noch gegenüber den Deutschen sehr reservierten dänischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Volker Heesch

Werbung für Deutsches Museum und Archiv bei den Historischen Tagen

Die Präsentation der deutschen Minderheit stieß bei der Veranstaltung „Historiske Dage“ auf großes Interesse. Das deutsch-dänische Grenzland war an einem gemeinsamen Stand präsent.

Von Volker Heesch

KOPENHAGEN/SONDERBURG Tausende Geschichtsinteressierte haben sich kürzlich bei der Großveranstaltung „Historiske Dage“ im Veranstaltungszentrum „Øksnehallen“ in Kopenhagen ein Stellchen gegeben. Erstmals mit dabei waren das Deutsche Museum Nordschleswig und das Archiv Nordschleswig. Museumsleiter Hauke Grella, Archivleiterin Nina Jebesen und Mitarbeiterin Mareike Bleier hatten sich mit einer Reihe von Exponaten im Gepäck nach Kopenhagen (København) aufgemacht. Sie trafen an einem gemeinsamen Stand von Einrichtungen aus dem Grenzland wie dem Museumsverbund Museum Sønderjylland, dem Verein „Historisk Samfund for Sønderjylland“ und der Studienabteilung der dänischen Bibliothek in Flensburg (Flensborg) auf großes Interesse unter den vielen Festivalbesucherinnen und -besuchern. „Wir haben uns auf Anrechnung des Museumsverbund-

des und des Geschichtsvereins erstmals an dem Festival beteiligt“, so Hauke Grella. Er berichtet, dass aufgrund der Absagen der „Historiske Dage“ in den vergangenen beiden Jahren wegen der Corona-Pandemie das Thema Volksabstimmungen in Schleswig im Jahre 1920 Thema des „Grenzlandstandes“ bei der Veranstaltung in Kopenhagen war. „Bei uns haben vielleicht einige langsam genug vom Thema 1920 gehört, aber in Kopenhagen stieß das Thema bei den vielen Besuchern des Standes weiter auf großes Interesse“, so Grella, der auch über Gespräche mit Studierenden aus verschiedenen dänischen Universitäten berichten konnte, die an der Nutzung des Archivs der deutschen Minderheit in Sønderburg Interesse zeigten. **Beliebte Karte** „Wir hatten die vom nordschleswigschen Historiker Karl Alnor stammende farbige Karte zu den Abstimmungsergebnissen bei den



Sehr groß war zeitweise der Andrang am Stand der Museen und Geschichtsvereine aus dem deutsch-dänischen Grenzland beim Geschichtsfestival „Historiske Dage“ in Kopenhagen. Auf dem Foto gibt Carsten Porskrog Rasmussen, Museum Sønderjylland, Erläuterungen zum Thema 1920. Ganz rechts Museumsleiter Hauke Grella. DEUTSCHES MUSEUM & ARCHIV NORDSCHLESWIG

Abstimmungen in Nord- und Mittelschleswig im Großformat dabei“, erläutert der Museumsleiter. „Das führte zu vielen Gesprächen mit Besuchern, die sich erstaunt zeigten, wie unterschiedlich einzelne Orte 1920 abgestimmt haben. Beispielsweise in Hoyer und Tondern, wo deutliche deutsche Mehrheiten ausgezählt wurden, aber letztlich die gesamte Abstimmungszone mit deutlicher

dänischer Mehrheit dänisch wurde“, so Hauke Grella. Auf der Karte stießen kleine Bereiche mit vielen deutschen Stimmen auf Verwunderung. „Da konnten wir dann erklären, dass es inmitten der Gebiete mit dänischen Mehrheiten zum Beispiel mehr Deutsche im Eisenbahnort Woyens gab, wo sich seit 1864 viele deutsche Eisenbahnerfamilien angesiedelt hatten“, so Grella.

Thema wurde dabei auch die aktuelle Wahl des deutschen Bürgermeisters Jørgen Popp Petersen in der Kommune Tondern, was die Existenz der deutschen Bürgermeister in der Wiederaustadt, Oluf Olufsen und Johannes Thomsen, von 1920 bis 1937 in Erinnerung gerufen hat. „Wir hatten zum Thema Volksabstimmung auch Originale wie Legitimations-

ausweise von 1920 dabei, die Abstimmungsberechtigte damals vorzeigen mussten, Notgeldscheine und Medaillen der Internationalen Kommission“, fügt er hinzu. Es konnte vielen Leuten die Existenz des Deutschen Museums bekannt gemacht werden. Wie berichtet, standen während des Geschichtsfestivals jede Menge geschichtliche Themen auf dem Programm, Vorträge hielten auch Historiker aus Nordschleswig. „Das Schöne an dem Festival ist die Vielfalt der Themen“, schwärmt Hauke Grella unter Hinweis auch auf die Mischung aus Kurzvorträgen, Diskussionen und Bühnenaufführungen mit historischen Bezügen. „Es herrscht keine trockene, akademische Atmosphäre“, so Grella, der überlegt, dass bei „Historiske Dage“ im kommenden Jahr wieder eine Delegation aus der deutschen Minderheit anreist, möglicherweise auch offen für einen breiteren Kreis historisch interessierter Nordschleswiger. Die beteiligten Institutionen aus dem Grenzland hatten die Stände gemeinsam auf- und abgebaut, dabei kam es auch zu vielen interessanten Gesprächen und Kontakten.

Brücken bauen durch Kunstwerke

Die Ausstellung des FFKKs verbindet deutsch-dänische Kunst in den Räumen der Deutschen Zentralbücherei. Der Verein will durch die Kunstausstellung die Vielfältigkeit der Künstlerinnen und Künstler zeigen und wie sich durch Kunst die Grenzen lösen.

APENRADE/AABENRAA „Kunst schafft es, Grenzen übergreifende Brücken zu bauen“, so Dr. Eva Nielsen, Kunsthistorikerin und Mitarbeiterin an der Deutschen Bücherei Sønderburg, in ihrer Eröffnungsrede zur Vernissage in der Deutschen Zentralbücherei in Apenrade. Der Kunstverein „Flensborg Fjords Kunst & Kulturforening – FFKK“ eröffnete ihre neue Ausstellung. Das Besondere an dieser Kunstausstellung sei das Wirken, sowohl auf dänischer, als auch auf deutscher Seite. „Kunstwerke sind der Spiegel unserer Gesellschaft. Mal kritisch, mal fröhlich, mal emotional“, so Nielsen. Die Ausstellung schaffe es, den Idealzustand, einer interkulturellen Gesellschaft zu beleben. Karin Baum, zweite Vorsitzende des FFKK betonte, dass die Kunstausstellung mit vielen verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern entstanden sei. „Man muss sich intensiv mit den einzelnen Bildern der Künstlerinnen und Künstler beschäftigen, da jeder andere Beweg- und Hintergründe hat.“ Bei der Ausstellung sind deutsche und dänische Künstlerinnen und Künstler vertreten. „Von jung bis alt, von Hamburg bis nach Aarhus. Wir wollen die

Vielfältigkeit des Vereins zeigen.“, so Baum, die selbst ein Foto in der Ausstellung hat. Die Kunstwerke hängen überall in der Deutschen Zentralbücherei verteilt. Im Foyer, im Vortragssaal, in der Pyramide und im Untergeschoss wurden die Kunstwerke angebracht und bilden eine harmonische Einheit für den Betrachter. Sowohl farblich, als auch inhaltlich wurden die Bilder aufeinander abgestimmt. „Es war eine wahre Herausforderung, 60 Bilder von 35 Künstlerinnen und Künstlern in einen abgestimmten Einklang zu bringen“, so Karin Baum, die schon zwei Tage zuvor die Ausstellung mit Helferinnen und Helfern aufgebaut hatte. Unter den Ausstellenden ist unter anderem Nadine Iben. Sie stellt gleich zwei Acryl-Bilder „Gravida 1+4“ und „Gravida 3“ aus. Die Inspiration für ihre Bilder war ihre Tochter. „Als mir gesagt wurde, dass ich schwanger bin, wollte ich unbedingt den Moment der Vorfreude festhalten.“ Als die Frage aufkam, wie das Bild entstanden sei, musste sie lachen. „Ich habe mich wirklich nackt vor meine Leinwand gestellt und habe die Silhouette meines Baby-Bauches abgemalt.“ Iben ist erst seit letztem Jahr Mitglied des FFKKs. Sie fand den

länderübergreifenden Gedanken des Vereins faszinierend und fühlte sich schon immer mit Dänemark sehr verbunden. Sie machte ihren Abschluss in Informatik und arbeitet als IT-Beraterin und Entwicklerin. Seit 2019 ist nebenbei freischaffende Künstlerin. Sie habe schon in ihrer Jugend gemalt, doch erst mit dem Umzug aufs Land wuchs der Traum von einer freischaffenden Künstlerin. Mittlerweile bietet sie ihre künstlerische Begabung als Service für Schwangere an. In der Ausstellung sind auch Bilder der Familie Goldschmidt vertreten. Esther Goldschmidt präsentierte stolz nicht nur ihre Bilder, sondern auch die ihrer Töchter, Anna Lea und Sarah Goldschmidt, und die ihres Lebenspartners Fred Zimmak. 2015 entstand ihr Bild „Der Gral“, welches sie ausstellt. Besonders an dem Acryl-Gemälde sei der Plastische-Effekt. Entstanden sei es „durch Luftblasen, die sich in

der Farbe bildeten und später aufplatzen“, das mache das Bild so besonders. Seit sieben Jahren ist Goldschmidt Mitglied beim FFKK und kennt Karin Baum schon mehrere Jahre. „Hauptberuflich war ich Lehrerin und nebenbei Künstlerin. Karin Baum war meine Schülerin. Das Künstlerische liegt bei uns einfach in der Familie.“ Die künstlerische Gabe bekam sie nicht nur von ihren Eltern in die Wiege gelegt, sondern verlieh sie gleich an ihre Töchter und Enkelkinder. In der nächsten Ausstellung seien auch Bildern von der jüngsten Generation vertreten. **Der Kunstverein FFKK** Der Kunstverein FFKK wurde im März 2005 gegründet und besteht aus über 150 deutschen und dänischen Mitgliedern. Die Ausstellung kann bis zum 30. April in der Deutschen Zentralbücherei in Apenrade erlebt werden. Luisa Wenkel



Die neue Kunstausstellung des FFKKs in der Deutschen Zentralbücherei Apenrade. LUISA WENKEL

Bund fördert deutsch-dänisches Schulkonzert

NORDSCHLESWIG Ein Konzert zum Tanzen, Klatschen und Mitsingen auf Deutsch und Dänisch. Das können Schülerinnen und Schüler der 1. bis 3. Klasse am 10. Mai in der Sønderjyllandshalle in Apenrade (Aabenraa) erleben. Die Kinder kommen sowohl von den deutschen als auch den dänischen Schulen in Nordschleswig. An den teilnehmenden Einrichtungen können die Lehrerinnen und Lehrer das Konzert vorbereiten und üben. Das Mitsingen und -klatschen soll schließlich hörbar sein und Spaß machen. Das Projekt ist eine Nachfolge des BDN-Projekts „Bühnensprache“, das bereits im vergangenen Jahr im Rahmen des Folk-Baltica-Festivals stattfand. Um es zu ermöglichen, fördert das Auswärtige Amt es mit 35.000 Kronen. Den Vertrag dazu haben der Gesandte an der deutschen Botschaft in Kopenhagen, Joachim Bleicker, und der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Uwe Jessen, bei einer Zusammenkunft im BDN-Sekretariat in Kopenhagen unterzeichnet. Die teilnehmenden Schulen erhalten im Vorfeld Unterrichtsmaterial. „Durch den deutschen Teil des Konzerts werden die Zuschauer positiv mit der deutschen Sprache konfrontiert und können dieses Erfolgserlebnis mit in ihren Schulunterricht nehmen“, so Uffe Iwersen, Kulturkonsulent beim BDN. Das Konzert basiert auf dem Märchen Frau Holle der Gebrüder Grimm, in dem „der Hölunderbaum, der Westwind, die Nordsee und Blumen zum Leben erweckt werden“, so die Beschreibung des Programms. Traditionelle Balladen aus Deutschland und Dänemark werden ergänzt durch neu komponierte Folkmusik. „Die Kinder setzen sich so unter anderem mit den deutschen Texten und Inhalten der Lieder vorher und während des Konzerts auseinander“, berichtet Iwersen. Walter Turnowsky

IHK und Dansk Industri machen gemeinsame Sache an der Grenze

Vertreterinnen und Vertreter der Industrie- und Handelskammer Flensburg und der Wirtschaftsorganisation Dansk Industri haben im Beisein von Ministerpräsident Daniel Günther eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Als möglicher Standort war zunächst auch Hamburg im Gespräch. Doch die Vorteile in Flensburg haben überwogen.

Von Kerrin Jens

FLensburg Deutschland ist Dänemarks wichtigster Handelspartner. Die Exportzahlen und die Handelsbeziehungen im norddeutschen Raum haben dabei besonderes Potenzial. Das betonen die Industrie- und Handelskammer (IHK) und der dänische Wirtschaftsverband Dansk Industri (DI) in Flensburg. Zusätzlich zu dem seit vielen Jahren bestehenden DI-Büro in München setzt der Verband deshalb auf eine Repräsentanz im Norden. Als Standort dafür war ursprünglich Hamburg geplant. Nach Gesprächen mit der IHK wird die neue DI-Präsenz nun in Flensburg sein. Aus diesem Grund haben die Vertreterinnen und Vertreter der IHK Flensburg und DI eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. „Flensburg ist das Tor zu Dänemark. Für die IHK Flensburg mit ihrem Länder-schwerpunkt Dänemark ist

die Kooperation mit Dansk Industri ein Glücksfall, denn sie wird es uns erleichtern, unser grenzübergreifendes Netzwerk zu erweitern und die Zusammenarbeit mit dänischen Wirtschaftspartnern auszubauen“, so Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg. Ziel sei es, die Wirtschaft in der Grenzregion zu stärken – durch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen, einen intensiveren Dialog und durch Wissenstransfer. „Es gibt immer noch viele Vorurteile zwischen den beiden Ländern. Ein neuer Markt ist immer auch ein Risiko, aber deshalb ist Flensburg eine gute Standortwahl. Hier ist nichts nur deutsch oder nur dänisch. Flensburg bietet für uns viel Potenzial im Bereich der Technologien“, so Robert P. Perz, Geschäftsführer Dansk Industri Deutschland. Auch Anja Bauer, Vizepräsidentin der IHK Flensburg,



Björn Ipsen (Hauptgeschäftsführer IHK Flensburg), Robert P. Perz (Geschäftsführer Dansk Industri Deutschland) und Ministerpräsident Daniel Günther beim Unterzeichnen des Kooperationsvertrages.

MARTIN ZIEMER, FLENSBURG AVIS

betonte, dass Flensburg die richtige Standortwahl sei: „In Hamburg ist Dänemark ein eigenes Land, in Flensburg verschwimmen die Grenzen. Hier ist man der dänischen Mentalität näher als beispielsweise der in Bayern.“ Bereits jetzt ist die IHK Flensburg bundesweit die Anlaufstelle für Unternehmen, die sich über einen Markteintritt im Nachbarland erkundigen wollen. „90 Prozent der

Anfragen kommen aus dem gesamten Bundesgebiet“, erklärte Ipsen, der sich darüber freut, dass temporär Kolleginnen und Kollegen von Dansk Industri in Flensburg mit im Haus sitzen und ihr Wissen weitergeben können. **Sprachkenntnisse fördern** Mette Lorentzen, Leiterin des IHK-Geschäftsbereichs International, bedauerte, dass die Deutschkenntnisse der Schü-

lerinnen und Schüler in Dänemark abgebaut haben. Sie unterstrich, dass die Sprache in Dänemark politisch wieder mehr gefördert werde. „Das begrüßen wir“, so Lorentzen, die die IHK Flensburg als Standort für die Kooperation vorgeschlagen hat. Auch Ministerpräsident Daniel Günther freute sich über die „südlichste Geschäftsstelle“ von Dansk Industri in Flensburg. „Die

deutsch-dänische Zusammenarbeit ist ein wichtiger politischer Schwerpunkt der Landesregierung“, so Günther. Er hofft auf eine enge Kooperation bei Energie, Forschung und im Hochschulbereich. Bereits jetzt bestehe eine gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, die beispielsweise auch die Corona-Krise gemeinsam angegangen seien. Angesprochen auf die Grenzschließung und die Grenzkontrollen, sprach Günther sich für freie Grenzen aus. Die Landesregierung respektiere, dass Dänemark sich für temporäre Grenzkontrollen entschieden habe, betonte jedoch, dass dies „kein Dauerzustand“ werden sollte. Die Kontrollen bestehen seit 2016. Auch der langjährige Danfoss-Chef Jørgen Mads Clausen nannte es „beschämend“, dass auf dem Weg nach Dänemark Grenzposten aufgestellt sind, während nach Schleswig-Holstein freie Fahrt herrsche. Nach der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung stand ein Betriebsbesuch bei Danfoss in Flensburg auf dem Programm. Das Unternehmen ist sowohl Mitglied der Industrie- und Handelskammer als auch von Dansk Industri.

Bürgermeister Tonderns und Niebülls feiern Bahnjubiläum

Vor 25 Jahren, am 5. April 1997, rollte nach fast 20 Jahren erstmals wieder ein Güterzug über die grenzüberschreitende Bahnverbindung. Förderverein STTS stellte Konzept für Reaktivierung auch der Strecke Tondern-Tingleff vor. Seit 2000 gibt es wieder Personenverkehr auf der nördlichen Marschbahn.

TONDERN/TØNDER Auf Initiative des Bahnfördervereins für die Reaktivierung der Bahnstrecke Tondern-Tingleff-Sonderburg (STTS) ist im Rahmen einer Feierstunde an die Wiederaufnahme des Zugverkehrs zwischen Tondern und Niebüll (Niebøl) am 5. April 1997 erinnert worden. Im Spätsommer 1979 war der zuvor nur noch saisonale Personenverkehr über die deutsch-dänische Grenze eingestellt worden. Hin und wieder nutzten noch Sonderzüge die als Verbindung mit militärischer Bedeutung für die Nato Nutzungsfähig gehaltene Bahn, die am 15. November 1887 von der Holsteinischen Marschbahngesellschaft in Betrieb genommen worden war. Zur Feierstunde im Tonderner „Marschbahnhof“ waren der Bürgermeister der Kommune Tondern, Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei), und sein Kollege in der Stadt Niebüll, Wilfried Bockholt, gekommen. Anwesend waren auch die früheren Bürgermeister Hans L. Hansen und Heinz Loske. „Sie haben vor über 25 Jahren im Förderverein Marsch-

bahn wichtige Weichen für die seit dem Jahr 2000 auch wieder von Personenzügen genutzte umweltfreundliche Verkehrsader gestellt“, so Robin Roost vom Förderverein STTS. Er hat 1997 zusammen mit der damaligen Bahn NVAG in Niebüll als Chef der Privatbahn „Privatbanen Sønderjylland“ (PBS) die Wiederinbetriebnahme der heute von Pendlern ebenso wie Urlauberrinnen und Urlaubern genutzten Eisenbahn in die Wege geleitet. **Schnelle Verbindung** Zur Feier des Tages rollte der um 10.07 Uhr in Niebüll abgefahrene Triebwagen des seit 2010 mit der Bedienung der gesamten Strecke bis Esbjerg beauftragten Unternehmens Arriva um 10.27 Uhr mit Jubiläumsschmuck auf dem einst als Tønder H. (Hovedbanegård) bezeichneten Bahnhof ein. Mit an Bord waren auch Vertreter des Unternehmens RDC, das seit Jahresbeginn die Mehrheit der Anteile an der Norddeutschen Eisenbahngesellschaft Niebüll (NEG) hält, deren Personal in Kooperation



Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (SP) empfing den Jubiläumszug der Gesellschaft Arriva

VOLKER HEESCH

mit Arriva den Verkehr zwischen Tondern und Niebüll abwickelt. Dem Unternehmen gehört auch die Strecke zwischen Tondern-Grenze und Niebüll, die kürzlich durchgehend modernisiert worden ist. In Tondern anwesend war als Vertreter des staatlichen dänischen Bahninfrastrukturunternehmens Bane Danmark Alex Nielsen, Fredericia. Er verwies auf den jüngsten Infrastrukturplan 2035, der für Nebenbahnen wie zwischen Bramming und Tondern den Einsatz von Batteriezügen vorsieht. Damit könnte dann der grenzüberschreitende Zugverkehr auf klimaschützenden elektrischen Betrieb umgestellt werden. Kim Beier aus Sonderburg (Sønderborg) stellte während

der Zusammenkunft im Tonderner Bahnhof die Pläne des Fördervereins STTS vor, die offiziell nicht stillgelegten 26 Kilometer langen Bahnstrecke zwischen der Wiedaustadt und Tingleff zu renovieren. „Die Strecke hat eine wichtige Bedeutung bei einer Wiederaufnahme des Schienengüterverkehrs nach Tondern“, so Beier, der erinnerte an die Bedeutung der Schienenverbindungen für die örtlichen Industriebetriebe. Kim Beier wies darauf hin, dass in den kommenden Jahren Tingleff als Bahnknotenpunkt an Bedeutung gewinnen werde, wenn dort voraussichtlich die deutschen Regionalzüge mit Mehrsystemtechnik aus Hamburg über die Stromgrenze in Patt-

burg kommend mit den nach Sonderburg im Stundentakt verkehrenden Intercityzügen verknüpft werden. „Mit der Bahnstrecke Tondern-Tingleff werden die beiden Zentralorte Tondern und Sonderburg miteinander verknüpft. Bei einer Fahrzeit von nur noch etwas über einer Stunde könnten Pendler und vor allem Studierende die Bahn als Verkehrsmittel nutzen. **Bahnknotenpunkt** Die Strecke könnte mit Batteriezügen bedient werden, für die in Tondern ab 2028 Lade-technik zur Verfügung steht und die in Tingleff Strom aus den dortigen elektrischen Oberleitungen zapfen könnten, so Kim Beier. Beim För-

derverein verweist man darauf, dass laut Banedanmark eine Modernisierung der 1867 eröffneten Bahnstrecke zwischen Tondern und Tingleff 200 Millionen Kronen kosten würde. Bürgermeister Jørgen Popp Petersen wies darauf hin, dass der Tonderner Stadtrat in der früheren Legislaturperiode beschlossen hatte, für eine Beibehaltung der Bahnverbindung einzutreten. Er erklärte an den Niebüller Bürgermeister Wilfried Bockholt gewandt, dass der Bahnhof in der Nachbarstadt mit seinem regen Bahnverkehr auch für Tondern wichtig sei. Bockholt erklärte, dass er auf eine steigende Bedeutung der Marschbahn setze, für den Güter- und für den Passagierverkehr. **Anschluss zum Fernverkehr** Bernd Jensen, der für die NEG nach Niebüll gekommen war, verwies ebenso wie der RDC-Vertreter Carsten Carstensen auf das Interesse, die grenzüberschreitende Bahn wieder für den Güterverkehr zu nutzen. Carsten sagte, dass RDC mit dem Alpen-Sylt Nachtexpress über die Bahn Niebüll-Tondern auch für Urlauber von und nach Dänemark interessant sei. In Niebüll ist die grenzüberschreitende Strecke auch mit dem Fernverkehr der Deutschen Bahn verbunden. Volker Heesch

Deutschland: Politik

Härtere Maßnahmen nach Gräuel in Butscha

Die grausamen Bilder aus Butscha bringen für viele eine neue Dimension in den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Der Druck, härter gegen Moskau vorzugehen, steigt - und erste Reaktionen folgen.

BERLIN Die Gräueltaten in der ukrainischen Kleinstadt Butscha bei Kiew haben weltweit für Entsetzen und Empörung gesorgt. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) spricht von einem Verbrechen der russischen Streitkräfte, der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj sogar von «Völkermord», aber was folgt nun daraus?

Als erste Reaktion erklärte Außenministerin Annalena Baerbock 40 Mitarbeiter der russischen Botschaft zu «unerwünschten Personen» und wies sie damit faktisch aus. «Die Bilder aus Butscha zeugen von einer unglaublichen Brutalität der russischen Führung», hieß es in ihrer Begründung. «Ähnliche Bilder müssen wir noch aus vielen anderen Orten befürchten, die russische Truppen in der Ukraine besetzt haben.»

Bei dieser Maßnahme wird es aber nicht bleiben. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hat bereits weitere Waffenlieferungen angekündigt - und eine Verschärfung der Sanktionen.

Kommt jetzt der Energie-Lieferstopp für Russland?

Das sieht nicht so aus. Zwar werden die Forderungen nach einem Importstopp bei jeder neuen Eskalation des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine lauter, die Bundesregierung fürchtet jedoch massive wirtschaftliche Schäden und Arbeitsplatzverluste bei einem plötzlichen Importstopp. Vor allem dann, wenn dieser auch Gaslieferungen umfassen sollte.

Wie stehen andere EU-Staaten dazu?

Auf EU-Ebene sind neben Deutschland auch Staaten wie Ungarn, die Slowakei und

Österreich strikt gegen eine Ausweitung der Russland-Sanktionen auf den Energiebereich. Grundsätzlich heißt es von ihnen, Sanktionen seien kontraproduktiv, wenn sie beim Initiator größeren Schaden anrichteten als beim anvisierten Ziel. Noch am ehesten denkbar ist, dass sich die EU-Staaten darauf einigen, keine Kohle mehr aus Russland zu importieren. Deutschland will ohnehin ab Ende des Sommers kein «schwarzes Gold» aus Russland mehr kaufen. Gegen sofortige Energiesanktionen spricht nach Ansicht von Kritikern auch, dass die EU dann kaum noch Sanktionsoptionen hätte, wenn Russland in der Ukraine Massenvernichtungswaffen wie chemische Kampfstoffe einsetzen sollte.

Welche Stellschrauben gibt es sonst noch?

Als sehr wahrscheinlich gilt, dass weitere russische Geschäftsleute mit Verbindungen zu Putin auf die EU-Sanktionsliste kommen. Dies würde es ermöglichen, ihre in der EU vorhandenen Vermögenswerte einzufrieren. Zudem könnte es neue Sanktionen im Finanzsektor sowie zusätzliche Handelsbeschränkungen geben. Schon jetzt ist die Liste der Strafmaßnahmen lang. So wurde etwa der Zugang von bestimmten russischen Unternehmen und Banken zu den europäischen Märkten komplett unterbunden und der EU-Luftraum für Flugzeuge gesperrt.

Weitere deutsche Waffenlieferungen?

Die Bundesregierung hat einiges an Waffen bereits geliefert: Panzerfäuste, Luftabwehrraketen, Maschinengewehre und



Nach den Gräueltaten in Butscha diskutiert die Bundesregierung wieder intensiver über ein russisches Energie-Embargo. MICHAEL KAPPELER/DPA

mehrere Millionen Schuss Munition. Die Bereitschaft zur militärischen Aufrüstung der ukrainischen Armee hatte bisher aber auch Grenzen: Die Lieferung von schweren Waffen wie Panzer, Kampfflugzeugen oder Kriegsschiffen kam nicht in Frage. Jetzt könnten die selbst auferlegten Beschränkungen fallen. «Die Lieferung von militärischem Gerät und Waffen sollte meiner Auffassung nach uneingeschränkt und in großem Umfang fortgesetzt werden», sagt der für Rüstungsexporte zuständige Habeck.

Liefert Deutschland nun auch Panzer?

Das Rüstungsunternehmen Rheinmetall hat gebrauchte Schützenpanzer Marder auf dem Hof, die für Kriegstauglichkeit erst überholt werden müssen. Der Vorschlag: Die Bundeswehr - allerdings ohnehin von Mangelwirtschaft geplagt - könne eigene Panzer in die Ukraine abgeben und dann binnen eines Jahres die anderen bekommen. 100 dieser Panzer will die Ukraine laut «Welt». Aus dem Verteidigungsministerium wurde abgewunken, denn die Panzer sind für Nato-Verpflichtungen

verplant und damit Teil der Landes- und Bündnisverteidigung. Bleibt also, die Rheinmetall-Panzer abzugeben. Wegen der erforderlichen Überholung könnte es dann aber Monate dauern, bis sie im Kriegsgebiet ankommen.

Gibt es noch andere Panzer?

Möglich wäre auch die Lieferung von 50 Flugabwehrkanonenpanzern Gepard, die aus früheren Bundeswehrbeständen beim Panzerbauer KMW stehen. Die Ausbildung dafür ist weniger kompliziert als der Kampf gegen Luftziele im Verbund mit anderen Waffensystemen.

Was kommt gar nicht in Frage?

Das direkte Eingreifen in den Krieg. Mit seinen Bündnispartnern ist sich Deutschland weiter einig, dass kein Nato-Soldat die Ukraine betreten soll, weil dann eine Konfrontation mit Russland und damit ein Dritter Weltkrieg drohen könnte.

Gräueltaten von Butscha als Kriegsverbrechen?

Scholz sprach schon in ersten Stellungnahme von einem

«Verbrechen des russischen Militärs». Später fügte er hinzu: «Die Ermordung von Zivilisten ist ein Kriegsverbrechen.» Zudem forderte er eine Bestrafung der Verantwortlichen: «Die Täter und ihre Auftraggeber müssen zur Rechenschaft gezogen werden.» Den russischen Präsidenten Wladimir Putin erwähnte der Kanzler in diesem Zusammenhang nicht. Das erledigte Außenministerin Annalena Baerbock: «Putins hemmungslose Gewalt löscht unschuldige Familien aus und kennt keine Grenzen», sagte die Grünen-Politikerin.

Wie können die Täter bestraft werden?

Dafür ist der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag zuständig. Es verfolgt individuelle Verdächtige wegen Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermords und hat für das Gebiet der Ukraine ein Mandat. Chefankläger Karim Khan leitete bereits Ermittlungen zu Kriegsverbrechen in der Ukraine ein und schickte ein Team ins Kriegsgebiet. Unklar ist, ob die Ermittler auch schon nach Butscha reisten. Die Ankläger

müssen zunächst nachweisen, dass Kriegsverbrechen begangen wurden. Das heißt zum Beispiel, dass die Opfer von Butscha tatsächlich wehrlose Bürger waren. Darauf deuten die Fotos hin, und das bestätigen Augenzeugen.

Kann auch Putin angeklagt werden?

Waren tatsächlich russische Soldaten die Täter, dann unterliegen sie der offiziellen Kommandostruktur. In dem Fall können auch ihre Kommandanten angeklagt werden. Zu klären wäre dann aber, ob die militärisch und politisch Verantwortlichen wie Putin von den Kriegsverbrechen der Soldaten wussten. Auch Staats- und Regierungschefs können sich nicht auf ihre Immunität berufen. Doch es ist schwierig, deren Verantwortung auch nachzuweisen. Erst wenn der Verdacht ausreichend begründet und mit Beweisen belegt ist, könnte ein internationaler Haftbefehl beantragt werden. Es scheint aber ausgeschlossen, dass Russland den Präsidenten an Den Haag ausliefern würde. Voraussetzung dafür wäre wohl ein Regimewechsel in Moskau. *dpa*

Energiesparen: Debatte um Tempolimit nimmt Fahrt auf

Der Gasstreit mit Russland könnte sich zuspitzen, die Bundesregierung hat Verbraucher und Firmen zum Energiesparen aufgerufen. Es wird wieder über ein Dauerbrenner-Thema diskutiert.

BERLIN Deutschland will weniger abhängig sein von russischen Lieferungen - dazu soll Energie eingespart werden. Kommt nun doch ein generelles Tempolimit auf deutschen Straßen? Die Rufe danach werden lauter.

Der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte-tags, Helmut Dedy, sagte der Deutschen Presse-Agentur: „Wir müssen ab sofort noch mehr auf den Verbrauch von Energie schauen. Deshalb plädieren wir dafür, jetzt ein Tempolimit zu prüfen. Damit könnten wir sofort ein Einsparpotenzial heben.“

Ein generelles Tempolimit auf Autobahnen ist ein Dauerbrenner-Thema - aber Debatte kommt nun aber neu auf.

Denn Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) rief die Frühwarnstufe eines Notfallplans Gas aus, die erste von drei Stufen. Damit soll die Vorsorge für einen möglichen russischen Lieferstopp gestärkt werden. An Verbraucher und Firmen ging der Appell, Energie einzusparen.

Bei den Koalitionsverhandlungen von SPD, Grünen und FDP war die Einführung eines generellen Tempolimits am Widerstand der Freidemokraten gescheitert. Bei einem vor kurzem von den Koalitionsspitzen beschlossenen Maßnahmenpaket auch zum Energiesparen fehlte ein Tempolimit. Stattdessen ist ein günstiges Ticket für den Öffentlichen Personennah-

verkehr (ÖPNV) über drei Monate geplant, damit Autofahrer umsteigen.

Die Grünen versuchen nun, den Druck auf die FDP zu erhöhen. „Wer die Abhängigkeit vom russischen Erdöl reduzieren will, muss auch konkrete Maßnahmen auf den Weg bringen“, sagte Stefan Gelbhaar, verkehrspolitischer Sprecher der Grünen-Bundestagsfraktion: „Selbst temporäre Geschwindigkeitsreduzierungen abzulehnen, darf sich das Verkehrsministerium nur dann erlauben, wenn andere Vorschläge vorgelegt werden.“ Die fehlten bislang. Verkehrsminister ist der FDP-Politiker Volker Wissing.

Oliver Krischer (Grüne), parlamentarischer Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, sagte dem Sender Phoenix: „Wenn wir über weitere Maßnahmen reden zur Verbrauchsreduzierung, dann steht auch immer das Tempo-

limit auf der Tagesordnung.“ Es werde in der Regierung über alle Maßnahmen geredet.

Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) sagte: „Es ist höchste Zeit für spritsparen-des Autofahren und für ein Tempolimit.“

Die FDP dagegen bleibt bei ihrem Nein: „Im Koalitionsvertrag ist festgelegt, dass es kein generelles Tempolimit geben wird, dabei bleibt es“, sagte der verkehrspolitische Sprecher der Bundestagsfraktion, Bernd Reuther. „Jeder kann allerdings auf freiwilliger Basis sein Tempo anpassen.“

Die SPD äußerte sich zurückhaltend. „Jede eingesparte Kilowattstunde Energie macht uns unabhängiger von Putins Energie“, sagte Do-rothee Martin, verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Bundestag.

Umweltverbände fordern seit langem die Einführung

eines generellen Tempolimits. „Um die Abhängigkeit von Energieimporten zu reduzieren, müssen sofort Erfolge beim Energiesparen realisiert werden“, sagte Jens Hilgenberg, Leiter Verkehrspolitik beim Umweltverband BUND. „Im Verkehrsbereich sind dafür kurzfristig wirksame Maßnahmen, wie ein generelles Tempolimit von 100 km/h auf Autobahnen, autofreie Sonntage und ein Stopp von Kurzstreckenflügen sofort umzusetzen.“

Greenpeace-Verkehrsexperte Tobias Austrup sagte: „Es kann nicht sein, dass in der fünften Kriegswoche das Gewohnheitsrecht von Autobahnrasern für die FDP noch immer wichtiger ist als der einfachste und schnellste Schritt weg von russischem Öl.“ Deutschland dürfe sich nicht länger von der FDP in „fossile Geiselhaft“ nehmen lassen. Ein Tempolimit sei so-

fort umzusetzen und schränke niemanden unverhältnismäßig ein.

Das Umweltbundesamt (UBA) hatte vor drei Wochen verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen, um deutlich sparsamer mit Energie umzugehen. Private Haushalte könnten die Heizung etwas runter drehen, einen wassersparenden Duschkopf einbauen - und weniger und vor allem langsamer mit dem Auto fahren. Verringerten die Autofahrer die Geschwindigkeit auf Autobahnen auf maximal 100 Kilometer pro Stunde und auf 80 km/h auf Straßen außerorts, spare das rund 2,1 Milliarden Liter fossilen Kraftstoff ein - selbst wenn man davon ausgehe, dass sich nicht alle daran halten und Einzelne schneller unterwegs sind. Das spare immerhin sofort rund 3,8 Prozent des im Verkehrssektor verbrauchten Kraftstoffs. *dpa*

Deutschland: Wirtschaft

Der Lebensmittel-Einkauf wird immer teurer

Als würden die explodierenden Energiepreise nicht schon reichen: Auch bei Lebensmitteln müssen Verbraucher tiefer in die Tasche greifen. Führende Supermarktketten kündigen bereits weitere Preiserhöhungen an.

BERLIN Nicht nur an der Tankstelle und auf der Heizkostenrechnung ist der Blick auf die Preise für viele Verbraucher ein Schock. Auch Lebensmittel werden immer teurer, nicht zuletzt wegen des Ukraine-Kriegs. Ein Ende ist nicht absehbar - im Gegenteil. Beim Discount-Marktführer Aldi wurden Fleisch, Wurst und Butter „deutlich teurer“, wie Aldi-Nord-Kommunikationschef Florian Scholbeck der dpa sagte. Grund hierfür sei, dass Lieferanten höhere Preise verlangen. Zuvor hatte die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ darüber berichtet. Der Zeitung zufolge sieht sich auch Aldi Süd veranlasst, die Preise anzuheben. Aldi hatte bereits vor zwei Wochen die Preise für etwa 160 Artikel erhöht, eine Woche später verteuerten sich 20 weitere Artikel. Das Vorgehen des Discounters ist auch deshalb von Bedeutung, weil sich im Preis-Einstiegssegment erfahrungsgemäß viele Händler an den Preisen von Aldi orientieren. So hat auch der Handelsriese Rewe mit seiner Discounttochter Penny für einzelne Warengruppen und Artikel höhere Preise angekündigt. Ein Sprecher der Rewe Group betonte, dass man nur dort die Preise anheben werde, wo es tatsächlich einen „hohen Kostendruck“ gebe. Von Deutschlands größtem Lebensmittelhändler Edeka hieß es, aufgrund der aktuellen Situation auf den Weltmärkten ließen sich steigende Verkaufspreise in der gesamten Branche nicht immer vermeiden. Die Schwarz-Gruppe mit den Ketten Lidl und Kaufland teilte mit, grundsätzlich keine Angaben zur Preisentwicklung zu machen. Laut einer jüngst veröffentlichten Befragung des Ifo-Instituts planen fast alle Firmen aus Deutschlands Nahrung Einzelhandel Preiserhöhungen. „Wir werden das zeitnah überall in den Supermärkten an den Preisschildern sehen können“, sagte Josef Sanktjohanser, Präsident des Handelsverbands Deutschland (HDE), der „Neuen Osnabrücker Zeitung“.

Die Gründe für die steigenden Preise

Eine große Rolle spielen die Folgen des Ukraine-Kriegs. Aber schon vor Kriegsausbruch seien im Handel die Preise „über die Produktpalette hinweg“ um gut fünf Prozent gestiegen, sagte Sanktjohanser. Grund waren die gestiegenen Energiekosten. Mit dem Krieg hat sich die Situation noch verschärft. „Seit Beginn des Ukraine-Krieges gibt es Sprünge bei den Einkaufspreisen, die wir so noch nicht erlebt haben“, sagte Aldi-Kommunikationschef Scholbeck. Die „Wirtschaftswoche“ Veronica Grimm verwies als Ursachen für steigende Lebensmittelpreise etwa auf die Kosten von Düngemitteln aufgrund der hohen Gaspreise. Dies verknappe die weltweite Agrarproduktion. „Hinzu kommt noch, dass Agrarexporte aus der



Die Lebensmittelpreise in Deutschland dürften weiter steigen.

MORITZ FRANKENBERG/DPA

Ukraine und aus Russland in einem signifikanten Umfang ausfallen werden.“ Russland und die Ukraine zählen bisher auf dem Weltmarkt zu den wichtigsten Exporteuren von Weizen, Mais und Ölsaaten wie Raps.

Was Bauern zu den Preiserhöhungen sagen

Der Bauernverband begrüßt die höheren Preise in Supermärkten. „Jetzt kommt es auch darauf an, dass das Geld nicht in der Vermarktungs- und Verarbeitungskette hängenbleibt, sondern auch auf den Betrieben ankommt“, sagte Generalsekretär Bernhard Krüsen. Die von Aldi vorgesehenen Erhöhungen seien ein überragendes Signal. Sie spiegeln nicht nur Marktverwerfungen und Kostensteigerungen in der Erzeugung wider, sondern auch erste Kosten des Umbaus der Branche zu mehr Nachhaltigkeit. Bauernpräsident

Joachim Rukwied sagte, die Versorgung mit Lebensmitteln sei absehbar für ein Jahr gesichert. „Aber über diesen Zeithorizont hinaus ist es schwierig mit einer Prognose.“

Keine Einigung bei Umgang mit Brachflächen

Die Agrarminister von Bund und Ländern haben sich bisher nicht über eine gemeinsame Linie im Umgang mit „ökologischen Vorrangflächen“ einigen können. Die unions- und SPD-geführten Länder plädieren dafür, die Brachflächen temporär auch für den Anbau für Lebensmittel freizugeben. Die EU-Kommission hatte angesichts drohender Nahrungsmittelengpässe den Weg für eine zeitweise Bewirtschaftung frei gemacht. Bundesagrarminister Cem Özdemir (Grüne) und die Grünen-Agrarminister der Länder lehnen dies ab. Sie sehen darin ein Ausspielen

der Krisen gegeneinander. Sie wollen auf den Flächen lediglich den Anbau von Futtermitteln erlauben. Özdemir verwies darauf, dass das zusätzliche Ertragspotenzial Berechnungen zufolge nur bei 0,6 Millionen Tonnen läge bei einer Getreideernte von 45 Millionen Tonnen. Er betonte, es gebe keinen Anlass für Hamsterkäufe.

Wie es nun mit den Preisen weitergeht

Nach vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamts mussten die Menschen in Deutschland im März 6,2 Prozent mehr für Nahrungsmittel ausgeben als im Vorjahresmonat. Und es werde an der Supermarktkasse erst einmal keine anhaltende Abwärtsbewegung mehr geben, sagte Sanktjohanser. „Die zweite Welle an Preissteigerungen kommt, und die wird sicherlich zweistellig.“ Die Spitzenverbände von

Handel und Agrarbranche tauschen sich auf Ebene der Zentrale Koordination Handel - Landwirtschaft (ZKHL) über Folgen des Ukraine-Krieges aus. ZKHL-Geschäftsführer Hermann-Josef Nienhoff sagte, die aktuelle Welle der Preissteigerungen sei bei den Verbrauchern noch nicht angekommen.

Die Lage der Verbraucher

Der Verbraucherzentrale Bundesverband sieht Handlungsbedarf. „Für einkommensschwache Haushalte wird es immer schwieriger, sich ausgewogen und gesund zu ernähren“, hieß es von einer Sprecherin. Die Verbraucherschützer fordern daher unter anderem eine Anhebung des ernährungsbezogenen Satzes bei Transfereinkommen wie beim Arbeitslosengeld II sowie eine Abschaffung der Mehrwertsteuer auf Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte. dpa

Shopping ohne Maske - noch überwiegt die Vorsicht

Zwei Jahre lang gehörte sie zum Alltag. Jetzt muss die Maske in den meisten Teilen Deutschlands zumindest beim Einkaufen nicht mehr getragen werden. Doch bei vielen überwiegt die Vorsicht.

KÖLN (DPA) Wer auf halber Strecke zum Supermarkt plötzlich merkt, dass die Maske noch zu Hause liegt, muss nun nicht mehr umkehren: In den meisten Teilen Deutschlands ist die Maskenpflicht in Geschäften entfallen. Doch die Umstellung scheint vielen Menschen noch nicht geheuer - schließlich gehörte der verpflichtende Mund-Nasenschutz nach rund zwei Jahren Corona-Pandemie wie selbstverständlich zum Alltag. „80 bis 90 Prozent unserer Kundinnen und Kunden in Berlin und Brandenburg haben beim Einkaufen am Montag weiterhin eine Maske getragen“, sagt etwa Nils Busch-Petersen, Geschäftsführer des Handelsverbands Berlin-Bran-

denburg. „Es bleibt eine sehr hohe Bereitschaft, sich und andere auf freiwilliger Basis zu schützen.“ Es gebe auch manche Einzelhändler, die an der Maskenpflicht für die Kundschaft im eigenen Geschäft festhielten. Auch in anderen Bundesländern bleiben Verbraucherinnen und Verbraucher vorsichtig, etwa im Saarland. „Es gibt eine relativ unaufgeregte, stille, vernünftige große Mehrheit, die wie selbstverständlich mit Maske auf der Nase an den Stellen unterwegs ist, wo sich Menschen in geschlossenen Räumen näher kommen“, sagte der Vorsitzende vom Verein für Handel und Gewerbe Saarbrücken, Michael Genth. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach plädiert dafür, die Maske beim Einkaufen weiter zu tragen. „Ich gehe natürlich mit Maske einkaufen. Und das empfehle ich auch allen anderen“, sagte der SPD-Politiker der „Rheinischen Post“. Gegen die neue Verordnung der Bundesregierung hatte es in den vergangenen Wochen deutlichen

Widerspruch aus zahlreichen Bundesländern gegeben. Sie können Schutzmaßnahmen wie die Maskenpflicht nicht mehr eigenständig aufrecht erhalten, es sei denn, handelt sich um sogenannte „Hotspots“, also Regionen mit besonders hohen Inzidenzen. Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern halten im Rahmen dieser Regelung vorerst an der Tragepflicht fest. Andere Bundesländer verzichteten auf so einen Sonderweg, zum Beispiel Niedersachsen, NRW, Bayern und Baden-Württemberg. Seit Frühjahr 2020 war das Maskentragen in Geschäften bundesweit vorgeschrieben gewesen. Im Einzelhandel sorgte das Ende der Maskenpflicht zuvor für gemischte Gefühle. Die Gewerkschaft Verdi berichtete mit Blick auf das Ansteckungsrisiko von Besorgnis unter den Beschäftigten. Auch unter den Arbeitgebern gibt es viele kritische Stimmen. In einer Umfrage des Handelsverbands Bayern unter Einzelhändlern gab eine knappe Mehrheit an, das Ende der Maskenpflicht für falsch

zu halten (50,4 Prozent). 39,2 Prozent wiederum halten die Abschaffung für richtig. 11,7 Prozent der Einzelhändler in Bayern wollen der Umfrage zufolge in ihren Geschäften an der Maskenpflicht festhalten, 77,4 Prozent dagegen nicht Masken per Hausrecht vorschreiben. Bei den großen Handelsketten

müssen die Kunden ebenfalls keine Bedeckung mehr aufsetzen, etwa bei Rewe, Lidl, Aldi und Edeka, beim Möbelhändler Ikea, beim Buchhändler Thalia oder den Textilketten H&M und Primark. Mitunter wird den Beschäftigten und Kunden aber empfohlen, weiterhin zur Maske zu greifen. Der Handelsverband Deutschland (HDE) betonte, es sei immer klar gewesen, dass die Maskenpflicht beim Einkaufen nicht auf Dauer gelten könne und fallen werde, sobald die pandemische Lage dies nach Einschätzung von Politik und Experten zulasse. HDE-Hauptgeschäftsführer Stefan Genth rechnet damit, dass die Mund-Nasen-Bedeckungen weiterhin weit verbreitet sein werden in den Geschäften. „Wir gehen davon aus, dass die Kundinnen und Kunden eigenverantwortlich handeln und auch weiter beim Einkaufen eine Maske tragen werden“, sagte der Verbandsvertreter. „Die Mehrheit hat sich an die Maske gewöhnt und empfindet diese meist nicht als allzu große Einschränkung.“ dpa



Die Maskenpflicht ist in weiten Teilen Deutschlands entfallen. Empfehlungen aber sind geblieben.

PHILIPP VON DITFURTH/DPA

Familiennachrichten

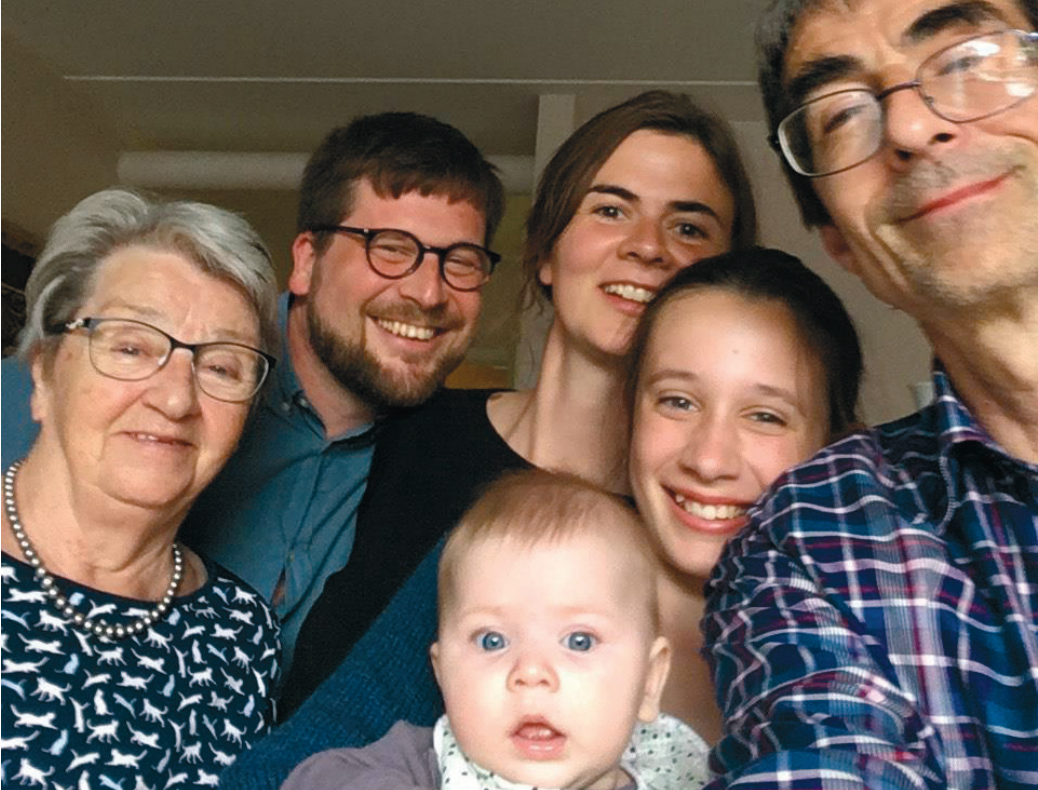
Grete Klahn wurde 90 Jahre alt

Margarete Katharine Klahn kann auf neun Jahrzehnte Lebenszeit zurückblicken. Geboren in Flensburg, kam sie 1958 mit ihrem Mann Jürgen nach Nordschleswig.

Von Sara Eskildsen

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Am 8. April 1932 kam Margarete Katharine Klahn in Flensburg in der Familie Knutzen zur Welt. Als Schülerin besuchte Grete Knutzen die Petri-Schule und das Mädchen-Lyzeum. Nach dem Schulabschluss lernte sie an der Frauen-Fachschule, dann wurde ihr eine Stelle als Kindermädchen in Malmö angeboten. „Dort war ich anderthalb Jahre lang, und ich hatte bis vor Kurzem immer noch Kontakt zu der Familie“, verrät die nun 90-jährige Dame im Interview. Zurück in Flensburg, geht die junge Grete im Sämerei- und Gartengerätegeschäft ihres Vaters in die Lehre. Sie lernt den Beruf der Groß- und Einzelhandelskauffrau. „Geplant war eigentlich, dass ich das Geschäft übernehme“, erzählt die Jubilarin.

1958 Umzug nach Nordschleswig Nach der Lehre lernt sie über den Deutschen Guttemplerorden in Flensburg ihren zukünftigen Mann Jürgen Klahn kennen, der sich zum Lehrer ausbilden lässt. 1958 heiratet das Paar, und der Ehemann tritt eine Stelle an der deutschen Schule in Oster Terp an. Das Familienleben in Nordschleswig beginnt. In den sechs Jahren vor Ort in Oster Terp kommen die Söhne Jürgen, Reinhard und Eckhardt zur Welt. Als der Familienvater eine Fortbildung zum Sonder-schullehrer in Kiel antritt, zieht die Familie nach Klautoft. Zurück in Nordschlewig, baut Jürgen Klahn die Sonder-schularbeit an den deutschen Schulen in Nordschleswig auf, und die Familie baut 1972 ein Haus in Rinkenise (Rinkenæs).



Grete Klahn mit Sohn Reinhard außen rechts, hinten Enkelin Ida und Mann Johnny, dazu Ur-enkelin Astrid (die Kleine) und Bonusurenkelin Dagmar

PRIVAT

Die Familie Klahn ist aktiv in den deutschen Vereinen vor Ort, sowohl im Ruderverein in Gravenstein als auch im Sozial-

dienst Förderkreis. Grete Klahn strickt außerdem für das Rote Kreuz und kümmert sich um Familie und Haushalt. „Der

Haushalt war damals noch nicht so einfach wie heute“, lacht die 90-Jährige, die noch heute ihren Haushalt selbst führt.

Nach dem Tod ihres Mannes 2011 zieht Grete Klahn zunächst nach Rinkenise und dann in die Wohnung am Gravensteiner Hafen, in der sie bis heute lebt. „Ich fühle mich hier sehr wohl“, sagt die nun 90-jährige Geburtstagskind.

Zehn Enkel und zehn Urenkel Über das Leben in Nordschleswig informiert sich die 90-Jährige täglich online – über den „Nordschleswiger“. „Die Zeitung online zu lesen, daran musste ich mich erst mal gewöhnen, ich hatte sonst ja immer meine Zeitung zum Kaffee vor mir liegen. Jetzt lese ich online – und die Zeitung alle zwei Wochen.“ Ihr Mann Jürgen Klahn war als aktiver Ruderer und als Lyrik-Verfasser selbst Autor für den „Nordschleswiger“. Grete Klahn hat zehn Enkel und zehn Urenkel in ganz Dänemark. „Ein Enkel kommt sogar ganz aus Österreich zum Geburtstag“, freute sich die Jubilarin.

Familiennachrichten

HOCHZEIT

BAU/BOV In der Kirche zu Bau gaben sich am Sonnabend, 9. April, das Jawort: Eva Masanek und Helge Mærsk Bjerg, Risbrigvej 1, Bau.

DIAMANTENE HOCHZEIT

BAU/BOV Eva und Kaj Klintø, Sønderlørke 23, Bau, konnten am Donnerstag, 7. April, ihren 60. Hochzeitstag feiern.

85 JAHRE

LÜGUMKLOSTER/LÜGUMKLOSTER Esther Petersen, Tønderlandevej 40, Ellum, feierte am Freitag, 8. April, ihren 85. Geburtstag.

80 JAHRE

HELLEWATT/HELLEVAD Anne Marie – genannt Rie – Slaikjer, Langager 18, Hellewatt, vollendete am Mittwoch, 30. März, ihr 80. Lebensjahr.

TINGLEFF/TINGLEV Nicolaj Jacobsen, Ternevænget 179, Tingleff, vollendete am Sonntag, 27. März, sein 80. Lebensjahr.

GRAMM/GRAM Birgit Bladt, Brædstrupvej 17 in Fohl (Fole), konnte am Montag, 11. April, ihren 80. Geburtstag feiern.

TODESFÄLLE

- **Helene Andersen, 1929-2022** AGGERSCHAU/AGERSKOV Helene Andersen, Aggerschau, ist 92-jährig verstorben.
- **Elly M. J. Feddersen, 1934-2022** LÜGUMKLOSTER/LÜGUMKLOSTER Elly M. J. Feddersen ist im Alter von 87 Jahren entschlafen.
- **Hans Peter Løhndorff, 1934-2022** RIES/RISE Hans Peter

- Løhndorff, zuletzt wohnhaft im Pflegeheim von Ries, ist im Alter von 88 Jahren gestorben.
- **Rüdiger Momme Toft** APENRADE/AABENRAA Rüdiger Momme Toft, Apenrade, ist gestorben.
- **Enevold Lydiksen Jacobsen, 1937-2022** STARUP Enevold Lydiksen Jacobsen ist im Alter von 84 Jahren still entschlafen.
- **Svend Larsen, 1941-2022** FJELSTRUP Svend Larsen ist im Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit still entschlafen.
- **Lise Sørensen, 1958-2022** TINGLEFF/TINGLEV Lise Sørensen, Tingleff, ist wenige Wochen nach Vollendung ihres 64. Lebensjahres nach kurzer Krankheit gestorben.
- **Maj-Britt Skade Møller, 1975-2022** GJENNER/GENNER Im Alter von 46 Jahren ist Maj-Britt Skade Møller, Gjønner, nach längerer Krankheit gestorben.
- **Mads Jessen Andersen, 1997-2022** LOIT/LØJT Mads Jessen Andersen, Loit Kirkeby, ist im Alter von 25 Jahren seinem Krebsleiden erlegen.
- **Marianne Helene Toft, 1944-2022** MOLTRUP Marianne Helene Toft ist im Alter von 78 Jahren still entschlafen.
- **Carl Peter Sønderby, 1961-2022** GUDERUP Carl Peter Sønderby ist tot, er wurde 61 Jahre alt.
- **Svend Petersen, 1938-2022** LYSABEL/LYSABILD Svend Petersen ist im Alter von 83 Jahren verstorben.
- **Knud Bro Lorenzen** ATZERBALLIG/ASSERBALLE Knud Bro Lorenzen ist verstorben.

- **Judith Svankjær Gregeresen 1924-2022** TONDERN/TØNDER Die 98-jährige Judith Svankjær Gregeresen ist still entschlafen.
- **Alma Astrid Hansen, 1929-2022** AGGERSCHAU/AGERSKOV Alma Astrid Hansen ist still entschlafen. Sie wurde 92 Jahre alt.
- **Erna Jensen, 1951-2022** BRANDERUP Im Alter von 71 Jahren ist Erna Jensen verstorben.
- **John Christiansen, 1952-2022** HABERSLUND/HOVSLUND John Christiansen, Haberslund, ist nach kurzer Krankheit in seinem 70. Lebensjahr gestorben.
- **Bente Pedersen Juhl, 1939-2022** SOMMERSTEDT/SOMMERSTED Bente Pedersen Juhl ist im Alter von 82 Jahren still entschlafen.
- **Edith Skovrup Lau, 1930-2022** BEFTOFT/BEVTOFT Edith Skovrup Lau ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.
- **Hans Asmus Christiansen, 1926-2022** STARUP Hans Asmus Christiansen ist im Alter von 95 Jahren verstorben. Hans Asmus Christiansen stammte ursprünglich aus Tøndern.
- **Grethe Clausen Langelund, 1934-2022** HAMMELEFF/HAMMELEV Grethe Clausen Langelund ist im Alter von 87 Jahren still entschlafen.
- **Elly Jakobsen** WOYENS/VOJENS Elly Jakobsen ist still entschlafen.
- **Niels Sørensen Lund, 1934-2022** HOYER/HØJER Im Alter von 88 Jahren ist Niels Sørensen Lund still entschlafen.
- **Kirsten Sørensen**

- TONDERN/TØNDER Kirsten Sørensen (genannt Misse) ist verstorben.
- **Jan Pagh Christensen, 1963-2022** WODDER/VODDER Jan Pagh Christensen ist verstorben. Er wurde 58 Jahre alt.
- **Sonja Bohsen, 1929-2022** TONDERN/TØNDER Im Alter von 92 Jahren ist Sonja Bohsen, still entschlafen.
- **Eli Jepsen, 1954-2022** ROTHENKRUG/RØDEKRO Eli – „Jeppe“ – Jepsen, Rothenkrug, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.
- **Gunnar Lindrum Toft, 1950-2022** STARUP Gunnar Lindrum Toft ist nach langer Krankheit im Alter von 72 Jahren verstorben.
- **Elna Marie Kvist, 1932-2022** KENIS/KEGNÆS Elna Marie Kvist ist im Alter von 90 Jahren verstorben.
- **Karin Hammer, 1948-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Karin Hammer ist tot, sie wurde 73 Jahre alt.
- **Else Greisen, 1944-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Else Greisen ist 77-jährig gestorben.
- **Mikael Weinreich Siiger, 1963-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Mikael Weinreich Siiger ist gestorben, er wurde 59 Jahre alt.
- **Ulla Karin Schiørning, 1934-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Ulla Karin Schiørning ist tot, sie wurde 87 Jahre alt.
- **Svend Aage Hansen, 1931-2022** VISBY/WIESBY Im Alter von 90 Jahren ist Svend Aage Hansen im Pflegeheim Hjørnegården in Bredebro still entschlafen.
- **Kirsten Mathilde Lind** LÜGUMKLOSTER/LÜGUMKLO-

- STER Kirsten Mathilde Lind ist still entschlafen.
- **Jan Hørløck Jensen, 1976-2022** APENRADE/AABENRAA Jan Hørløck Jensen ist im Alter von 46 Jahren gestorben.
- **Niels Peter Greisen, 1947-2022** JÄGERUP/JEGERUP Niels Peter Greisen ist im Alter von 74 Jahren still entschlafen.
- **Marie Kirstine Jørgensen, 1920-2022** SILLERUP Marie Kirstine Jørgensen ist im Alter von 101 Jahren still entschlafen.
- **Frederik E. Meine 1937-2022** TOFTLUND Der frühere Falkretter Frederik E. Meine, Toftlund, ist gestorben. Er wurde 85 Jahre alt
- **Christel Marie Bergholdt, 1935-2022** AGGERSCHAU/AGERSKOV Christel Marie Bergholdt ist 86-jährig verstorben.
- **Nicolai Mathisen Jensen, 1926-2022** SCHADS/SKAST Nicolai Mathisen Jensen ist im Alter von 95 Jahren entschlafen.
- **Ernst Henry Hansen, 1932-2022** AUGUSTENBURG/AUGUSTENBURG Ernst Henry Hansen (Lehrer Hansen) ist im Alter von 89 Jahren verstorben.
- **Cathrine Jørgensen, 1926-2022** EKEN/EGEN Cathrine Jørgensen ist mit 96 Jahren gestorben.
- **Helga Matz, 1932-2022** ROTHENKRUG/RØDEKRO Wenige Wochen nach Vollendung ihres 90. Lebensjahres ist Helga Matz, Rothenkrug, gestorben.
- **Bent Rasmussen, 1947-2022** APENRADE/AABENRAA Wenige Wochen vor Vollendung seines 75. Lebensjahres ist

- Bent Rasmussen gestorben.
- **Jørgen Torpe, 1936-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Jørgen Torpe ist im Alter von 85 Jahren still entschlafen.
- **Aage Johansen Erbs, 1951-2022** SÜDERWILSTRUP/SØNDERVILSTRUP Aage Johansen Erbs ist im Alter von 70 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben
- **Lorenz Peter Nielsen, 1935-2022** KLIPLEFF/KLIPLEV Im Alter von 86 Jahren ist Lorenz Peter Nielsen, Klipleff, gestorben.
- **Inge Friis, 1939-2022** APENRADE/AABENRAA Inge Friis, Apenrade, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.
- **Ole Blindbæk, 1945-2022** RINKENIS/RINKENÆS Ole Blindbæk ist 77-jährig verstorben.
- **Niels Worm, 1945-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Niels Worm ist tot, er wurde 76 Jahre alt.
- **Edith Duus, 1929-2022** HØRUP/HØRUP Edith Duus ist im Alter von 92 Jahren verstorben.
- **Gerda Lehmann Lyngbjørn, 1939-2022** NOTMARK Gerda Lehmann Lyngbjørn ist im Alter von 82 Jahren gestorben.
- **Henrik Skøtt Sørensen, 1926-2022** FJELSTRUP Henrik Skøtt Sørensen ist im Alter von 95 Jahren still entschlafen.
- **Wilhelm Paul Deer, 1926-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Wilhelm Paul Deer ist im Alter von 95 Jahren still entschlafen.
- **Mette Kjestine Jensen, 1929-2022** LÜGUMKLOSTER/LÜGUMKLOSTER Im Alter von 92 Jahren ist Mette Kjestine Jensen still entschlafen.

Familiennachrichten – Termine

Viel in Gang und enge Vertraute der Enkel: Christa Andresen wurde 80

Sie hat viele Eisen im Feuer, ist agil und hat ein enges Verhältnis zu ihren Enkelkindern. Am Sonntag, 10. April, vollendete Christa Andresen aus Renz ihr 80. Lebensjahr.

RENZ/RENS Seit ein paar Jahren gehört Christa Andresen mit großem Interesse der ehrenamtlichen Helfergruppe des Renzer Grenzlandmuseums an und backt für Veranstaltungen im Museum unter anderem Kuchen. Sie ist nach wie vor ein großer Pferdesportfan und generell viel und gern auf Achse. Am Sonntag, 10. April, wurde die rüstige Dame 80 Jahre alt. Sie ist eine geborene Hansen und stammt aus Groß-Jündewatt (Store Jynde vad). Sie besuchte dort die deutsche Schule und später die Deutsche Nachschule Tingleff (Tinglev).

Seit 1963 ist sie mit Rudolf Andresen aus Teptoft bei Jündewatt verheiratet. Beide übernahmen seinen Elternhof. **Fleißig und tierlieb** Christa Andresen führte den Haushalt und war auch bei den täglichen Arbeiten im landwirtschaftlichen Betrieb eine tatkräftige Hilfe. Vor allem der Umgang mit Tieren lag ihr stets am Herzen. Der Hof wurde Ende der 90er Jahre zunächst gemeinsam mit Tochter Hella geführt, ehe diese ihn Anfang der Jahrtausendwende komplett übernahm. Christa und Rudolf Andresen zogen nach



Vollendet ihr 80. Lebensjahr: Christa Andresen. PRIVAT

Renz, wo sie den Ruhestand verbringen. Beide sind der deutschen Gemeinschaft und deren Vereinen im Raum Renz und Jündewatt eng verbunden. Die Jubilarin engagierte sich

früher im Vorstand des BDN-Ortsvereins (Bund Deutscher Nordschleswiger) und war vorübergehend Vorsitzende. Auch zum Ringreiterverein Jündewatt hat es immer eine enge Verbindung gegeben,

was nicht zuletzt der Vorliebe der Jubilarin für Pferde geschuldet ist. Noch mit über 70 Jahren war sie im Tingleffer Reitklub auf dem Pferd zu sehen. **Reitsport die große Leidenschaft** Das Reiten hat sie mittlerweile eingestellt, das Interesse von ihr und Ehemann Rudolf gilt aber nach wie vor großen Pferdesportveranstaltungen, wie etwa den Events in Neumünster. Coronabedingt hat sie Pferdesport zuletzt nur im Fernsehen mitverfolgen können, es soll demnächst aber wieder losgehen, um sich Veranstaltungen wie in Neumünster live anzuschauen. Die Jubilarin ist ein Familienmensch, dem der Kontakt zu den Lieben sehr wichtig ist. Christa Andresen war eine zuverlässige und gern gesehene Babysitterin der Enkel, als diese noch klein waren. Die Enkel sind inzwischen groß, auf die Oma ist aber immer noch Verlass. Ob bei praktischen Hilfen wie etwa Fahrdienst zum Handballtraining oder als gute Zuhörerin: Christa Andresen ist eine enge Vertraute der sechs Enkel und hält emsig Kontakt, unabhängig davon, wo sich die Enkel gerade aufhalten. Als moderne Oma ist Christa Andresen natürlich online. Sie kennt sich mit Facebook und Messenger aus! Zu den Gratulanten gehören drei Töchter mit Familien. Hella wohnt, wie erwähnt, auf dem Familienhof in Teptoft, Frauke ist in Hosttrup ansässig, und Ute wohnt in Nolde. *Kjeld Thomsen*

Renate York Ullerup: Apenrade wurde ihre Heimat

Die Asche wird am 23. April – einen Monat vor ihrem 86. Geburtstag – am Süderstrand in die Förde gestreut.

APENRADE/AABENRAA Sie stammte aus Bosbüll bei Niebüll und verstarb im Dezember in Apenrade, das zu ihrer neuen Heimat geworden war. Am 23. April wird die Asche von Renate York Ullerup von ihrer Lieblingsbadestelle am Süderstrand aus in die Apenrader Förde gestreut. Renate York Ullerup, die sich in und außerhalb der

deutschen Minderheit sozial engagierte, erlag kurz vor Weihnachten ihrem Krebsleiden. Wegen Corona-Beschränkungen waren großartige Zusammenkünfte zu dem Zeitpunkt nicht wirklich ratsam. Vielen ihrer Weggefährten war es deshalb nicht möglich, ihr bei einer Trauerfeier kurz vor dem Jahreswechsel die

letzte Ehre zu erweisen. Die Angehörigen versprochen, Versäumtes möglichst beim Verstreuen der Asche nachzuholen. Das soll jetzt geschehen. Wie Tochter Patricia mitteilt, wird die Zeremonie am Strand am 23. April nachmittags vorgenommen. Wer teilnehmen möchte, kann sich bei ihr entweder telefonisch (2149 6028) oder per E-Mail (patricia@houseofyork.dk) anmelden. Bei der Anmeldung wird dann auch der genaue Zeitpunkt bekannt gegeben. Eigentlich hatten die Kinder vorgehabt, die Asche der Mutter am 23. Mai zu verstreuen, was ihr 86. Geburtstag gewesen wäre. „Das war uns allerdings zu lange hin“, sagt Patricia York. Außerdem wäre der Geburtstag in diesem Jahr auf einen Montag gefallen. Es wäre deshalb sicherlich für viele schwierig geworden, an der Zeremonie teilzunehmen. Deshalb wurde der 23. April gewählt – exakt einen Monat vor dem Geburtstag und ein Sonnabend. *Anke Haagensen*



Renate York Ullerup gehörte viele Jahre zum ehrenamtlichen Vorleserteam der nordschleswigschen Tonzeitung. DN-ARCHIV

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 13. April
Generalversammlung des Mittwochstreff Apenrade: Der Mittwochstreff des Sozialdienstes lädt zu seiner Generalversammlung ein. Im Rahmenprogramm wird ab 17 Uhr der Film „Der Krug an der Wiedau“ gezeigt. Haus Nordschleswig, 15 Uhr

Sonntag 16. April
Osterbrunch des Sozialdienstes: Der Sozialdienst lädt zum Osterbrunch für Jung und Alt ein (eine Anmeldung war bis 3. April nötig). Haus Quickborn, 10 Uhr

Dienstag 19. April
Bezirksmitgliederversammlung für Apenrade: Der BDN-Bezirk der Kommune Apenrade lädt zur ordentlichen Generalversammlung ein. Haus Nordschleswig, 19 Uhr

Mittwoch 20. April
Generalversammlung des Haderslebener Frauenvereins: Der Haderslebener Frauenverein des Sozialdienstes Nordschleswig lädt

zur Generalversammlung ein. Im Anschluss gibt es einen Bericht über die Geschichte des Hauses „Bürgerverein/Haderslevhus“. Es wird um eine Anmeldung gebeten an Lisbeth Schmidt, elilund@stofanet.dk oder Telefon 2031 5044. Bürgerverein, Slotsgade 30, Hadersleben, 15 Uhr

Generalversammlung der Deutschen Gemeindepflege für Tondern und Uberg: Die Deutsche Gemeindepflege lädt zur Generalversammlung ein. Brorsonhus, Østergade 14, Tondern, 19 Uhr

Generalversammlung des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Tondern und Umgebung: Im Anschluss an die Generalversammlung des Schulvereins findet die Generalversammlung des Fördervereins statt. Ludwig Andresen Schule, Tondern, 19 Uhr

Generalversammlung des Verbandes Deutscher Büchereien: Der Verband

Deutscher Büchereien Nordschleswig lädt ein zu seiner Generalversammlung. Nach der Kaffeepause hält Bibliothekarin Dr. Eva Nielsen den Vortrag „Unsere Artothek“. Deutsche Zentralbücherei, Apenrade, 19 Uhr

Donnerstag 21. April
Frühlingsfest der Sozialdienste Tingleff und Buhrkall: Die Sozialdienst-Ortsvereine in Tingleff und Buhrkall laden zum gemeinsamen Frühlingsfest ein. Für die Unterhaltung sorgen Tante Tuttes Knævarmere (eine Anmeldung war bis 7. April nötig). Deutsche Nachschule Tingleff, 14 Uhr

Freitag 22. April
Bücherflohmarkt: Die deutsche Zentralbücherei lädt zum jährlichen Bücherflohmarkt ein. Für 10 Kronen pro Kilo gibt es hier Bücher, Comics, Zeitschriften, CDs, DVDs, Sachbücher und Kinderbücher. Deutsche Zentralbücherei, 15 bis 20 Uhr

Sonntag 23. April
Bücherflohmarkt: Die deutsche Zentralbücherei lädt zum jährlichen Bücherflohmarkt ein. Für 10 Kronen pro Kilo gibt es hier Bücher, Comics, Zeitschriften, CDs, DVDs, Sachbücher und Kinderbücher. Deutsche Zentralbücherei, 9 bis 13 Uhr

Vortrag „Informationen zum Deutschen Museum Nordschleswig“: Das Deutsche Museum und der Sozialdienst Nordschleswig laden ein zu einem Vortrag über das Museum der Minderheit. Museumsleiter Hauke Greller berichtet darüber, welche Informationen man im Deutschen Museum finden kann und bei welchen Recherchen das Museum behilflich sein kann. Es wird um eine Anmeldung gebeten bis zum 16. April an den Sozialdienst Nordschleswig (Tel. 7462 1859 oder mail@sozialdienst.dk). Die Teilnahmegebühr beträgt 75,00 Kr. / 10,00 € und wird vor Ort pr. MobilePay an den Sozialdienst gezahlt.

Deutsches Museum, Sonderburg, 10.30 Uhr

Sonntag 24. April
BDN Bezirksmitgliederversammlung Tondern: Der BDN-Bezirk in der Kommune Tondern lädt zur Generalversammlung ein. Es wird außerdem ein reichhaltiges Brunch serviert. Hostel Rudbøl, Ruttebüll, 10.30 Uhr

Montag 25. April
Smartphone Infoveranstaltung in Tingleff: Die Bücherei gibt Tipps und Tricks für den Umgang mit dem Handy. Deutsche Bücherei, Tingleff, 16 Uhr

Generalversammlung des Sozialdienstes Fördekreis: Die Generalversammlung endet mit einem gemütlichen Beisammensein mit Imbiss (Eigenleistung 60 Kronen). Anmeldugen für die Generalversammlung bis Sonntag, 17. April, bei Rainer Naujeck, Tel. 4272 4911 oder rainernaujeck@outlook.dk Förde-Schule Gravenstein, 18 Uhr

Autorenabend mit Anne Müller: Anne Müller, gebürtig aus Kappeln, stellt ihren neuen Roman „Das Lied des Himmels und der Meere“ vor, der im 19. Jahrhundert Dänemark, Schleswig und Kalifornien verbindet. Eintritt: 75 Kronen/10 Euro (Schüler/innen, Studenten/innen frei). Zentralbücherei, Apenrade, 19 Uhr

Dienstag 26. April
Vertretertagung DSSV: Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig lädt zur Vertretertagung (Schulen, Gymnasium, Kindergärten und Hauptvertretertagung) ein. Vorweg gibt es einen Imbiss. Deutsches Gymnasium für Nordschleswig, Apenrade, 18 Uhr (Imbiss-Beginn 17.15 Uhr)

Donnerstag 28. April
Generalversammlung des TSV Lügumkloster: Der Sportverein lädt zur Generalversammlung ein. Deutsche Schule Lügumkloster, 19 Uhr

Bernd Fabritius beendet Tätigkeit als Minderheitenbeauftragter

Die Bundesregierung hat eine Nachfolgelösung gefunden: Bernd Fabritius scheidet als verantwortlicher Parlamentarier für die Minderheiten aus. Deutsche Minderheit bedankt sich.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/BERLIN Er hatte noch bis zuletzt gehofft, doch die neue Regierung hat nun die Nachfolge geregelt: Nach dem Regierungswechsel in Deutschland hört der CDU-Politiker Bernd Fabritius als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedler- und Minderheitenfragen auf. Dies teilte Fabritius vergangene Woche auf seiner Facebookseite mit. Er sei von der Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) über die kurzfristige Beendigung seiner Tätigkeit informiert worden.

„Man wolle eine junge Kollegin aus der eigenen Partei in dieses Amt berufen“, so der 56-Jährige.

Laut Informationen des „Nordschleswigers“ soll es sich um die 29-jährige Bun-

destagsabgeordnete Natalie Pawlik handeln. Dies ist allerdings noch nicht bestätigt worden.

„Diese Entscheidung habe ich zur Kenntnis genommen und mich für die ausgesprochen hohe Anerkennung meines Wirkens bedankt“, schreibt Fabritius weiter.

In seinem Abschiedsschreiben auf Facebook erwähnt Fabritius auch die deutsche Minderheit in Dänemark.

Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger, der Dachorganisation der deutschen Minderheit, bedankte sich bei Fabritius für dessen „riesigen Einsatz“ und lobte den Bundesbeauftragten.

„Er hat nicht nur für uns, sondern für die Minderheiten in ganz Europa gute Arbeit geleistet. Bernd Fabri-



Bernd Fabritius war oft bei der deutschen Minderheit in Nordschleswig zu Gast – hier beim Deutschen Tag.

KARIN RIGGELSEN

tius ist in allen Belangen sehr aktiv gewesen“, kommentiert Hinrich Jürgensen das Ausscheiden des bisherigen Minderheitenbeauftragten.

Fabritius habe die Arbeit seines Vorgängers Hartmut Koschyk weiterentwickelt und sich in die Aufgabe hineingekniert, so Hinrich Jürgensen.

„Wir waren mit der Zusammenarbeit sehr zufriede-

den. Bernd Fabritius war oft bei uns, und er ist ein guter Freund geworden, an den wir uns immer haben wenden können“, so der Hauptvorsitzende.

Besonders die Situation der deutschen Aussiedler und der deutschen Landsleute in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion habe ihm am Herzen gelegen – vor allem in dieser Zeit.

„Der Krieg in der Ukraine bedeutet sowohl für unsere Landsleute dort genau wie für die Deutschen in der Russischen Föderation und alle aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland zugezogenen und heute hier lebenden deutschen Aussiedler und Spätaussiedler eine noch nie dagewesene Herausforderung“, so Fabritius.

Sprachpolitische Forderungen des BDN noch nicht erfüllt

Der Bund Deutscher Nordschleswiger legt eine Zwischenbilanz vor: Die Vereine und Verbände der deutschen Minderheit in Dänemark werden um Anregungen gebeten, wo die per Europäischer Sprachencharta verbrieft Pflicht zur Berücksichtigung der deutschen Sprache im Landesteil noch umzusetzen ist.

APENRADE/AABENRAA „Unsere sprachpolitischen Forderungen zur stärkeren Berücksichtigung der deutschen Sprache bei Behörden und Einrichtungen in Nordschleswig stehen bereits seit über zehn Jahren auf der Tagesordnung“, berichtet der Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Harro Hallmann.

Der Dachverband der deutschen Minderheit hat gerade eine Zwischenbilanz vorgelegt, die zeigt, dass viele der Forderungen noch nicht umgesetzt worden sind. Und das, obwohl Dänemark mit dem Beitritt zur Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen des Europarates Verpflichtungen hinsichtlich der deutschen Minderheit akzeptiert hat. Zuletzt hat der BDN 2019 seine sprachpolitischen Forderungen für den Zeitraum bis 2022 aktualisiert.

„Der BDN hat festgestellt, dass bisher leider nur die Kommune Apenrade der Anregung gefolgt ist, anzugeben, wie telefonisch deutschsprachiges Personal als Ansprechpartner in der kommunalen Verwaltung erreicht werden kann“, berichtet Harro Hallmann.

Sinnvolles Angebot

Ein solches Angebot wäre angesichts der aktuell vie-

len Zuzügler aus Deutschland ein Vorteil auch für die kommunalen Verwaltungen. Er verweist dabei auf schwer verständliche dänische Regeln im Bereich der Steuer- und Sozialgesetzgebung. Da vieles über das Internet auf Dänisch läuft, gebe es ebenfalls Probleme.

Hallmann erinnert daran, dass sich Dänemark mit dem Beitritt zur Sprachencharta, die in Regie des Europarates, also nicht der EU, erarbeitet worden ist, verpflichtet hat, Minderheitensprachen in sozialen Einrichtungen wie Krankenhäusern und Pflegeheimen zu berücksichtigen. Deshalb sollten auch in Nordschleswig Pflegeheime Seniorinnen und Senioren, die beispielsweise nur noch Deutsch als Sprache ihrer Kindheit verwenden, in dieser Sprache betreuen.

Personal spricht Deutsch

Das sei auch umsetzbar, weil in vielen Einrichtungen das Personal dazu die sprachlichen Voraussetzungen hat. Ein positives Beispiel sei in Sachen Information in deutscher Sprache die staatliche Steuerbehörde Skat, die ihr deutschsprachiges Angebot laufend verbessere. Teilweise erfüllt sei die Verpflichtung, im Rahmen der Sprachencharta der deutschen Minderheit finanzielle Mittel für eigene Medien bereitzustellen.

len. Dazu sollten aber Gelder dauerhaft im Staatshaushalt verankert werden.

Digitale Angebote mit Sprachproblem

Stiefmütterlich würde die deutsche Sprache bei vielen digitalen Lösungen behandelt. Das gelte für Portale wie „borger.dk“, die Mobilitätskarte „Rejsekortet“ ebenso wie für die digitale Signatur „NemID/MitID“ oder das Bezahlungssystem per Mobiltelefon „MobilePay“.

Nicht weitergekommen sind die nordschleswigschen Kommunen hin zum Standard, der in vielen europäischen Ländern längst zum Alltag gehört, zweisprachige Ortstafeln in Nordschleswig aufzustellen. Dort, wo deutsche Ortsnamen nicht nur zum geschichtlichen Erbe des heutigen Grenzlandes zählen, sondern auch wäh-

rend der Zeit des dänischen Gesamtstaates vor 1864 im Alltag präsent waren.

Doppelte Ortsnamen

Der BDN erinnert daran, dass in Schleswig-Holstein die Stadt Flensburg bereits seit 2008 zweisprachige Ortstafeln „Flensburg/Flensborg“ verwendet. „Solche Tafeln auch in den größeren nordschleswigschen Orten wären ein Symbol für das friedliche Zusammenleben im Grenzland“, so Hallmann. Außerdem seien sie ein Alleinstellungsmerkmal, das Tourismus und Wirtschaft fördere. Leider sei die deutsche Minderheit in Dänemark dem Ziel der zweisprachigen Tafeln aber nicht nähergekommen.

Ein Erfolg ist es gewesen, dass die Streichung der Mittel für den Einsatz des Sozialdienstes Nordschleswig aus dem Staatshaushalt zurückgenom-

men wurde, weil beispielsweise der Beratungseinsatz des Verbandes nur an Mitglieder der Minderheit gerichtet sei.

Mitarbeit der Minderheit

Harro Hallmann, der als Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen auch in Sachen Sprachenpolitik Kontakt zu Regierung und Parlament hält, weist darauf hin, dass gerade die ständige technologische Entwicklung neue Sprachprobleme im Bereich der Minderheit sichtbar macht.

Hallmann fordert die Verbände und Vereine in Nordschleswig auf, die aktuell neu formulierten sprachpolitischen Forderungen zu diskutieren und zu untersuchen, ob deren Umsetzung beim eigenen Wirken relevant ist. Er nehme gern Hinweise entgegen, wo es Handlungsbedarf gibt.

Volker Heesch



Im Folketingswahlkampf 2015 unterstützte die SF-Politikerin Karina Lorentzen Dehnhardt die damals bereits angelaufene Initiative des Bundes Deutscher Nordschleswiger für zweisprachige Ortstafeln in Nordschleswig. Neben der Politikerin (v. l.) der frühere Sekretariatschef Jan Dieckhosen, SP-Vorsitzender Carsten Leth Schmidt, der BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen und SP-Sekretärin Ruth Candussi

VOLKER HEESCH

Außerdem habe er sich für den Schutz der in Deutschland lebenden nationalen Minderheiten eingesetzt.

„Der Strukturwandel in der Lausitz für das sorbische Volk, die Bekämpfung von Antiziganismus und die gleichzeitige Förderung sozialer Inklusion des Personenkreises als Träger eigener Kultur oder die Förderung des Erhalts der eigenen Muttersprache als essenziellen Aspekt eigener kultureller Identität aller Minderheiten sowie der Sprachgruppe Niederdeutsch sind Herausforderungen von unverminderter Wichtigkeit“, schreibt der bisherige Minderheitenbeauftragte.

Es sei ihm eine Ehre gewesen, sich für diese Arbeit einzusetzen, schließt Bernd Fabritius. Es hätten sich dadurch auch Freundschaften entwickelt. Als Präsident des Bundes der Vertriebenen werde er weiterhin den gesamten Themenkomplex begleiten.

Leserbrief

Ohne dänischen Pass – Probleme bei der Umstellung auf MitID

Vielen Dank für die Berichterstattung über das geradezu unsäglich Chaos bei der Umstellung von NemID zu MitID, von dem in Dänemark alle die betroffen sind, die bei der Kommune Hilfe bedürfen, in ganz besonderer Weise aber auch diejenigen, die als EU-Bürger in Dänemark arbeiten oder gearbeitet haben.

Die Praxis der Terminvergabe ist dabei nur die eine Seite, viel mehr hat es mich irritiert, als mir eine ehemalige Arbeitskollegin sagte, du musst auch einen Zeugen mitbringen. Sehr zurecht, wird in dem Artikel darauf hingewiesen, dass nicht jeder einen Zeugen zur Hand hat, der zudem zu den allgemeinen Öffnungszeiten der Kommune abkömmlich ist, um vor der Behörde als „Vormund“, so muss man es wohl bezeichnen, zur Verfügung zu stehen.

Viel einschneidender ist aber die Tatsache, dass ich, der ich über Jahre in Dänemark meine Steuer als Individuum ohne „Vormund“ bezahlt habe und auch jetzt noch Steuern auf meine Rente ohne „Vormund“ bezahle, für die Umschreibung auf MitID jemanden in einer sehr persönlichen Angelegenheit für mich als Zeugen oder „Vormund“ benennen muss.

Unter dem Aspekt des Datenschutzes, der im Übrigen in Dänemark sowieso stark vernachlässigt ist, finde ich dieses Verfahren unglaublich und eine datenrechtliche Katastrophe.

Wer ruft die dänische Regierung zur Ordnung?

Frank Lubowitz
Claedenstr. 9, 24943 Flensburg

Flüchtlingshilfe in Nordschleswig: „Manchmal braucht es nur einen Ball“

Eigentlich hatte Ute Mammen ein Buch schreiben wollen. Über die ersten Kapitel kam die Tonderanerin nicht hinaus. Denn dann kam der Krieg. Seither hat sie alle Hände voll damit zu tun, die Welle der Hilfsbereitschaft zu koordinieren: nicht nur in einem Asylzentrum, sondern in sieben.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/TONDERN Das nächste Kapitel ihres Lebens hatte sich Ute Mammen anders vorgestellt. Zehn Jahre lang hat die gebürtige Tonderanerin das Freiwilligenzentrum der Stadt an der Wiedau geleitet.

„Ich war an einem Lebensabschnitt angekommen, an dem etwas Neues passieren musste“, sagt sie. Sie kündigte. Ein Buch habe sie schreiben wollen – über ihr bisheriges Leben und die vielen Begegnungen darin, erzählt die ausgebildete Pädagogin und Therapeutin.

Die Memoiren müssen warten

Über die ersten Kapitel ihrer Memoiren ist Ute Mammen bis heute nicht hinausgekommen. Erst kam der überraschende Rückzug der USA aus Afghanistan, dann der Krieg in der Ukraine. Nichts ist seither, wie es einmal gewesen ist.

Angesichts nicht abreißen wollender Flüchtlingsströme war die Expertise der 54-Jährigen erneut gefragt: Seit dem Herbst des Vorjahres koordiniert sie in Regie von „Asyl-Syd“ die ehrenamtliche Arbeit in den Flüchtlings- und Asylzentren Süddänemarks: „Ich muss aus dem Fenster schauen, um zu wissen, wo ich gerade bin“, sagt sie lachend.

Enorme Hilfsbereitschaft

An diesem Freitag ist sie in Hadersleben. Dort hat Asyl-

Syd im Auftrag der Ausländerbehörde das ehemalige Krankenhaus als Asylzentrum eingerichtet. Gegenwärtig haben unter seinem Dach zwischen 450 und 500 Familien, die vor Putins Angriffskrieg aus der Ukraine geflüchtet sind, eine vorläufige Bleibe gefunden, während sie auf die Bearbeitung ihrer Asylanträge entsprechend der soeben verabschiedeten Sondergesetzgebung warten.

Die Veranstalter des Kløften-Festivals haben T-Shirts für die vielen Freiwilligen im Asylheim gespendet, damit die Helferinnen und Helfer dort schnell zu erkennen sind, denn es herrscht reges Leben in den weitläufigen Hallen des einstigen Krankenhauses.

Auch das Mobiltelefon der Koordinatorin lässt ständig von sich hören: „Sobald ich auflebe, habe ich schon den nächsten am Rohr“, sagt sie.

In der Tat: Es ist nicht einfach, mit Ute Mammen ein Gespräch zu führen, ohne dass das Telefon schrillt oder Sachspender und -spenderinnen eintrudeln, um Hilfsgüter abzuliefern.

Eine runde Sache

So wie Tim Bonde aus Starup. Er hat neben einem Kinderroller einen Sack mit Bällen dabei: „Die gehörten meinem fußballbegeisterten Sohn.“

Jetzt sollen sie im Asylzentrum Freude spenden. Es dauert nicht lange, bis eine Traube von Jungen den Staruper



„Manchmal braucht es nur einen Ball, um Menschen froh zu machen“, sagt Ute Mammen.

FOTOS: UTE LEVISEN

und seine Bälle umringt. Bälle sind eine runde Sache und finden reißenden Absatz – und machen an diesem Vormittag manchen Teenager glücklich. Die Kinder stürmen hinaus und kicken auf dem Rasen, was das Zeug hält.

Raus an die frische Luft

„Manchmal braucht es nur einen Ball, um andere froh zu machen“, sinniert Ute Mammen, bevor sie die nächste Spenderin begrüßt, die einen großen Karton mit Spielen durch den Haupteingang des früheren Krankenhauses trägt. Diesmal sind es die Mütter, die den Karton durchstöbern und fündig werden.

„Spiele sind perfekt, um zu

verhindern, dass unseren Bewohnern die Decke auf den Kopf fällt – und Bälle, um die Kinder aus den Zimmern an die frische Luft zu locken“, stellt Ute Mammen fest, während sie durch die untere Etage führt. Dort ist der „Laden“ des Zentrums untergebracht: Schuhe, Spielzeug, Kleidung für Groß und Klein liegen in den Regalen.

„Das ist längst nicht alles“, sagt Ute Mammen: 20 Meter mit Hilfsgütern warten noch darauf, einsortiert zu werden.

Kleidung im Überfluss

Kleidung gibt es inzwischen mehr als genug – und auch sonst kann Mammen über die Hilfsbereitschaft von Orts-

ansässigen nicht klagen. Allein in Hadersleben kann sie sich auf ein Team von etwa 30 Ehrenamtlichen verlassen, wenn Not am Mann ist. Etwa 100 sind es insgesamt in allen Asylzentren.

In Toftlund hat ein Handwerksbetrieb eine Hüpfburg für die Kinder aufgebaut: „Ein Riesen-Erfolg“, verrät Mammen.

Doch, auch das sollte erwähnt werden: Es gibt Leute, die nutzen Spendenaufrufe, um ihren Müll zu entsorgen. In Hadersleben sei dies bislang zwar die Ausnahme – in anderen Zentren keineswegs, erzählt die Koordinatorin: „Dann liegen beispielsweise neben Kleidungsstücken

Windeln in den Tüten – gebraucht.“

Brückenbauerin im Asylheim

Ute Mammen koordiniert nicht nur die Arbeit der Ehrenamtlichen – Brückenbauerin ist ebenfalls eine ihrer Funktionen: Sie versucht, bei alltäglichen Arbeiten, wie beim Aufräumen im Laden, Kontakte zwischen Einheimischen und Geflüchteten aufzubauen. In dieser Hinsicht kommt ihr nicht nur jahrelange Berufserfahrung zugute, sondern auch der Umstand, dass ihr als Angehöriger der deutschen Minderheit das Brückenbauen keineswegs fremd ist.

Osterseminar: Voneinander lernen und gemeinsam wachsen

Auf dem Osterseminar der JEV kommen junge Menschen aus Minderheiten ganz Europas zusammen, um sich auszutauschen und weiterzubilden. Die Herausforderungen, die sie für ihre Regionen sehen, sind vielfältig.

APENRADE/AABENRAA Felicia aus Lothringen, Ruxandra aus Rumänien und Ramcina aus Schweden sind drei der mehr als 60 Jugendlichen, die eine gemeinsame Woche auf dem Knivsberg verbringen.

Sie alle gehören Minderheiten an und wollen sich über ihre Erfahrungen austauschen.

Vom 8. bis zum 14./15. April findet dort das Osterseminar der Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV) in Zusammenarbeit mit dem Jugendverband für Nordschleswig (DJN) und dem Dachverband der dänischen Minderheiten-Jugend-Organisationen (SdU) statt.

Unter dem Motto „Growing Together“ kommen, laut Veranstalterinnen und Veranstaltern, junge Erwachsene aus

ganz Europa zusammen, um sich über Themen wie Identität, Rechte oder Organisationsentwicklung der Minderheiten auszutauschen.

Eigentlich hätte das Seminar bereits 2020 im deutsch-dänischen Grenzland stattfinden sollen, wurde aber wegen der Corona-Situation verschoben. In diesem Zusammenhang finden zwei Workshops mit den Themen „Grenzland 2,0“ und „Minority Identity“ statt.

Das Samstagsprogramm der Veranstaltung begann mit einem „Kontorhopping“ im Haus Nordschleswig, bei dem die Teilnehmenden die verschiedenen Teilorganisationen des Bundes Deutscher Nordschleswiger kennenlernen konnten.



Nach dem „Kontorhopping“ versammeln sich die Jugendlichen für die Eröffnungszeremonie.

LUISA WENKEL

Die Herkunft und Motivation der teilnehmenden jungen Menschen beim Osterseminar waren grundverschieden.

Die 22-jährige Felicia etwa wuchs in Lothringen in Frankreich als Teil der deutschen Minderheit auf, arbeitet heute jedoch für die französische Minderheit in Deutschland. Sie möchte, auch mit Blick auf ihre Arbeit, über die Funkti-

onsweise anderer Minderheitenorganisationen lernen und andere junge Menschen aus Europa kennenlernen, die in einer ähnlichen Situation wie sie selbst leben. „Die größte Herausforderung, die ich in unserer Region sehe, ist es, die Bildung junger Menschen in Bezug auf Minderheiten, ihre Kulturen und Sprachen zu verbessern.“

Ruxandra ist 21 Jahre alt und gehört zur deutschen Minderheit in Rumänien. Sie ist hier, um Menschen aus anderen Minderheiten und ihre Kulturen kennenzulernen sowie einfach Spaß zu haben. „Die deutsche Minderheit in Rumänien“, so erzählt sie, „ist hoch angesehen und wird respektiert“. Das Problem hier sei eher, dass die Jugend in den lokalen Min-

derheitenorganisationen keine Stimme findet. Die größte Aufgabe sei es demnach, die Stellung der Jugend zu stärken. „Ansonsten sehe ich keine Zukunft“, berichtet sie.

Ramcina wohnt in Schweden, ist 27 Jahre alt und Teil der assyrischen Minderheit aus Mesopotamien. Sie nimmt am Seminar teil, um sich für den Aufbau einer eigenen lokalen Minderheitenorganisation inspirieren zu lassen und dies dann in die Praxis umzusetzen. Die assyrische Minderheit in Schweden lebt über das ganze Land verteilt. „Eine große Aufgabe ist es, die Menschen der Minderheit über ihre Rechte aufzuklären und die ursprüngliche Kultur und Sprache zu erhalten“, meint sie.

Viele junge Menschen besuchen das Seminar, um zu lernen und sich weiterzubilden. Ein wichtiger Teil ist jedoch auch, neue Menschen kennenzulernen und einfach Spaß zu haben.

Florian Schaaf

Störche:
Neststreit in Renz

SCHMEDAGGER/SMEDAGER Jubel auf der einen, Besorgnis auf der anderen Seite. Hin- und Hergerissen sind zurzeit der Storchenverein „storkene.dk“ und seine vielen Anhänger.

Während die Meldung Freude und Zuversicht hervorrief, dass im TV-Nest des Storchenspaars Connie und Clyde in Schmedagger vor den Toren Tingleffs (Tinglev) mittlerweile Ei Nummer fünf gelegt wurde, machte sich in sozialen Medien die Sorge um das Familienglück im Nest von Renz breit.

Dort ist es laut „storkene.dk“ zum Kampf um die Storchenunterkunft gekommen.

Storchennärrchen Alfred, das das Nest vergangenes Jahr mit Ex-Schmedagger-Bewohnerin Annika als Domizil hatte, musste beim Eintreffen feststellen, dass sich ein anderes Paar niedergelassen hat.

Privatvideos auf der Facebookseite von „storkene.dk“ zeigen erbitterte Kämpfe um die Nesthoheit, die Alfred offensichtlich noch nicht gewinnen konnte.

Er hatte sich in einem Nest in Stade von den Streitigkeiten erholt.

Es bleibt abzuwarten, ob er weiterhin den Kampf mit den Widersachern in Renz aufnimmt, oder womöglich das Nest in Stade als neues Zuhause für die Familiengründung wählt. *Kjeld Thomsen*

Sozialdienst sucht
Vorstandsmitglied

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN „Es ist eine ganz normale Generalversammlung, ohne besondere Punkte auf der Tagesordnung. Wir freuen uns auf alle, die daran teilnehmen wollen“, sagt Inken Knutzen, Vorsitzende des Sozialdienstes Förderkreises.

Der Verein lädt am Montag, 25. April, in die Förder-Schule ein, wo die Generalversammlung auf dem Programm steht.

Neben den Berichten der Vorsitzenden, des Kassiers und der Familienberaterin stehen Vorstandswahlen an.

„Sind auf der Suche nach einem neuen Mitglied“

Inken Knutzen und Schriftführerin Heidi Gerke stellen sich zur Wiederwahl. Suppleantin Susanne Schuler wünscht keine Wiederwahl. „Wir sind also auf der Suche nach einem neuen Mitglied für den Vorstand“, sagt Vorsitzende Inken Knutzen.

Nach dem offiziellen Programm steht ein gemütliches Beisammensein mit Imbiss auf dem Programm. „Heidi Gerke macht wieder ihre leckeren belegten Brote“, sagt die Vorsitzende.

Der Imbiss kostet 60 Kronen. Anmeldungen für den Abend nimmt Rainer Naujeck bis zum 17. April unter Tel. 4272 4911 oder rainernaujeck@outlook.dk entgegen. *Sara Eskildsen*

Den Pferdesport Ringreiten gibt es weltweit nur im
deutsch-dänischen Grenzland. Doch immer weniger
Reiterinnen und Reiter melden sich zu den Turnieren.
Hat die Tradition eine Zukunft?

Von Sara Eskildsen

LYSABEL/LYSABILD Nikita steht im kalten Frühjahrswind und zupft am Heuberg vor ihr. In zwei Monaten wird die Stute Decke und Winterfell los sein – und zusammen mit ihrem Besitzer Bent Christensen von Ringreitturnier zu Ringreitturnier reisen. Von Norburg (Nordborg) nach Schwennstrup (Svenstrup), über Sonderburg nach Apenrade (Aabenraa) – Bent Christensen und Nikita nehmen jedes Ringreitturnier in Nordschleswig mit.

„Wir Ringreiter sind wie ein Zirkus. Ziehen von Stadt zu Stadt, treten mit dem auf, was wir können, den ganzen Sommer über. Wir kommen mit unseren Pferden, nehmen am Wettkampf teil, bieten Unterhaltung und dann reisen wir nach dem Volksfest wieder ab. Bis zum nächsten Wochenende, wo wir uns an einem anderen Ort treffen“, sagt der 52-jährige Bent Christensen.

30 bis 35 Turniere
im Laufe der Saison

Er ist Vorsitzender des Ringreitervereins Ulkebüll und Hörup (Ulkebøll- Hörup Ringriderforening) und lässt kein einziges Turnier aus. „Ich nehme an allen Wettkämpfen in ganz Nordschleswig teil, von Mai bis Oktober. Das sind wohl etwa 30 bis 35 Turniere.“

Seine Stute und er sind dabei seit 2012 ein eingespieltes Team. „Mein Pferd springt in den Anhänger, wenn es losgehen soll, und es springt wieder vom Anhänger, wenn wir wieder zu Hause sind.“

Bent Christensen macht seit 1987 beim Ringreiten mit, damals war er 16. „Ich wollte unbedingt mitmachen und wollte mein eigenes Pferd haben. Das Ringreiten fand ich immer toll. Unser Nachbar war immer mit zum Ringreiten, das hat mir gefallen. Irgendwann hat mir ein Freund sein Pferd angeboten – und ich habe beim Ringreiten mitgemacht.“

Reiten gelernt hat er im Laufe eines Wochenendes. „Ich glaube, ich bin 100-mal heruntergefallen – das Reiten haben wir uns damals selbst beigebracht“, sagt der Nordschleswiger, der in Ulkebüll (Ulkebøll) geboren und auf Alsen aufgewachsen ist.

Erstes offizielles Ringreiterfest
1845 in Augustenburg

Das Leben auf dem Land ist für ihn unwiderruflich mit dem Ringreiten verbunden. „Wir sind eine große, leben-

dige Gemeinschaft. Man trifft sich am Wochenende, man tritt gegeneinander an, und man feiert zusammen.“

Ringreiten ist eine alte Tradition in Nordschleswig. Das erste Ringreiten fand 1845 statt, als erstes Volksfest seiner Art in Augustenburg. Anlass war die Silberhochzeit von Herzog Christian August und Herzogin Louise. 450 Ringreiter von ganz Alsen machten sich auf den Weg nach Augustenburg, um beim Ringreiterfest gegeneinander anzutreten.

Vor einigen Wochen hatte Bent Christensen alle Ringreitervereine von der Insel Alsen (Als) zum Krisentreffen eingeladen. Um zu besprechen, wie man die Tradition Ringreiten retten kann. Denn die Teilnehmerzahlen bei den Turnieren gehen seit Jahren zurück.

Warum? „Ein Pferd zu halten, und vor allem ein Pferd zu kaufen, ist wahnsinnig teuer geworden. Das leisten sich nicht mehr viele. Wir wollen in Zukunft vermehrt zusammenarbeiten“, sagt der Vorsitzende der Ringreitervereins Ulkebüll und Hörup (Ulkebøll-Hörup Ringriderforening). „Also die Ringreitervereine untereinander.“ Bislang richtet jeder Verein sein eigenes Fest aus. Einzelne Vereine teilen sich ein eigenes Festzelt. „Es geht nicht darum, dass wir ein gemeinsames Fest ausrichten, überhaupt nicht. Die Feste haben vor Ort ihre ganz eigene Bedeutung. Aber wir können uns noch besser unterstützen“, sagt Christensen.

Zwei, drei große Ringreiterfeste statt 35 in der ganzen Kommune – dieses Szenario sei nur als Notlösung denkbar. „In Schauby beispielsweise ist das Ringreiten ein riesengroßes Fest. Das bedeutet etwas. Es wäre ein großer Verlust, wenn es die lokalen Ringreiterfeste nicht mehr gäbe.“

„Besser darin werden,
voneinander zu leihen“

Gemeint ist die Hilfe ganz praktisch – beim Galgenaufstellen oder beim Finden der Preise für die Siegerinnen und Sieger.

Elf Ringreitervereine auf Alsen haben sich vor Jahren ein gemeinsames Festzelt gekauft – es reist von Fest zu Fest, und die Vereine konnten sich die Anschaffungskosten teilen. Die Sonderburger Kommune hatte die Anschaffung mitfinanziert.

„Vielleicht würde das auch für die größeren Ringreiterfeste Sinn ergeben“, gibt Christensen zu bedenken.



Bent Christensen und seine Stute Nikita auf dem Hof am Kegnæsvej SARA ESKILDSEN

Auch gemeinsame Toilettenwagen könnten eine Idee für die Zukunft sein – um teure Mieten zu sparen. „Wir müssen generell besser darin werden, voneinander zu leihen“, sagt Christensen.

Finanziell geht es den Vereinen gut in der Kommune Sonderburg, sagt Bent Christensen.

„Hier auf Alsen können wir uns ökonomisch wirklich nicht beklagen. Das Fest Ulkebüll-Hörup kriegt rund 15.000 Kronen Zuschuss pro Saison, ein kleineres privates Ringreiten in Ulkebüll erhält beispielsweise 7.500 Kronen. Davon kann man gut ein Ringreiterfest ausrichten! Die Politik in Apenrade hingegen sollte sich schämen. Deren Ringreitervereine bekommen, wenn überhaupt, 500 Kronen als Zuschuss. Die haben es richtig schwer. Die fragen uns oft: Wie könnt ihr nur so viel Glück haben und so viel Geld kriegen. Und dann sagen wir: Wir hatten Glück und hatten einen Stephan Kleinschmidt, der den Ringreitervereinen helfen wollte!“

Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt von der Schleswigschen Partei hatte vor Jahren selbst mit dem Ringreiten angefangen und trat bei Wettkämpfen an. Als damaliger Vorsitzender des Kulturausschusses machte er sich für die Ringreitertradition stark. Ein Einsatz, den die Vereine bis heute spüren.

Doch für Nachwuchs und Vereinsmitglieder müssen die Vereine selbst sorgen – und daran hapert es.

Überlegt wird aktuell, wie man über die Reitvereine Kinder und Jugendliche für das Ringreiten begeistern kann. „Vielleicht mit einem Wochenendangebot oder einem Kurs, da gibt es bestimmt Möglichkeiten“, so eine Idee von Bent Christensen.

Müssen die alteingesessenen Ringreitenden offener gegenüber neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sein?

„Ja, das müssen wir vielleicht. Darüber nachdenken, wie es für die Neuen ist, die dazukommen. Aber neue Teilnehmende müssen auch anerkennen, dass es eine alte Tradition ist. Mit ungeschriebenen Regeln, die man befolgen muss. Die Kleidung beispielsweise. Es gilt schwarze Stiefel, weiße Reithosen, weißes Hemd und Schlips, schwarze Jacke und eine weiße Kopfbedeckung, wenn wir auf Alsen reiten. Auf der anderen Seite, also beispielsweise in Apenrade, tragen wir eine blaue Kappe. Man trägt nicht einfach nur ein T-Shirt oder eine braune Jacke.“

Die Ringreitenden seien ein eigenes Völkchen. „Wir sitzen auf den Pferden und rufen uns gegenseitig Sachen zu, wir haben viel Spaß dabei, und es ist viel Spaß und Quatsch dabei.“

Neue Mitglieder für die Vorstandsarbeit zu gewinnen, wird eine der großen Aufgaben. „Die harte Antwort, warum es so schwer ist, Leute für die Vorstandsarbeit zu gewinnen, ist, dass die Leute heutzutage keine Lust mehr haben, nach Feierabend etwas zu tun. Eine andere Erklärung ist, dass es so viele Vereine gibt, die neue Mitglieder werben. Ich suche seit Langem verzweifelt nach einem Kassierer für unseren Verein. Jetzt überlegen wir, eine Buchhalterfirma zu engagieren, die die Aufgabe übernimmt“, schildert Christensen die Situation.

Die nächste Generation
ist gefragt

Zur jüngsten Generalversammlung seien lediglich sechs Personen aufgetaucht. Kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem man sagen

muss: Jetzt geht es nicht weiter? „Ich hoffe, dieser Augenblick kommt nie. Zumindest nicht, so lange ich lebe. Aber wenn die Jungen keine Lust darauf haben und mithelfen wollen, dann stirbt die Tradition. Dann gibt es innerhalb von zehn Jahren kein Ringreiten mehr, zumindest nicht im selben Umfang.“

Bent Christensen hat noch Hoffnung. „Vielleicht können wir die Kinder für das Ringreiten begeistern. Rein in die Reitschulen und Werbung für das Ringreiten machen.“ Sein Sohn sei als Junge ein ausgezeichnete Ringreiter gewesen – „er hat sogar mal einen Königstitel im Ponyreiten gewonnen. Er war definitiv besser als sein Vater“, lacht Bent Christensen. Weitergeführt hat sein Sohn die Tradition aber nicht.

Bislang fehlt die
Königskrone noch ...

Ringreiterkönig, also der Sieger eines Wettkampfes, ist Bent Christensen im Laufe seiner langen Karriere noch nie gewesen. „Noch nicht ein einziges Mal. Aber wenn ich von einem Ringreiten nach Hause fahre, bin ich einfach froh, dabei gewesen zu sein. Natürlich mache ich mit, um zu gewinnen. Aber das ist nicht mein Hauptziel. Ich will an dem Wochenende abschalten können – und aufladen. Ringreiten ist für mich Entspannung pur, das tut mir gut.“

Am 30. Mai steht mit dem Ringreiterfest in Norburg das erste Ringreiten auf dem Saisonkalender. Mit dem Training hat Bent Christensen noch nicht begonnen. „Das kommt demnächst“, sagt der 52-Jährige. Bis dahin hat Nikita auch wieder ihre alte Figur zurück – ohne Winterfell.

Eine Übersicht über alle Ringreiterturniere in der Kommune Sonderburg gibt es auf nordschleswiger.dk

Erbrecht: Großes Interesse an juristischen „Grenzproblemen“

Rund 70 Interessierte folgten Rechtsanwalt Stefan Reinels Ausführungen über deutsches und dänisches Erbrecht in der Deutschen Bücherei in Apenrade. Viele Nordschleswiger mit Verbindungen ins Nachbarland erleben teilweise böse juristische Überraschungen.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Die Veranstaltung in der Deutschen Zentralbücherei Apenrade mit dem Kopenhagener Rechtsanwalt und Spezialisten für grenzüberschreitende Rechtsfälle, Stefan Reinel, unterstreicht das große Interesse besonders bei Nordschleswigern mit Verbindungen ins Nachbarland Deutschland in Sachen Erbrecht und Patientenverfügungen.

EU-Vorbehalte spielen eine Rolle

Nicht weniger als 70 Zuhörerinnen und Zuhörer folgten den Ausführungen des in Nordschleswig aufgewachsenen Juristen, der

seit Jahrzehnten auch die deutsche Minderheit beraten hat. Dabei kam zutage, dass es auch aufgrund der dänischen Vorbehalte gegen eine EU-Rechtszusammenarbeit im Bereich des deutsch-dänischen Rechtswesens „Grauzonen“ gibt. So gab Reinel den Rat, schlag, bei Patientenverfügungen sowohl eine deutsche als auch eine dänische Version im Papier zu bringen, um im Bedarfsfall zu beiden Seiten der Grenze bei Einweisung in ein Krankenhaus abgesichert zu sein. Reinel ist als Mitinhaber einer Anwaltskanzlei in der dänischen Hauptstadt vor allem auf dem Gebiet des Wirtschaftsrechtes in Dänemark und Deutschland tätig.



In der Deutschen Zentralbücherei in Apenrade folgten die Zuhörerinnen und Zuhörer mit großem Interesse Stefan Reinels Vortrag.

Stauend folgte die Zuhörerschaft dem rhetorisch sehr versierten Juristen, als er auf Fallstricke der deutlich unterschiedlichen Erbrech-

te Deutschlands und Dänemarks zu sprechen kam. So sorgen die dänischen Vorbehalte gegen die rechtliche Zusammenarbeit der Union da-

für, dass in Dänemark nicht die Europäische Erbrechtsverordnung gilt, die es Menschen mit Verbindungen in zwei EU-Mitgliedsländer er-

möglicht zu wählen, welches Erbrecht eines der beiden Staaten im eigenen Erbfall gelten soll.

In Dänemark gilt Wohnsitz In Dänemark gelte erbrechtlich der Wohnsitz der verstorbenen Person, bei Wohnsitz in Dänemark also die Gesetze des Königreiches. Konsequenzen habe das etwa bei Freibeträgen hinsichtlich der Erbschaftssteuer.

Reinel ging auch auf unterschiedliche Bestimmungen ein, die beim Erben Ehepartner und Kinder betreffen. So werden im Vergleich zu Deutschland im dänischen Erbrecht Ehepartner gegenüber Kindern bevorzugt.

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung gingen mit dem Eindruck nach Hause, dass es ratsam sei, sich ausreichend zu informieren und rechtzeitig Vorsorge zu treffen, um die Familie und andere Erben vor bösen Überraschungen zu schützen.

Sozialdienst besucht das Nolde Museum

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Der Sozialdienst Lügumkloster bietet am Montag, 2. Mai, einen Ausflug zum Nolde Museum in Seebüll (Søbøl) an.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen sich hinter der Busstation in Lügumkloster, von wo aus es um 12.30 Uhr mit dem Bus losgeht.

In Seebüll werden die Ausflügerinnen und Ausflüger an einer Führung teilnehmen. Die Eigenleistung für Eintritt, Führung und Kaffee beträgt 150 Kronen.

Die 66. Jahresausstellung im Besucherforum trägt den Titel „Stille Welten“.

Gezeigt werden Werke von Emil Nolde, die eine romantische Stimmung ausstrahlen, mit Höhepunkten aus allen Schaffensperioden.

Ab Sommer wird das frisch sanierte Nolde-Haus mit einer Dokumentation der denkmalgerechten Sanierung für Besucherinnen und Besucher geöffnet.

Im Anschluss an die Führung durch die Ausstellung steht im Café Element im Besucherforum Kaffee trinken auf dem Programm.

Anmeldungen nehmen Sophie Matzen, Tel. 26 84 24 61, oder Christa Lorenzen, Tel. 21 80 16 88, bis Sonnabend, 23. April, entgegen.

Im Kielwasser der kürzlich durchgeführten Generalversammlung hat sich der Vorstand konstituiert. Zu großen Änderungen ist es dabei nicht gekommen.

Christa Lorenzen steht weiterhin an der Vereinsspitze, und Jutta Bargum Stein setzt ihre Arbeit als zweite Vorsitzende fort. Kerstin Lo Monaco ist weiterhin für das Protokoll zuständig.

Karin Lauritzen übernimmt von Sophie Matzen das Amt als Kassiererin. Außer Sophie Matzen gehören auch Marion Mikkelsen Ohlson und Georg Thomsen dem Vorstand an. *Monika Thomsen*



Die Mitglieder des Sozialdienstes werden an einer Führung teilnehmen. Direktor Dr. Christian Ring bei einer früheren Präsentation.

ARCHIVFOTO ELISE RAHBK

Fahrt nach Christiansfeld: Anmeldungen bis 13. April

APENRADE/AABENRAA Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) lädt am Freitag, 22. April, zur ganztägigen Exkursion nach Christiansfeld ein. Der Verein weist auf den Anmeldeschluss am Mittwoch, 13. April, hin.

Die Vorsitzende der HAG, Gisela Jepsen, Bredebro, nimmt Anmeldungen noch unter der Adresse giselajepsen@hotmail.dk entgegen. Die Fahrt in die 2015 in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommene Ortschaft haben die HAG-Vorstandsmitglieder Lorenz P. Wree und Harald Søndergaard vorbereitet. Die Anfahrt erfolgt per Bus, Abfahrt in Krusau (Kruså) ist an der dortigen Bingo-halle um 8 Uhr, in Apenrade (Aabenraa) ist der Einstieg um 8.30 Uhr am Haus Nordschleswig, Vestergade 30. Die Rückkehr ist dort um 18.45 und 18.15 Uhr vorgesehen.

In Christiansfeld sind das architektonische Erbe und kirchliche Einrichtungen der Herrnhuter Brüdergemeine bewahrt, die mithilfe einer Konzession des damaligen dänischen Königs und Herzogs von Schleswig, Christian VII., 1773 am Nordrand des Herzogtums nach dem Muster der ersten Brüdergemeine in Herrnhut (Oberlausitz) die kleine Stadt gründeten. Im Einladungsschreiben wird darauf hingewiesen, dass sich hinter dem Begriff der „Gemeine“ die Auffassung der protestantischen Glaubengemeinschaft verbirgt, dass in ihr „alles allen gemein sein sollte“.

Die Mitglieder der Brüdergemeine waren keine stu-

dierten Theologen, sondern Handwerker und wirtschaftlich erfolgreiche Leute. Das hat die Herrnhuter im 18. Jahrhundert vor allem auch für herrschende Kreise interessant gemacht, denn in den Siedlungen, die nach der Gründung Herrnhuts in vielen europäischen Gebieten entstanden, gab es wirtschaftlichen Aufschwung mit modernem Gewerbe.

Dieses Erbe der bis heute in Christiansfeld wirkenden Herrnhuter und deren religiöses Leben werden während der Exkursion unter anderem von der Stadtführerin Vivi Autzen vorgestellt. Sie war bereits während der zurückliegenden HAG-Tagung über Christiansfeld in der Akademie Sankelmark dabei.

Während der Tagesfahrt der HAG werden unter anderem der „Gemeinsaal“ (Kirchensaal), Brüder-, Schwester- und Witwenhaus sowie Familienwohnhäuser in Augenschein genommen. Auch der Friedhof der Herrnhuter, der „Gottesacker“, wird besucht.

Das Mittagessen wird im Hotel der Brüdergemeine serviert, dort gibt es später auch eine Kaffeetafel. Thema sind auch die Architektur und die Stadtplanung, die zu einem regelmäßig angelegten Straßennetz geführt hat. Christiansfeld zählt zu den größten kulturellen Attraktionen Nordschleswigs.

Die Teilnahme an der HAG-Veranstaltung kostet pro Person 380 Kronen oder 50 Euro, auch noch nicht zum Mitgliederkreis der HAG zählende Interessierte sind willkommen. *Volker Heesch*

VDA: Plätze frei bei Vier-Flüsse-Reise

APENRADE/AABENRAA Die Sektion Nordschleswig des Vereins für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (VDA) unternimmt einen neuen Anlauf für die bereits im vergangenen Jahr vorgesehene Sommerreise nach Deutschland auf und an Rhein, Main, Mosel und Neckar.

Vom 26. bis zum 31. Juli ist die Fahrt mit Anreise per Bus und mehreren Schiffstouren geplant. Es liegen bereits viele Anmeldungen dafür vor, die im vergangenen Jahr der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen ist.

Harald Søndergaard, der die Fahrt in Zusammenarbeit mit der Firma Neubauer Touristik in Flensburg organisiert, berichtet, dass noch Plätze frei sind. Interessierte werden gebeten, sich bis einschließlich 2. Mai per E-Mail, klindt@bdn.dk, bei der zuständigen Mitarbeiterin des Bundes Deutscher Nordschleswiger im Haus Nordschleswig in Apenrade, Tanja Klindt, anzumelden.

Die Teilnahme an der Reise kostet pro Person 5.500 Kronen. Der Einzelzimmerzuschlag beträgt 750 Kronen. Neben den Übernachtungen sind Frühstück und Abendessen, eine Weinprobe sowie Schiffsfahrten, Stadtrundfahrten und -führungen im Preis enthalten.

Eine Mitgliedschaft beim VDA, Sektion Nordschleswig, kostet pro Jahr 60 Kronen. Dieser ist ebenso wie ein Depositum in Höhe von 1.000 Kronen bei Anmeldung zur Reise auf das VDA-Konto bei der Sydbank, Reg. Nr. 7990

– Kontonr. 104783-1 einzuzahlen.

Rhein, Main, Mosel und Neckar werden jeweils per Schiff bereist, dabei werden viele historische Orte in der teilweise als Unesco-Weltkulturerbe anerkannten Landschaft mit Bereichen wie am Mittelrhein besucht. Ausgangspunkt ist der direkt am Rhein gelegene berühmte Ort Rüdesheim im Rheingau. So zählen zu den kulinarischen Angeboten während des Reiseprogramms auch die Weine aus der bekannten Weinbauregion zwischen Taunus und Rhein. Auch geschichtsträchtige Sehenswürdigkeiten werden vorgestellt.

Fünf Übernachtungen schließt die Reise ein. In Verbindung mit der Schifffahrt auf dem Main wird die Stadt Frankfurt/Main besucht. Thema ist während der Fahrt auch die Geschichte in der jahrhundertlang umstrittenen und unterschiedlichen Herrschaftsverhältnissen ausgesetzten Region entlang des „Schicksalsflusses“. Bei der Fahrt auf der Mosel ist das romantische Städtchen Cochem Ausgangsort.

In Verbindung mit der Fahrt auf dem Neckar geht es auch nach Heidelberg. Die Reisegruppe wird die berühmte Stadt ebenso wie weitere Orte und romantisch gelegene Burgen in Augenschein nehmen.

Am 5. Tag der Reise steht eine Schifffahrt auf dem Neckar auf dem Programm. Von Rüdesheim geht es im Bus durch das Rheintal zum berühmten Loreley-Felsen; von dort zurück auf einem Rheindampfer. *Volker Heesch*

Rätsel

sehr höflicher Freund	▼	Nacht- lager	Veranda	▼	ver- trauens- würdig	Anden- kamel	Wickel- tuch	▼	Werk- zeugauf- sätze	polizei- liche Behörde	Teil- zahlung	Gesuch	▼	Faxen	einge- bildet	Ersatz- reifen
Fahr- gast- raum	▶	▼	▼				ab- lenken	▶	▼	▼	▼			▼	▼	▼
ohne Inhalt					Erdteil	▶						Dreier- gruppe	▶			
Innen- hof	▶						Staats- haus- halt	▶				Fortbe- wegung zu Pferde	▶			
▶					bibl. Prophet	▶				holländ. Käse	▶					
ein- leitender Teil	Holz- blas- instrum.	Umlaut	▶		 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scanst.							Festvor- stellung	▶			
Männer- stimm- lage	▶	▼										Spiel- karten		Schwitz- bad		Boden- schatz
Bruder von Aaron		Fluss durch Halle	▼	Winkel- funktion								▶	▼			Fassade
▶				▼								Epoche	▶			▼
un- gefähr	▶		fangen									altes Fein- gewicht	▶			
Boots- art			▼									Pfeil- wurf- spiel		Kart- toffel- gericht	Gebiet in Vietnam	
kraft- los	▶											▶		▼	▼	
engl.: weniger	▶				engl.: Fahrrad	Männer- name	Etikett	▼	Hafen- damm	Arznei- mittel	▼	Dich- tungs- material		Fluss d. Baden- Baden	▶	
Zahlwort		Kampf- kunst: Tai ...	▼	...ratte	▶					griech. Göttin	▶	▼				
▶							dickes Brett	▶					Abk.: schwed. Krone	▶		
engl. Artikel	▶			Nest des Eich- hörchn.	▶					Unge- heuer	▶					
Zeugniss- note	▶						lässig	▶					kurz für: in das	▶		

A 12x12 grid with a black and white checkerboard pattern. The grid is composed of 12 rows and 12 columns. The cells are colored in a repeating 2x2 pattern: (0,0) is white, (0,1) is black, (0,2) is white, (0,3) is black, and so on. The pattern continues across the entire grid.

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

AAL

BLAUTANNE
SUPERSTAR

ADRIA

BANDSCHEIBE
SALMONELLEN

HUMAN

ISOLIERMATERIAL
NOTENSCHLUESSEL

THEKE

BASTEIN
EISBAHN
EISWEIN
EXPRESS
POMPOES
PREDIGT
RENDITE
TITANEN

Lösungen

	3	0		1	1	0	1	2
1	V	●			●			
3	●		V	●	V	●	V	
1	V							
								V
0								●
1	V	●		●				●
2			V					V
0								

leicht

1	4	9	2	5	7	3	8	6
2	3	6	9	8	4	5	1	7
8	7	5	6	3	1	2	9	4
7	6	8	5	2	9	4	3	1
3	9	4	1	7	8	6	2	5
5	1	2	3	4	6	8	7	9
9	8	1	4	6	2	7	5	3
6	5	7	8	1	3	9	4	2
4	2	3	7	9	5	1	6	8

schwer

8	1	2	7	6	3	9	4	5
5	6	3	4	2	9	7	1	8
9	4	7	1	8	5	2	6	3
6	3	2	9	5	7	1	8	6
3	6	5	1	2	4	8	3	9
7	8	9	6	3	1	5	2	4
2	3	8	5	9	6	4	7	1
4	7	6	3	1	2	8	5	9
1	9	5	8	7	4	6	3	2

©service-denksport.de

S	N	I	T	S	R	9	3	T	S	N	I	3
S	I	N	S	R	3	3	8	X	K	3	H	I
K	K	S	3	T	H	O	R	9	I	Z	H	C
3	3	H	I	V	W	S	T	8	3	0		
S	0			S					S	3	I	
S	I	N	Y	Q					N	V	I	J
N									N	H	V	K
3	Z	N	N						I	V		
Y	8	3	Y						S	S	0	W
3	S	S	V						S		I	
Q	S								S	S	V	8
I	V	I	V	9					3	V		
8	V	Y	W	Q	3	S	0	W	Y	0	8	I
I	1	I	8		I	V	I	8	N	I	1	Y
0	I	8	I	Y	X	I	8	4	V	8	3	I
N	3	9	N	I	8	9	Y	I	I	3	I	8
			Y			4			S			9

[illegible]

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

			2	5	7	3		6
			9		4		1	
8		5			1	2	9	
		8			9	4		1
	9			7			2	
5		2	3			8		
	8	1	4			7		3
	5		8		3			
4		3	7	9	5			

schwer

	1					9		
5				2	9			
		7		8			6	3
	2				7			
6				4				7
			6				2	
2	3			9		4		
			3	1				9
		5					3	

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

								0
								2
●				●		●		1
●								0
								1
								1
		●		●			●	3
			●			●		1
2	1	0	1	1	1	0	3	